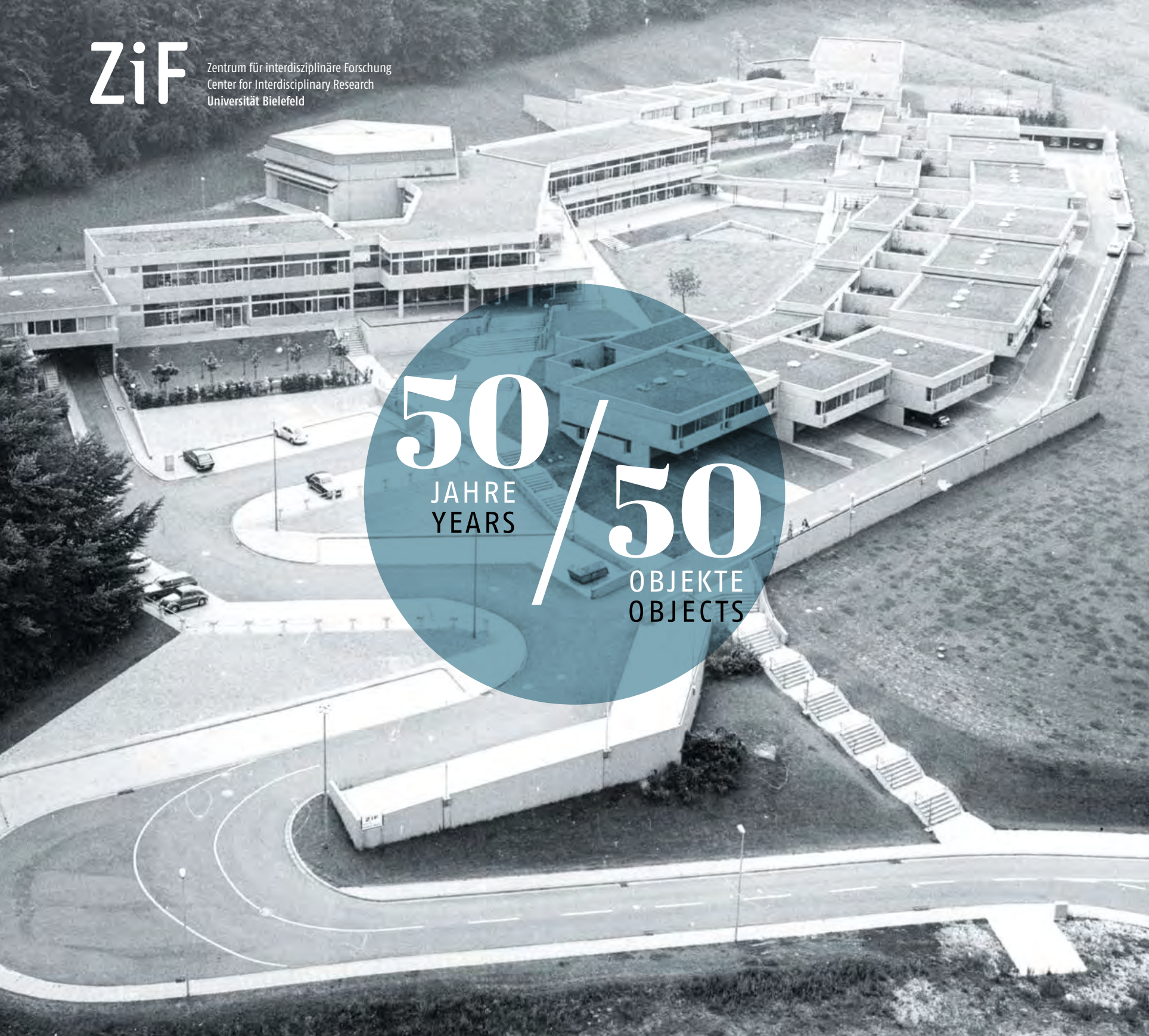
ZiF

Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld



50 JAHRE YEARS / 50 OBJEKTE OBJECTS

50 JAHRE YEARS / 50 OBJEKTE OBJECTS

MARC SCHALENBERG

ZiF
Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld

INHALT/

Einleitung 4

Introduction 6

1/ Amerikareise Inspecting America 8

2/ Jahresplaner im Tagungsbüro
Annual planner in the conference office 10

3/ Animalia Animalia 12

4/ Pre-Prints Pre-Prints 14

5/ Elias-Büste Elias bust 16

6/ Reiseziel ZiF Destination ZiF 18

7/ Aschenbecher Ashtray 20

8/ UBIAS UBIAS 22

9/ *The Prey* *The Prey* 24

10/ Billardtisch Billiard table 26

11/ Plenarsaal Plenary Hall 28

12/ Das ZiF-Logo The ZiF logo 30

13/ Schwimmbad Swimming pool 32

14/ Schelskys bauliche Vision des ZiF
Schelsky's vision of the built-up ZiF 34

15/ Eyetracker Eyetracker 36

16/ Richtfest Topping-out ceremony 38

17/ Räume in Rheda Rooms at Rheda 40

18/ Suhrkamp-Bände Suhrkamp volumes 42

19/ Zeitskulpturen Time sculptures ... 44
20/ Cafeteria Cafeteria ... 46
21/ »Problemfragen« "Problem questions" ... 48
22/ Spiegel in der ZiF-Gallery Mirror in the ZiF-Gallery ... 50
23/ *Etüden für Gertrüden* *Etüden für Gertrüden* ... 52
24/ Wohnung Apartment ... 54
25/ *ZiF-Mitteilungen* *ZiF-Mitteilungen* ... 56
26/ Fellow-Raum Fellow Room ... 58
27/ Die Neigungswaage Inclination Balance ... 60
28/ Großraum *Großraum* ... 62
29/ ZiF-Beirat in der Anfangszeit
ZiF's Advisory Board in the early years ... 64
30/ Vom Wellenberg zu den Methoden
From Wellenberg to "Methods" ... 66
31/ Reportage *Denkfabrik Bielefeld* Feature *Denkfabrik Bielefeld* ... 68
32/ Flügel Grand Piano ... 70
33/ Mediathek *Mediathek* ... 72
34/ Hubschrauber-Landeplatz Helicopter landing place ... 74
35/ Steuerpult Control plate ... 76
36/ *ZiF: Vade Mecum* *ZiF: Vade Mecum* ... 78
37/ Bücherregal mit ZiF-Publikationen Bookshelf with ZiF publications ... 80
38/ Trennwand im Oberen Foyer Clad wall in the upper foyer ... 82
39/ Brief an einen Freund Letter to a Friend ... 84
40/ Das ZiF als Gegenstand der Selbstreflexion
The ZiF as an object of self-reflection ... 86
41/ T-Shirts für Sommerschule T-Shirts for summer school ... 88
42/ AUGIAS AUGIAS ... 90
43/ Laubfärbung Indian Summer ... 92
44/ Veranstaltungsposter Posters for ZiF events ... 94
45/ Tafel Blackboard ... 96
46/ Querungshilfe an der Werther Straße
Crossing aid on Werther Straße ... 98
47/ Der Haushaltsvorbehalt Budget reservation ... 100
48/ Wasserlauf Watercourse ... 102
49/ *Daten aus der Forschung* *Daten aus der Forschung* ... 104
50/ Himmel über Bielefeld The sky above Bielefeld ... 106

APPENDIX 1
List of ZiF Research Groups ... 108

APPENDIX 2
List of ZiF Cooperation Groups ... 112

APPENDIX 3
Artists-in-Residence ... 113

Impressum | Bildnachweis ... 114

EINLEITUNG/

Marc Schalenberg, etwas jünger als das ZiF und seit 2015 dort tätig als Wissenschaftlicher Referent, ist promovierter Historiker und hat an verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen gearbeitet. Er hat zur Universitätsgeschichte und zur interdisziplinären Stadtforschung publiziert und die Texte in diesem Band verfasst.

Véronique Zanetti war schon auf der Welt, als das ZiF gegründet wurde. Seit 2015 ist sie dort Mitglied des Wissenschaftlichen Direktoriums, seit 2017 geschäftsführende Direktorin. Sie ist Professorin für Ethik und politische Philosophie an der Universität Bielefeld. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Philosophie der internationalen Beziehungen.

Dieses Buch feiert das 50-jährige Bestehen des Zentrums für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld, weithin bekannt als ZiF. Es ist keine Festschrift im landläufigen, gravitätischen Sinne des Wortes. Geschichte ist hier keine fortschreitende Erzählung oder feinverästelte Strukturanalyse, sondern das exemplarische Aufblitzen von Signifikantem. Wir haben dafür in die Räume und Archive des ZiF geschaut, auch in die unmittelbare Umgebung, und 50 Objekte ausgewählt: Relikte aus den 1970er Jahren ebenso wie Fotos und Texte aus allen fünf Jahrzehnten, Räumlichkeiten, Websites, in einem Fall sogar Schallwellen. Dieser bunte Strauß benötigt zwar einen Buchrücken, lässt sich beim Lesen aber immer wieder neu und eigenständig zusammenbinden; die Nummerierung der Objekte folgt keiner chronologischen, typologischen oder sonstigen höheren Ordnung; am ehesten ist sie noch dem Wunsch geschuldet, Querverbindungen zwischen den Objekten (→) darlegen zu können.

Miteinander verbunden ist vieles im ZiF: Hier begegnen sich Forscherinnen und Forscher verschiedenster *communities*, Architektur und Natur, Wissenschaft und Kunst. Das ZiF ist ein *Institute for Advanced Studies*, sogar das weltweit erste an einer Universität angesiedelte. Als solches bietet es Freiräume, wie sie im akademischen Alltag immer seltener werden, für vertiefendes wissenschaftliches Arbeiten und für explorative, ergebnisoffene Forschungen aber ungemein wichtig sind. Hierfür werden nicht nur materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt, sondern auch ein kräftiger Schub Vertrauen, dass die Fellows den für ihre Forschungen besten Weg finden und beschreiten werden. Zu einem außergewöhnlichen Raum wird das ZiF durch die Kooperation, mitunter auch den Zusammenprall verschiedener disziplinärer Hintergründe.

Tatsächlich hat das ZiF seit seiner Gründung vor einem halben Jahrhundert einen besonderen Weg beschritten: Die Fellows, darunter viele internationale, arbeiten nicht nur an ihren eigenen Projekten; vor allem forschen sie im wechselseitigen Austausch zu einem übergreifenden, im Vorfeld von ihnen selbst definierten Thema. Die konsequente Umsetzung des Gruppenprinzips als Ausgangspunkt wissenschaftlicher Forschungen und Diskussionen macht das ZiF bis heute einzigartig. Und das nicht nur für bereits etablierte Wissenschaftler: In den Kooperations- und Forschungsgruppen – eine Gesamtliste findet sich im Appendix – sammeln auch Jüngere Erfahrungen mit interdisziplinärer Forschung und knüpfen Kontakte, die ihre akademische Laufbahn prägen. Nicht selten entstehen aus hier durchgeführten Veranstaltungen Ideen und Pläne für weitergehende Forschungsvorhaben, mitunter werden gänzlich neue Forschungsfelder begründet. In zahlreichen akademischen Karrieren nimmt das ZiF eine Schlüsselrolle ein und schafft eine Verbundenheit mit dem Ort und dem Geist des Ortes, oft über lange Zeiträume und weite Distanzen hinweg.

So offenbart der Rückblick in die eigene Geschichte wiederkehrende Grundtöne und Muster, wie in einem Kaleidoskop: Man sieht den selbstbewussten, zukunfts- und steuerungsgewissen Start in den 1970er Jahren, den besonderen architektonischen Rahmen, die Intensität des wissenschaftlichen Gesprächs, aber auch ein unbekümmertes Austesten von Grenzen, den allgemeinen wissenschaftlichen, sozialen, medialen Wandel, auch mancherlei »vergangene Zukunft« (Koselleck).

Freilich gibt es auch Auslassungen. So gäbe es durchaus mehr als 50 Objekte, die in diesem Rahmen zur Sprache und ins Bild kommen könnten. Noch stärker trifft dies auf die letztlich wenigen Personen zu, die in dieser Publikation auftauchen. Natürlich sind es unzählige Menschen mehr, die das ZiF zu dem gemacht haben, was es heute ist. Diejenigen, die derzeit in Amt und Würden sind, treten bewusst zurück hinter den Ort, an dem sie mit großem Einsatz und mit Freude tätig sind, lassen ihn und ihn prägende Objekte für sich sprechen.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZiF sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihr außerordentliches Engagement und auch für das Teilen erlebter Geschichte(n), die in diesen Band eingeflossen sind. Ein großer Dank gebührt daneben dem Bankhaus Lampe, der Universitätsgesellschaft Bielefeld und dem Verein der Freunde und Förderer des ZiF für ihre großzügige Unterstützung bei der Realisierung dieses Vorhabens.

Das Buch spiegelt beispielhaft die Vielfalt von Perspektiven und Dingen, die das ZiF in seinen ersten 50 Jahren geprägt haben. Drehen Sie nach Belieben und mit Neugier am Kaleidoskop; entdecken Sie einzelne Objekte und Muster; lassen Sie sich einladen zu einer zweisprachigen, vierfarbigen, spielerischen und hoffentlich kurzweiligen Expedition durch die Geschichte des ZiF!

Marc Schalenberg/Véronique Zanetti

INTRODUCTION/

Marc Schalenberg, slightly younger than the ZiF and working there as Academic Coordinator since 2015, holds a Dr. phil. in Modern History and has worked at various universities and research institutions. He has published in the fields of university history and urban studies and has authored the texts in this volume.

Véronique Zanetti was already around when the ZiF was founded. She has been on its Board of Directors since 2015 and Executive Director since 2017. She is professor of Moral and Political Philosophy at Bielefeld University, with a research focus on the philosophy of international relations.

This book celebrates the 50th anniversary of Bielefeld University's Center for interdisciplinary Research, more commonly known as ZiF. It is not a commemorative publication in the usual, more serious, sense of the word. Here, history is not presented as a linear narrative or a finely-wrought structural analysis, but through an exemplary flash of signifiers. To do this we looked into the ZiF's archives and spaces—including its immediate outdoor surroundings—and selected 50 objects: relics from the 1970s as well as photos and texts from all five decades; the premises; websites; and even, in one case, sound waves. Although this colourful bouquet in book form needs a spine to bind it together, it can be repeatedly and individually reorganised by the reader. The numbering of objects does not follow a chronological, typological or any other higher order, but it serves as an auxiliary to reveal cross-connections between the objects (→).

Many things are connected to one another at the ZiF. Here, researchers from a wide variety of communities, architecture and nature, science and art meet with each other. The ZiF is the world's first university-based Institute for Advanced Studies. As such, it offers the kind of free spaces that are becoming increasingly rare in academic life, but are extremely important, both for in-depth scientific work and for explorative, open-ended research. It is not only material resources which are invested for this, but also a strong atmosphere of trust that the fellows will discover to find and follow the best path for their research. The ZiF becomes an extraordinary space through the cooperation, and also sometimes through the clash between different disciplinary backgrounds.

Since its foundation, half a century ago, the ZiF has indeed followed a special path: Fellows, including many international names, not only work on their own projects but also conduct

research in a mutual exchange of ideas with other group members concerned with an overarching theme defined by themselves in advance. The consistent implementation of the group principle as a starting point for scientific research and discussion makes the ZiF unique to this day. And it not only applies to established scientists. In the context of the cooperation and research groups (a comprehensive list of which can be found in the appendix) junior researchers also gain experience in interdisciplinary work and establish contacts that help shape their academic development. Often, ideas and plans for further research projects arise from events organised here, and sometimes completely new fields of research are established. The ZiF has played a key role in numerous academic careers, creating a bond with the place and its guiding spirit, often over long periods and long distances.

A retrospective look at the ZiF's history reveals basic recurring themes and patterns: as if in a kaleidoscope, one sees the self-confident, future-oriented and control-oriented beginnings in the 1970s; the special architectural framework; the intensity of scientific discussions, but also a curious testing of boundaries; general changes in science, society and the media; and also some "past future" (Koselleck).

Of course, there are omissions, too. Far more than 50 objects would have fitted the book's purpose and could have been included. To an even greater extent this applies to the eventually small number of people who appear in this publication: obviously, countless people have made the ZiF what it is today. Those who are currently in office consciously stand back behind the place they are committed to so enthusiastically; they let the place and some of its formative objects speak for themselves.

A great thank you goes to all employees of the ZiF for their extraordinary commitment and for sharing the history/ies experienced by themselves which have flown into this volume. Many thanks are due to *Bankhaus Lampe*, to *Universitätsgesellschaft Bielefeld* and to the Association of Friends and Donors of the ZiF for their generous support in the realisation of this project.

This book exemplifies the variety of perspectives and materials that shaped the ZiF in its first 50 years. Rotate this kaleidoscope in your own way; allow your curiosity to discover individual objects and patterns. We invite you on a bilingual, four-colour, playful and, hopefully, entertaining expedition through the history of the ZiF!

Marc Schalenberg/Véronique Zanetti

Zentrum
für interdisziplinäre Forschung
der Universität Bielefeld

Bericht

In der Zeit vom 1. bis 10. Dezember 1969 besuchten Professor Dr.Harald Weinrich,Mitglied des Direktoriums, Architekt Stefan Legge, Dipl.Ing. und Dipl.Soz. Hermann Korte drei amerikanische Institute, die als mögliche Vorbilder für das Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld in Frage kommen. Die Aufgabenverteilung innerhalb dieses Teams:Professor Weinrich war zuständig für wissenschaftliche Fragen,Herr Dipl. Ing.Legge für Fragen der Architektur und Dipl.Soz.Korte für Fragen der Organisation.

In der aufgeführten Reihenfolge wurden folgende Institute besucht:

1. Institute for Advanced Study,Princeton(New Jersey)
2. Wesleyan Center for the Humanities,Wesleyan University, Middletown(Connecticut)
3. The Center for Advanced Study in the Behavioral Sciences, Stanford(Kalifornien).

Alle drei Institute hatten unterschiedliche Statuten und Organisationsformen. Das Center for Advanced Study in Princeton ist eine Stiftung,hat aber eigene Planstellen für ständige Mitglieder. Das Center for the Humanities ist eine Stiftung der Wesleyan University und mit dieser institutionell verbunden. Das Center for Advanced Study in the Behavioral Sciences in Stanford ist ebenfalls eine Stiftung,hat aber keine ständigen Mitglieder und ist auch nicht mit einer Universität verbunden. Im ersten Teil

Aus den Reiseerfahrungen sind folgende Konsequenzen für das Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld ableitbar:

1. Die Chancen der interdisziplinären Forschung liegen in der spontanen Selbstorganisation. Ein Minimum an organisatorischen Vorentscheidungen ist wünschenswert.
2. Ein Zentrum für interdisziplinäre Forschung muß eine Knotenstelle im internationalen Kommunikationsnetz der Wissenschaft sein.Ein bloß inneruniversitärer oder auch nationaler Bezugsrahmen ist für interdisziplinäre Forschung nicht ausreichend.
3. Eine Fixierung der Thematik des Zentrums für interdisziplinäre Forschung ist unbedingt zu meiden, da sie sogleich zu einer Proliferation anderer Zentren mit anderer Thematik führt.
4. Die von einer Universität unabhängigen Zentren arbeiten zwar reibungsloser; dennoch ist an dem Wagnis, ein Zentrum für interdisziplinäre Forschung mit einer Universität organisatorisch zu verbinden, festzuhalten. Verständigungsschwierigkeiten zwischen der Universität und dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung mit seinen vielen auswärtigen Mitgliedern sind unvermeidbar und müssen ausgehalten werden.
5. Die wissenschaftliche Kommunikation unter den Mitgliedern des Zentrums sowie die spontane Bildung von flexiblen Arbeitsgruppen unter wechselnden Aspekten der gewählten Thematik müssen durch verschiedene Maßnahmen gefördert

werden. Bei der Bauplanung sind gegliederte Großräume zu bevorzugen.

6. Die wissenschaftliche Leitung des Zentrums, insbesondere der geschäftsführende Direktor und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter, darüber hinaus jedoch auch die Leiter der Arbeitsgruppen, müssen alle Möglichkeiten ausnützen, unauffällig und schon durch ihre Präsenz den Kommunikationsprozess zu fördern und gegebenenfalls auftretende Schwierigkeiten aus dem Weg zu schaffen. Es ist unerläßlich, daß der geschäftsführende Direktor gastgeberische Pflichten wahrnimmt.
7. Eine günstige Lösung der Wohnungsfrage bei den temporären Mitgliedern des Zentrums ist unerläßliche Voraussetzung für das Gelingen der interdisziplinären Arbeit.

gez. Korte
gez. Legge
gez. Weinrich

28. Januar 1970

1/ Amerikareise Inspecting America

Welche wissenschaftliche, organisatorische und bauliche Form soll ein Zentrum für interdisziplinäre Forschung annehmen? Diese Fragen stellten sich mit der Gründung des ZiF sehr unmittelbar. Zunächst provisorisch im Schloss Rheda untergebracht (→ 17), traf sich am 22.10.1969 ebendort das kommissarisch amtierende Direktorium (Helmut Schelsky und Harald Weinrich) mit der Baukommission der Universität (Karl Peter Grotemeyer, Eberhard Firnhaber, Hermann Korte) und Vertretern der Staatlichen Bauleitung (ORBR Leibrandt, RBR Gaertner), um über das weitere Vorgehen zu beraten. Vergleichbare Einrichtungen, an denen man sich hätte orientieren können, gab es zu diesem Zeitpunkt weltweit nur wenige. In den USA existierten einige *Institutes for Advanced Study*, das älteste und renommierteste in Princeton (gegr. 1930), oder das auf die *Behavioural Sciences* konzentrierte in Stanford/Palo Alto. Im Rahmen einer Universität agierte das *Wesleyan Center for the Humanities* in Middletown (Connecticut). Zu einer persönlichen Inansichtnahme dieser drei Institute machten sich, auf Vorschlag Schelskys, sein in Bau- und Organisationsfragen beschlagener Assistent: der Stadtsoziologe Hermann Korte sowie Harald Weinrich und Stefan Legge als vorgesehener Architekt des ZiF-Neubaus auf den Weg in die Vereinigten Staaten.

Der aus dieser im Dezember 1969 angetretenen Reise resultierende Bericht fasst auf 13 maschinenschriftlichen DIN-A4-Seiten die Beobachtungen und zentrale Schlussfolgerungen zusammen. Die jeweils unterschiedlichen organisatorischen und baulichen Arrangements werden kurz referiert und um – recht allgemein gehaltene – Wertungen ergänzt, aus denen das Center in Stanford/Palo Alto als »das am besten organisierte der drei Institute« hervorgeht, das »für die Mitglieder die größten Freiheitsspielräume [belässt]«. Auch in der architektonischen Umsetzung des ZiF lassen sich deutliche Anleihen an Stanford erkennen.

Die Textpassage benennt die sieben empfohlenen Konsequenzen für das noch junge ZiF. Sie macht deutlich, wie sehr auf selbstorganisierte, für alle Disziplinen offene Forschung und dezidiert internationale Vernetzung gesetzt wurde. Eine Beschränkung auf Verhaltens- oder Geisteswissenschaften schien nach den Beobachtungen in den USA nicht ratsam. Diese auf größtmögliche Offenheit und Vernetzung setzende wissenschaftliche Konzeption sollte nach dem Dafürhalten des Architekten ihr Korrelat in einem markanten, modernen Stahl-Beton-Flachbau mit großen Fensterflächen finden.

What scientific, organisational and physical form should a center for interdisciplinary research take? These questions arose very rapidly, following the founding of the ZiF. Originally housed provisionally in Rheda Castle (→ 17), the acting directors (Helmut Schelsky and Harald Weinrich) met there on 22 October 1969 with the building commission of the university (Karl Peter Grotemeyer, Eberhard Firnhaber, Hermann Korte) as well as representatives of the state construction management (ORBR Leibrandt, RBR Gaertner) to discuss the next steps. At that time, there were only a few comparable institutions worldwide that could be used as models. In the U.S.A. there were several Institutes for Advanced Study, the oldest and most renowned being in Princeton (founded in 1930), while the one in Stanford/Palo Alto focused on Behavioural Sciences. The Wesleyan Center for Humanities in Middletown (Connecticut) formed part of an existing university. At Schelsky's suggestion, his assistant, the urban sociologist Hermann Korte, co-director Harald Weinrich and Stefan Legge, the planned architect of the new ZiF building, set out to the United States to take a personal look at these three institutes.

The report resulting from this journey in December 1969 summarises the observations and central conclusions on 13 typewritten pages. The different organisational and structural arrangements are briefly presented and supplemented by (quite general) evaluations, from which the centre in Stanford/Palo Alto emerges as "the best organised of the three institutes", which "leaves the greatest scope for freedom for its members". As a result, the architectural implementation of the ZiF also bears a clear resemblance to Stanford.

The passage contains the seven recommended courses of action for the nascent ZiF. It singles out the importance of self-organised research; of the openness to all disciplines; and of distinctly international networking. From the observations in the U.S.A., it was concluded that a restriction to behavioral sciences or the humanities did not seem advisable. According to the architect, this scientific concept, based on the greatest possible openness and networking, should find its correlation in a striking, modern, steel-concrete flat building with large window areas.

2/ Jahresplaner im Tagungsbüro
Annual planner in the conference office

Er ist groß, er ist schwarz, hat viele Geheimfächer mit bunten Kärtchen und ist gleichsam das Gehirn des ZiF: der Jahresplaner im Tagungsbüro. Seit den 1970er Jahren leistet dieser analoge Computer, bedient von den beiden langjährigen Mitarbeiterinnen des Tagungsbüros Marina Hoffmann und Trixi Valentin, gute Dienste bei der Organisation von Arbeitsgemeinschaften und anderen Veranstaltungen am ZiF, durch die pro Jahr etwa 3.000 Gäste ins Haus kommen.

Die Tafel ermöglicht einen raschen Überblick über die Auslastung des Hauses im laufenden Jahr. Vertikal nach Monaten gegliedert, enthält sie für jeden Tag drei Schlitzfächer, in die verschiedenfarbige Pappkärtchen gesteckt werden können: rote für Veranstaltungen des ZiF, rosafarbene für solche der Forschungsgruppen, hellblaue für Kooperationsgruppen und grüne für sogenannte Raumbelegungen. Aufgehellt wird das Gesamtbild durch die gelb markierten Sonn- und Feiertage.

Auch wenn die verbindliche Raumverwaltung und die Detailplanungen für Tagungen im ZiF seit einigen Jahren mithilfe elektronischer Datenverarbeitung vorgenommen werden, ist dieses ›analoge‹, haptische und weitgehend selbsterklärende Objekt weiterhin ein beliebtes Arbeitsinstrument, das vielen Gästen und zumal den Leiterinnen und Leitern von Arbeitsgemeinschaften in lebendiger Erinnerung geblieben ist.

It is large, it is black, has many secret compartments with colourful cards and is something like the ZiF's brain: the annual planner in the conference office. Since the 1970s, this analogue computer, operated by Marina Hoffmann and Trixi Valentin, the two long-standing staff members in the conference office, has rendered excellent service in organising working groups and other events at the ZiF, attracting a total of around 3,000 guests a year.

The board provides a quick overview of the occupancy of the building in the current year. Arranged vertically by months, it contains three slotted compartments for each day, to be filled by different coloured cardboard cards: red for ZiF events, pink for those of the research groups, light blue for cooperation groups and green for so-called room occupancies. The overall picture is brightened by the Sundays and holidays marked in yellow.

Even though the mandatory room management and detailed planning for conferences at the ZiF have been carried out with the aid of electronic data processing for a good many years now, this 'analogue', haptic and largely self-explanatory object continues to be a popular working tool that sticks in the memory of many guests and especially of the convenors of workshops.

2/ Jahresplaner im Tagungsbüro Annual planner in the conference office

3/ Animalia Animalia

Man sieht sie aus den Wohnungen, aus den Büros, und manchmal laufen sie einem vor Betreten des Gebäudes einfach über den Weg: Zum ZiF-Orbit gehören, zur meist freudigen Überraschung der Gäste, eine Reihe von Tieren. Rehe verlassen temporär den Schutz des Teutoburger Waldes, eine Hasenfamilie wohnt und hoppelt seit Jahren über die grasbedeckten Hänge des Campus, eine zugelaufene Katze streift über den Parkplatz und lauscht mitunter auch den Vorträgen im Plenarsaal. Ein osmotischer Austausch mit der Natur passt zum ZiF, das auf jedwede Art von Zäunen oder Schranken verzichtet. Für manche ist er eine schöne Abwechslung, für andere Einstieg ins Sinnieren.

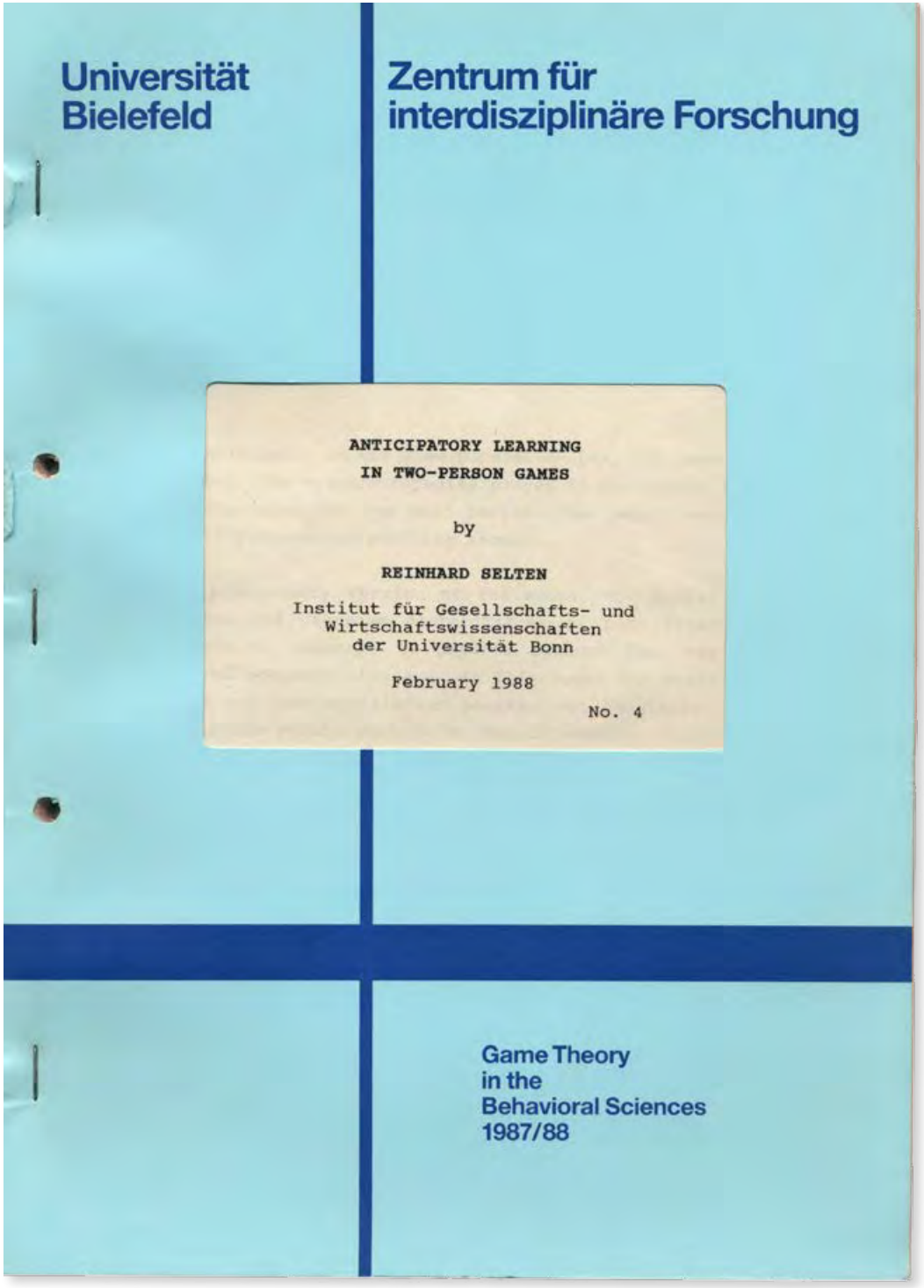
Zu Reflexionen über Natürlichkeit und Künstlichkeit, Subjektivität und Objektivität spornte auch die »installative Interaktion« an, welche die beiden Künstler Beat Brogle und Nicole Schuck im Sommer 2013 unter dem Titel *Unaufmerksamkeitsblindheit* am ZiF präsentierten. Als *Artists-in-Residence* tauschten sie sich mit der zeitgleich hier arbeitenden Forschungsgruppe *Wettbewerb und Prioritätskontrolle in Geist und Gehirn* aus, die sich ihrerseits mit den Mechanismen visueller Aufmerksamkeit befasste. Auf der Fotografie von Nicole Schuck, die zugleich die Einladungskarte zur Eröffnung der o. g. Ausstellung zierte, sieht man ein Reh – zumindest dann, wenn man an ein Reh denkt.

In einer weiteren Arbeit der beiden Künstler wurden, analog zu den Fotos der menschlichen Fellows, die in gewohnter Weise auf der Magnetwand im Eingangsbereich vor der Cafeteria hingen, 15 ›Porträtfotos‹ von *Animal Fellows* gefertigt: mit Tintenstrahldrucker, von unmittelbar in der ZiF-Umgebung abgelichteten Tieren und mit Bemerkungen zu ihren ›Fach‹-Gebieten.

You can see them from the apartments, from the offices, and sometimes they simply run into you before you enter the building: the ZiF orbit includes a line-up of animals, usually to the joyful surprise of the guests. Deer temporarily leave the shelter of the Teutoburg Forest; a family of hares has been living and hopping on the grassy slopes of the campus for years; a runaway cat roams the parking lot and sometimes even listens to lectures in the plenary hall. An osmotic exchange with nature suits the ZiF, which renounces any kind of fences or barriers. For some the animals are a pleasant relief, for others they are stimuli for new thoughts.

Reflections on naturalness and artificiality, subjectivity and objectivity also informed the "installative interaction" that the two artists Beat Brogle and Nicole Schuck presented at the ZiF in the summer of 2013 under the title *Inattentiveness Blindness*. As artists-in-residence, they exchanged ideas with the research group *Competition and Priority Control in Mind and Brain* working here at the same time and in turn dealing with the mechanisms of visual attention. In the photograph by Nicole Schuck, which also adorned the invitation card to the opening of the above-mentioned exhibition, one can see a deer—at least when one thinks of a deer.

In another work by the two artists, 15 'portrait photos' of *Animal Fellows* were made with inkjet printers, analogous to the photographs of the human Fellows hanging on the magnetic wall in the entrance area in front of the cafeteria. These were of animals photographed directly in the environs of the ZiF, and accompanied by remarks about their 'areas of expertise'.



Universität Bielefeld

Zentrum für interdisziplinäre Forschung

ANTICIPATORY LEARNING
IN TWO-PERSON GAMES

by

REINHARD SELTEN

Institut für Gesellschafts- und
Wirtschaftswissenschaften
der Universität Bonn

February 1988

No. 4

Game Theory
in the
Behavioral Sciences
1987/88

4/ Pre-Prints Pre-Prints

Auch vor dem Durchbruch der EDV-gestützten Kommunikation sollten wissenschaftliche Papers möglichst zeitnah zugänglich gemacht und diskutiert werden. In den ZiF-Forschungsgruppen gab es hierzu die *Reports*, auch *als Pre-Prints* bekannte wissenschaftliche Aufsätze, die häufig in eine spätere Publikation einmündeten (→ 47). Der schlichte, aber einprägsame ›Einband‹ der maschinenschriftlichen, eigenhändig getackerten Texte bestand aus zwei verschieden breiten, sich im linken unteren Bereich kreuzenden Linien auf einem monochromen DIN-A-4-Karton, dessen zentraler Bereich ausgestanzt war, um einen Durchblick auf das Titelblatt zu ermöglichen. Mit diesem unprätentiösen, minimalistischen Design, das in ähnlicher Form auch für die damals noch als Separatdruck erscheinenden *Jahresberichte* verwendet wurde, wird die Konzentration ganz auf den Inhalt gelenkt.

Hier abgebildet ist ein Report von Reinhard Selten, damals Professor für Ökonomie an der Universität Bonn und Leiter der ZiF-Forschungsgruppe *Game Theory in the Behavioral Sciences* (1987/88). In seinem dicht argumentierenden 81-seitigen Aufsatz legt er dar, wie weit die Antizipation der Strategie eines Gegenspielers im Rahmen der Spieltheorie von diesem wiederum vorweggenommen wird. Die Forschungsgruppe entwickelte spieltheoretische Modelle für mögliche Konflikt- und Kooperationsstrategien. Solche Modelle, so die Überzeugung der Forscher, würden dazu beitragen, Situationen wie das Verhandeln, die Bildung von Koalitionen, die Partnerwahl und auch moralische Entscheidungen besser zu verstehen. Vier Mitglieder dieser Forschungsgruppe, in der neben Ökonomen auch Mathematiker, Psychologen, Philosophen, Biologen und Politikwissenschaftler arbeiteten, erhielten später den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaft: Reinhard Selten, Elinor Ostrom, John Harsanyi und Roger Myerson. Reinhard Selten, von 1972 bis 1984 Professor in Bielefeld, blieb dem ZiF als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats bis 2015 verbunden.

In quantitativer Hinsicht waren die 1980er Jahre der Höhepunkt des Kommunikationsmediums Pre-Print, die den ZiF-MitarbeiterInnen manche Stunde am Fotokopierer bescherten. Besonders emsig mit 161 Heften war die Forschungsgruppe *Perception & Action*, aus der Forschungsgruppe *Mind and Brain—Perspectives in Theoretical Psychology and the Philosophy of Mind* (1989/90) gingen 72 hervor. Auch in den 1990er Jahren erstellten die Forschungsgruppen in der Regel noch eine zweistellige Zahl von Pre-Prints, doch insgesamt schlug sich die seit dieser Zeit deutlich werdende Veränderung der wissenschaftlichen Kommunikation, namentlich durch E-Mails und die Möglichkeit zum Versenden von Attachments, in einer allmählich abnehmenden Zahl von Pre-Prints nieder. Letztmalig angefertigt wurden sie 2001/02 von der Forschungsgruppe *Procedural Approaches to Conflict Resolution*.

Even before the breakthrough of electronic data processing, scientific papers needed to be made available and discussed as promptly as possible. In the ZiF research groups there were the *reports*, also known as *pre-prints*, which often led to fully-fledged publications later on (→ 47). The simple but memorable 'binding' of the typewritten texts, tacked by hand, consisted of two lines of different widths, crossing each other in the lower left area of monochrome A4 cardboard, with the central area punched out to allow a view of the title page. This unpretentious, minimalist design, which was also used in a similar form for the *annual reports* that were still published separately at the time, directed the focus entirely to the scientific content.

Shown here is a report by Reinhard Selten, then Professor of Economics at Bonn University and convenor of the ZiF research group *Game Theory in the Behavioral Sciences* (1987/88). In his densely argued, 81-page essay, he exposes how far the anticipation of the strategy of an opponent is anticipated in turn by him or her. The research group developed game theroretical models for possible strategies of conflict and cooperation. Such models, according to the researchers, would contribute to a better understanding of situations such as negotiations, the forming of coalitions, the choice of partners or moral decisions. Four members of this research group, which next to economists also includced mathematicians, psychologists, philosophers, biologists and political scientists, were later awarded the Nobel Prize in Economics: Reinhard Selten, Elinor Ostrom, John Harsanyi and Roger Myerson. Reinhard Selten, professor at Bielefeld form 1972 to 1984, remained a member of ZiF's Advisory Board until 2015.

In quantitative terms, the 1980s were the heyday of the pre-print communication medium, which bestowed many hours at the photocopier to the ZiF staff. Particularly assiduous was the research group *Perception & Action* with 161 texts, 72 originated from the research group *Mind and Brain—Perspectives in Theoretical Psychology and the Philosophy of Mind* (1989/90). In the 1990s, the research groups still produced on average a double-digit number of pre-prints, but the overall change in scientific communication habits that has become normality since then, namely through e-mails and the possibility of sending attachments, was reflected in a gradually decreasing number of pre-prints. They were last produced in 2001/02 by the research group *Procedural Approaches to Conflict Resolution*.

How strange these people are
How strange I am
How strange we are

Norbert Elias, Von der Tangerreise IV

5/ Elias-Büste Elias bust

Der in Breslau geborene, 1933 vor dem Nationalsozialismus geflüchtete, bekannte deutsch-jüdische Soziologe Norbert Elias spielt eine besondere Rolle in der Geschichte des ZiF. Er war der erste Gelehrte, zu dessen Ehren ein eigenes *Autorenkolloquium* veranstaltet wurde (1971) und der bislang einzige *de facto Permanent Fellow* des ZiF (1978–1984). Dieses außergewöhnliche Arrangement kam auf beiderseitigen Wunsch zustande, nachdem Elias regulärer Fellow der von Reinhart Koselleck geleiteten Forschungsgruppe *Philosophie und Geschichte* (1978/79) war und auch von Wilhelm Voßkamp für seine Forschungsgruppe *Funktionsgeschichte literarischer Utopien in der Frühen Neuzeit* (1980/81) als Fellow eingeladen wurde. Der zu diesem Zeitpunkt bereits über 80-Jährige hatte seinerseits die Vorzüge des ZiF schätzen gelernt (»das Schwimmbad, den Wald, die intellektuelle Atmosphäre …«).

Der umfassend gebildete und interessierte, in sich ruhende, als freundlich, aber auch als beharrlich beschriebene Elias fand also für sechs Jahre am ZiF eine Heimat (in den Apartments »16 links« und »13 rechts«). Er nutzte die Zeit für eigene Studien und Publikationen wie für den Austausch mit Gästen, die zu Tagungen kamen oder auch speziell ihn besuchten. Die Seminare und Vorlesungen, die er gelegentlich anbot, am ZiF oder an der Universität, wurden zu Ereignissen. In Erinnerung an sein Wirken trägt einer der Besprechungsräume im ZiF seinen Namen (als einziger, der nach einer Person benannt ist). Noch augenfälliger sind indes die Büste und die Vitrine im Oberen Foyer.

Die ebenfalls in jungen Jahren vor dem NS-Regime geflohene Berliner Bildhauerin Gerda Rubinstein fertigte 1981 zwei Büsten von Norbert Elias an. Sie gehören, wie der Nachlass insgesamt, zur 1983 gegründeten Norbert-Elias-Stiftung (mit Sitz in Amsterdam); eine der Büsten wurde auf Wunsch der Treuhänder und des Porträtierten selbst nach seinem Tod dem ZiF als Dauerleihgabe übergeben. Die Aufstellung erfolgte in einer Feierstunde mit prominenten Gästen am 16. Oktober 1992, bei der Elias' persönliche und wissenschaftliche Verdienste gewürdigt wurden.

Die Vitrine bewahrt die Erinnerung an Elias als aktiven »Menschenwissenschaftler« und Autor: mit den Werken, die er in seiner Zeit am ZiF zur Publikation brachte, aber auch als Privatmann mit einer ausgeprägten Vorliebe für Schwimmen, Hölzer, afrikanische Figuren und Kekse.

Norbert Elias, the well-known German-Jewish sociologist born in Breslau and an escapee from National Socialism in 1933, plays a special role in the history of the ZiF. He was the first scholar in whose honour an *author's colloquium* was held (in 1971) and the only de facto *permanent fellow* of the ZiF (1978–1984). This special arrangement came about by mutual agreement after Elias was a regular fellow of the research group *Philosophy and History* (1978/79), convened by Reinhart Koselleck, and was also invited as a fellow by Wilhelm Voßkamp for his research group *History of Literary Utopias in Early Modern Times* (1980/81). The senior scholar had learned to appreciate the advantages of the ZiF ("the swimming pool, the forest, the intellectual atmosphere …").

Thus, Elias, a man with comprehensive education and interests, described as even-tempered, friendly but also persistent, found a home at the ZiF for six years (in the apartments "16 left" and "13 right"). He used the time for his own studies and publications as well as for the exchange with guests who came to conferences or visited him in particular. The seminars and lectures he occasionally offered at the ZiF and at the university became much sought-after events. As a tribute to his work, one of the meeting rooms in the ZiF bears his name (the only one named after an individual). Even more striking are the bust and the display case in the upper foyer.

The Berlin sculptor Gerda Rubinstein, who also fled the Nazi regime at a young age, made two busts of Norbert Elias in 1981. Like the bequest as a whole, they belong to the Norbert-Elias Foundation, founded in 1983 and based in Amsterdam. One of the busts was given on permanent loan to the ZiF at the request of the trustees and the person portrayed. The installation took place in a ceremony with prominent guests on 16 October 1992, in honour of Elias' personal and scholarly merits.

The display case preserves the memory of Elias as an active "humanologist" and author: with the works he published during his time at the ZiF, but also as a private person with a pronounced preference for swimming, wood, African figures and biscuits.

6/ Reiseziel ZiF Destination ZiF

Hatte sich das ZiF anfangs selbst an ausgewählten US-amerikanischen Instituten nach *best practice*-Anregungen umgeschaut (→ 1), so avancierte es rasch zu einer »Paradiesinsel der internationalen akademischen Welt« (Reinhart Koselleck)[1], die ihrerseits auf Interesse stieß und Besucher(gruppen) von nah und fern anzog. So kamen etwa für die großangelegte *Kansai Science City* südlich von Kyoto, für die der Bielefelder Physiker und ZiF-Direktor Ludwig Streit als Berater tätig war, mehrfach Emissäre nach Ostwestfalen.

Der Ausschnitt eines Zeitungsartikels (aus dem *WESTFALEN-BLATT* vom 21./22.12.1991) würdigt den Besuch des japanischen Biologen und Wissenschaftspolitikers Michio Okamoto am ZiF im Dezember 1991. Hier suchte er insbesondere nach Anregungen für die Ausgestaltung des als Herzstück der neuen Wissenschaftsstadt konzipierten *International Institute for Advanced Studies* (IIAS), das seit 1984 in Vorbereitung war und 1993 eröffnete. Auch andere Institute holten in ihrer Planungs- und Einrichtungsphase den Rat von Mitgliedern des ZiF-Direktoriums oder der Geschäftsführung ein: angefangen mit Peter Weingart (2. von links auf dem Foto), der seit den 1990er Jahren den Aufbau des *Stellenbosch Institute for Advanced Study* in Südafrika begleitete, bis hin zu Delegationen aus Mexiko, Costa Rica und Frankreich, die in jüngerer Zeit ans ZiF kamen, um sich über seine Anlage und Funktionsweise zu informieren und mögliche Anregungen für die geplanten Gründungen bzw. Ausgestaltungen einzuholen. Die intensivierten Außenkontakte gehen einher mit der seit der Jahrtausendwende sprunghaft angestiegenen Zahl neuer *Institutes for Advanced Study* auf allen Kontinenten (zur Institutionalisierung dieser Kontakte → 8).

Die schließlich für neue *Institutes for Advanced Studies* gewählten Strukturen, Agenden und sonstigen Arrangements mögen sich im Detail von jenen am ZiF unterscheiden – alleine infolge anderer institutioneller Rahmenbedingungen oder Zielvorgaben. Der Attraktivität des ZiF nicht nur für Forscher, sondern auch für Wissenschaftspolitiker und -koordinatoren tut dies jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil scheint die ›Kernkompetenz‹ des ZiF, die Organisation und Förderung interdisziplinärer Forschungsprojekte, und die damit gemachten Erfahrungen stärker nachgefragt denn je.

[1] Reinhart Koselleck, zit. nach: R. K. 1923–2006: *Reden zur Gedenkfeier am 24. Mai 2006*, hg. v. Neithard Bulst/ Willibald Steinmetz. Bielefeld 2007, S. 42.

While in the beginning the ZiF had looked at selected U.S. institutes for suggestions for best practice (→ 1), it quickly turned into a "paradise island in the international academic world" (Reinhart Koselleck) which, in turn, was greeted with interest and attracted visitors from near and far. For example, emissaries came to East Westphalia several times from the large-scale Kansai Science City south of Kyoto, for which the Bielefeld physicist and ZiF director Ludwig Streit worked as a consultant.

The section of a newspaper article (published in *WESTFALEN-BLATT*, 21./22.12.1991) pays tribute to the visit of the Japanese biologist and science politician, Michio Okamoto, to the ZiF in December 1991. At this point he was specifically looking for ideas for the design of the International Institute for Advanced Studies (IIAS), which was conceived as the heart of the new science city. It had been in preparation since 1984 and was opened in 1993. Other institutes also sought the advice of ZiF representatives during their planning and establishment phase: starting with Peter Weingart (second from left on the photo), who had accompanied the establishment of the Stellenbosch Institute for Advanced Study in South Africa since the 1990s, through to more recent delegations from Mexico, Costa Rica and France, who came to the ZiF to learn about its structure and provisions and to obtain possible suggestions for similar nascent institutions. This period of intensified external networking went hand in hand with a sharp rise in the number of new Institutes for Advanced Study on all continents since the turn of the millennium (for the institutionalisation of these contacts → 8).

The structures, agendas and other arrangements finally chosen for new Institutes for Advanced Studies may differ in detail from those at the ZiF—given the differences in institutional frameworks and objectives. However, this does not decrease the attractiveness of the ZiF for researchers or for science politicians and coordinators. On the contrary, the "core competence" of the ZiF: the organisation and funding of interdisciplinary research projects, and the experience gained from them seems to be in greater demand than ever before.

Gruppenbild mit Dame, einer japanischen Wissenschaftlerin, die dolmetschte. Von links: Prof. Dr. Ludwig Streit, Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Michio Okamoto und Prof. Dr. Holk Cruse. Foto: Thölen

ZiF steht Pate für ein japanisches Institut

Hochrangiger Wissenschaftspolitiker informierte sich am Teutoburger Wald

Bielefeld (WB). Hochrangigen Besuch aus Japan hat das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität gehabt: Professor Michio Okamoto, Wissenschaftspolitiker und Biologe, kam zu Studienzwecken an den Teutoburger Wald: Er informierte sich über die baulichen Einrichtungen des ZiF und die ganz praktischen Fragen, die bei der Planung und Durchführung internationaler Forschungsprojekte auftauchen. Denn Okamoto ist der erste Direktor eines japanischen jüngeren Schwesterinstitutes des ZiF.

Noch ist das "International Institute for Advanced Studies" (IIAS) in der Gründungsphase. Es wird Mittelpunkt der im Aufbau befindlichen "Kansai Science City", einer Wissenschaftsstadt bei Kyoto, sein und soll in zwei Jahren die Forschungsarbeit aufnehmen - unter dem Oberthema "Theorie der Wissenschaften vom Leben". Als Berater des IIAS ist bereits seit 1984 ein Bielefelder tätig: Prof. Dr. Ludwig Streit, Fakultät für Physik und damaliger Direktor des ZiF.

Streit stand Okamoto ebenso für Informationen zur Verfügung wie die Professoren Peter Weingart und Holk Cruse (beide ZiF-Direktoriumsmitglieder) und Dr. Gerhard Sprenger, Geschäftsführer des Institutes. Zum ersten Mal informierten sich die Japaner übrigens nicht in Bielefeld: Bereits 1985 unternahm eine Planungsdelegation im Auftrag von Tokio eine Rundreise zu hochrangigen und berühmten Instituten, und schon damals stand Bielefeld auf dem Programm.

Im Gespräch mit Okamoto, der mehrere Jahre Präsident der renommierten Kyoto-Universität und Berater der japanischen Regierung in Fragen der Wissenschafts- und Technologiepolitik war, haben die Bielefelder auch eine Zusammenarbeit zwischen den Instituten in Aussicht genommen. Okamoto stellte bereits die Themen vor, denen sich das IIAS zuerst widmen werde.

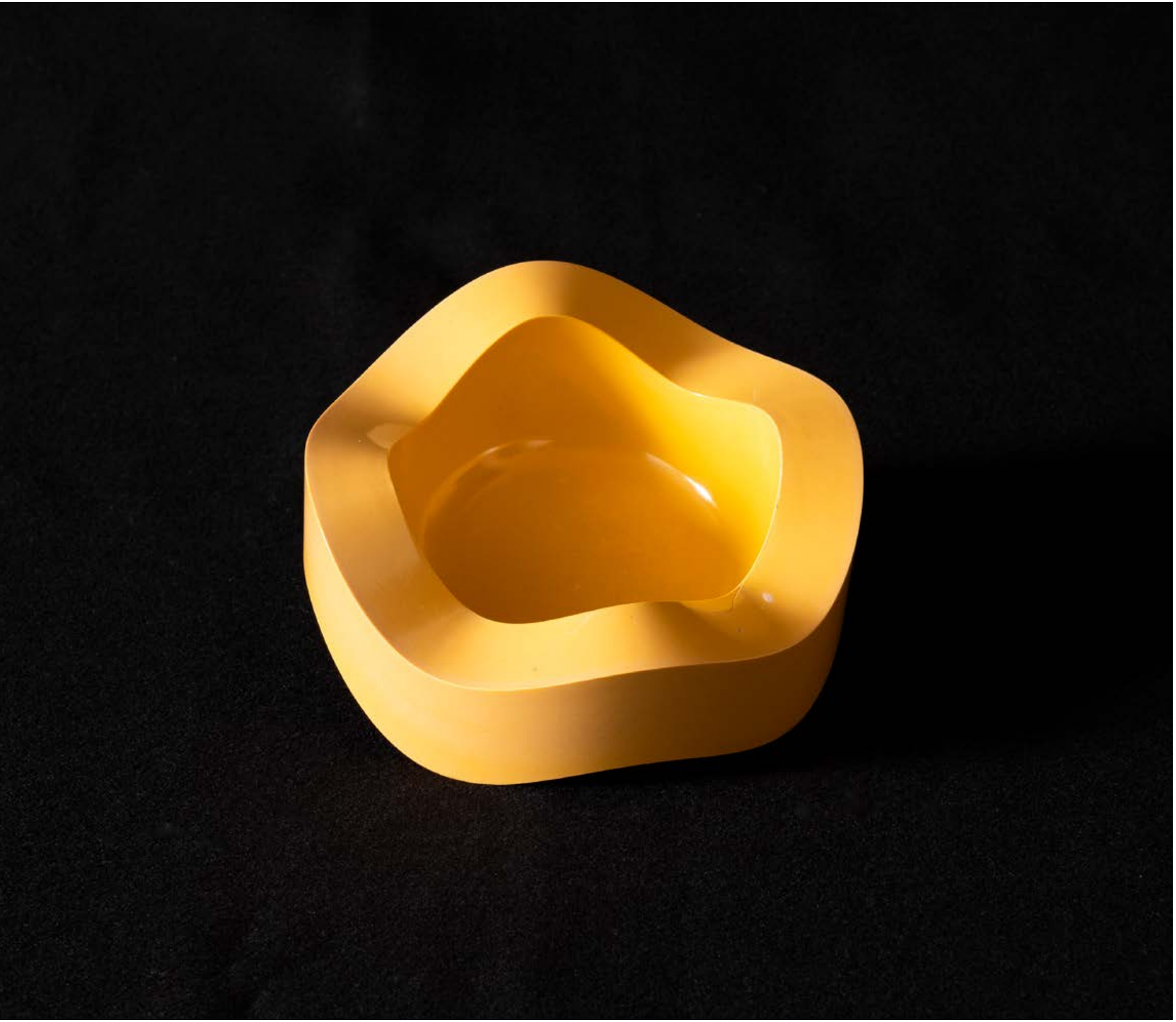
7/ Aschenbecher Ashtray

Das ZiF mag mitunter als entrückter, den Zeitläuften enthobener Ort erscheinen. Die medizinischen, kulturellen und juristischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte im Hinblick auf Nichtraucherschutz machten allerdings auch vor diesem entlegenen Winkel am Rande der Grünen Lunge Teutoburger Wald am Ende nicht halt. Helmut Schelsky, der *spiritus rector* des ZiF in den späten 1960er Jahren, war passionierter Zigarrenraucher, und im Direktorenzimmer hat sich ein Modell jenes hellbraunen Kunststoff-Aschenbechers im zeittypisch geschwungenen Design erhalten, der in den 1970er Jahren zur Grundausstattung bei ZiF-Veranstaltungen gehörte (→ das Foto zu 11). Bis in die 1990er Jahre hinein war das Rauchen auch in den Büro- und den Veranstaltungsräumen gang und gäbe. Seit der Jahrtausendwende brach sich dann jedoch immer mehr der Wunsch und die Überzeugung Bahn, es in den Innenräumen komplett zu verbieten, was 2008 mit einer entsprechenden Verordnung besiegelt wurde.

So haben sich nur im Außenbereich Stellen erhalten, an denen dem Nikotingenuss gefrönt werden kann; neben einigen in dunklen, aber überdachten Winkeln versteckten Sand- und Tischaschenbechern sind dies die *Smokers' Poles*, von denen 2013 zwei auf dem Nordbalkon und einer auf der Südterrasse des Oberen Foyers und ein weiterer vor dem Fellow Raum aufgestellt wurden: schwarze Röhren mit einer Öffnung in Hüfthöhe, zur Aufnahme der toxischen Ladung und damit die übrigen Gäste und Kollegen frei durchatmen können.

The ZiF may sometimes appear as a dreamy place, removed from the usual hustle and bustle. However, the medical, cultural and legal developments of the past decades with regard to non-smoker protection eventually did not stop at this corner, at the edge of the "green lung" of Teutoburg Forest. Helmut Schelsky, *spiritus rector* of the ZiF in the late 1960s, was a passionate cigar smoker, and a model of the light brown plastic ashtray with its contemporary curved design, which was part of the basic equipment for ZiF events in the 1970s (→ the photo for 11), has been preserved in the directors' office. Until the 1990s, smoking was also common in offices and function rooms. Since the turn of the millennium, however, the desire and conviction to completely ban it indoors became more and more evident and was sealed in 2008 with a corresponding regulation.

These days, only some outdoor areas have kept places where one can indulge in nicotine feeding. Next to some sand and table ashtrays hidden in dark but covered corners, there are notably *Smokers' Poles*, installed in 2013: two on the northern balcony and one each on the southern terrace of the upper foyer and in front of the Fellow Room. These black tubes with an opening at hip level are meant to contain the toxic load and allow the other guests and colleagues to breathe freely.



Thinking
from East Asia
University-Based Institutes for
Advanced Study Directors Conference
Rising New Perspectives in an Age of Globalization: Challenges and Prospects
UBIAS

8/ UBIAS UBIAS

Globalisierung ist überall, auch in der wissenschaftlichen Forschung. In den letzten Jahrzehnten lässt sich an Hochschulen und Instituten eine verstärkte transnationale und interkulturelle Vernetzung beobachten. Gezielt werden Internationalisierungsstrategien verfolgt und in zunehmendem Maße Kooperationen mit internationalen Partnereinrichtungen eingegangen.

Das gilt auch für das UBIAS-Netzwerk (*University-Based Institutes for Advanced Study*). Es ist dezidiert global ausgerichtet und auf Forschungskollegs konzentriert, die innerhalb einer Universität verankert sind, umfasste bei seiner Gründung in Freiburg i. B. im Jahre 2010 32 Mitgliedsinstitute, darunter das ZiF, und ist seither weiter gewachsen und fester zusammengewachsen. Unter anderem hat es das visionäre Veranstaltungsformat der *Intercontinental Academia* ins Leben gerufen, für das sich besonders engagierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und aus der ganzen Welt zu einem übergreifenden Thema wie »Zeit« oder »Gesetze« über mehrere Wochen an jeweils zwei UBIAS-Orten auf verschiedenen Kontinenten austauschen, um einen aktiven Beitrag zu leisten zu einem interdisziplinären, global vernetzten Denken und Handeln. Das ZiF bot 2016, in Kooperation mit dem *Israel Institute for Advanced Study* in Jerusalem, der *Intercontinental Academia* zum Thema »Menschenwürde« eine Heimstatt.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige Diskussionen zwischen den Direktoren und Geschäftsführern der UBIAS-Institute über ihre Erfahrungen und Ideen für die Zukunft. Ungeachtet der explosionsartigen Ausbreitung der Telekommunikation (Internet, E-Mail, Videokonferenzen, etc.) spielt hierfür der persönliche Austausch im Rahmen einer ›Anwesenheitsgemeinschaft‹ eine unverändert zentrale Rolle. Das hier reproduzierte Gruppenfoto wurde bei dem Treffen in Taipei im November 2014 aufgenommen, das sich den Herausforderungen der Globalisierung im Allgemeinen und der Rolle Ostasiens im Besonderen zuwandte.

Globalisation is all around, scientific research included. In recent decades, transnational and intercultural networking has intensified at universities and institutes. Internationalisation strategies are being pursued in a targeted manner, and cooperation with international partner institutions is launched increasingly.

This also applies to the UBIAS network (University-Based Institutes for Advanced Study), which has a clearly global orientation. When it was founded in Freiburg (Germany) in 2010, it comprised 32 member institutes, including the ZiF, and has continued to grow and grow together ever since. Among other things, it has developed the visionary format of the *Intercontinental Academia*, for which particularly committed young scientists from various disciplines and from all over the world exchange views on an overarching topic such as "time" or "laws" over several weeks at two UBIAS locations on different continents, as an active contribution to interdisciplinary, globally networked thinking and acting. In 2016, in cooperation with the Israel Institute for Advanced Study in Jerusalem, the ZiF hosted the Intercontinental Academia on "Human Dignity".

In addition, there are regular discussions between the directors and managing directors of the UBIAS institutes about their experiences and ideas for the future. Despite the ubiquitous spread of telecommunications (internet, e-mail, video conferences, etc.), personal exchange within the framework of an 'attendance community' continues to play a central role. The group photo reproduced here was taken at the meeting in Taipei in November 2014, which addressed the challenges of globalisation in general and the role of East Asia in particular.

9/ The Prey *The Prey*

Im akademischen Jahr 2000/2001 arbeitete die Forschungsgruppe *The Sciences of Complexity: From Mathematics to Technology to a Sustainable World* am ZiF, geleitet von Philippe Blanchard, Ludwig Streit (beide Bielefeld), Ricardo Lima (Marseille) und Rui Vilela Mendes (Lissabon). Über das Jahr zog sie über 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ins Haus und zeichnete sich durch ›große Interdisziplinarität‹ aus; Physiker, Biologen, Mathematiker, Mediziner, Ingenieurwissenschaftler, Ökonomen, Soziologen und Linguisten tauschten Ideen und Hypothesen zum Umgang mit Komplexität sowohl in der Natur als auch in gesellschaftlichen Systemen aus.

Sprühenden Esprit transportiert die grafische Umsetzung des ›erbeuteten Komplexitätsmonsters‹ aus der Feder (oder war es ein Speer?) des Immunologen Franco Celada, damals aus Genua nach Bielefeld gekommen, heute emeritierter Professor für Medizin an der *New York University*. Mit einfachen Stiften, aber auch Kaffee- und Teespuren schuf er eine ›Zeichnung‹, die in den *ZiF-Mitteilungen* (Heft 3/2001, S. 3) reproduziert und mit Selbstironie beschrieben wurde. Angeblich hätten Celada und einige andere Mitglieder der Forschungsgruppe das allegorische Monster – offenbar ein Hybridwesen aus Krusten- und Schalentier – im Teutoburger Wald erspäht, gejagt, erlegt und zu deuten versucht. Letztlich kamen sie zu der Erkenntnis, dass dies nur auf interdisziplinäre und kooperative Art möglich sei. Auch für unorthodox-spielerische Umgänge mit wissenschaftlichen Fragestellungen und Aporien hat sich das ZiF mithin als ›Möglichkeitsraum‹ erwiesen.

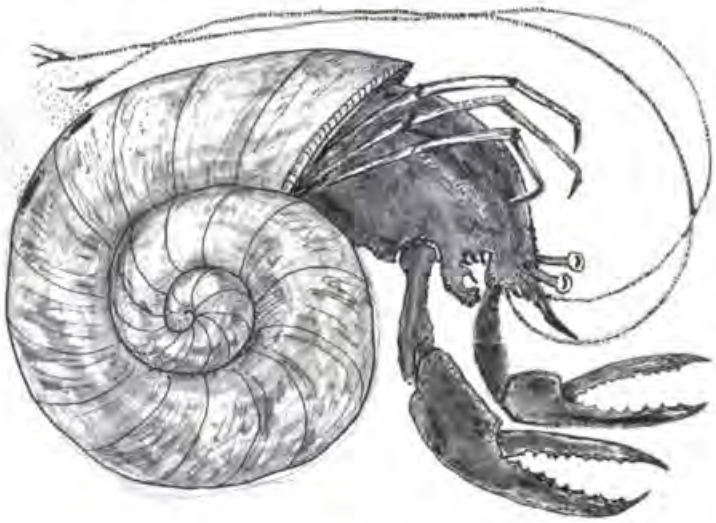
In the academic year 2000/2001, the research group *The Sciences of Complexity: From Mathematics to Technology to a Sustainable World* worked at the ZiF, convened by Philippe Blanchard, Ludwig Streit (both Bielefeld), Ricardo Lima (Marseille) and Rui Vilela Mendes (Lisbon). Over the year, it attracted over 100 scientists and was distinguished by its "great interdisciplinarity"; physicists, biologists, mathematicians, medical and engineering scientists, economists, sociologists and linguists exchanged ideas and hypotheses on dealing with complexity both in natural and in social systems.

A witty graphic rendering of the 'captured complexity monster' originated from the pen (or was it a spear?) of the immunologist Franco Celada, who came from Genoa to Bielefeld at that time, today emeritus professor of medicine at New York University. With simple pens, but also with coffee and tea traces, he created a 'drawing' that was reproduced in the *ZiF-Mitteilungen*, accompanied by self-mocking comments. It is said that Celada and some other members of the research group had spotted, hunted, shot and tried to interpret the allegorical monster—apparently a hybrid of crustacean and shellfish—in the Teutoburg Forest. Ultimately, they came to the conclusion that this was only possible in an interdisciplinary and cooperative manner. The ZiF thus proved to be a 'space of possibility' also for unorthodox, playful approaches to scientific questions and aporias.

IMM-ZiF

1 *The Prey*

IMM-ZiF, a Monster of Complexity



Bielefeld (AP). February 2001. A monster larger than life has been spotted in the *Teutoburger Wald* near Bielefeld. It was moving swiftly, and despite its colorful appearance no one of those present was able to make head or tail of its features. (Artwork by Franco Celada, feltpen, highlighter, HAG coffee, hibiscus tea on A3 paper)

2 *The Hunters*

The hunting season opened in the *Teutoburger Wald* in March. And when they heard the sound of Franco Celada's hunting horn, many immunologists and theoreticians from most continents gathered at ZiF to discuss their strategies and compare their weapons.

The names of the hunters: Rob de Boer, Utrecht University; José A. M. Borghans, Utrecht University; Jorge Carneiro, Instituto Gulbenkian de Ciência, Oeiras; Filippo Castigilione, Universität zu Köln; Franco Celada, Genova; Verônica Porto Carreiro de Vasconcelos Coelho, Universidade

10/ Billardtisch Billiard table

Was macht gute Forschung aus? Eine überlegte Inansichtnahme des Feldes, kräftige Impulse und präzise Anstöße zur rechten Zeit am rechten Ort. Mit derlei Tugenden kann man auch in den schummrigen Hinterzimmern des ZiF weit kommen, genauer gesagt am Pool-Billardtisch. Dieser wurde 2010 vom Verein der Freunde und Förderer (→ 39) gestiftet und mitsamt Accessoires im Magazinraum der Bibliothek aufgestellt. Zwischenzeitlich ergänzt um einen passenden Teppich, eine Ausleuchtung mit Spotlights, Tisch und Sitzgelegenheiten, lädt er in entspannter Atmosphäre zum Messen der sportlichen und feinmotorischen Kräfte ein. Auch der auf dem Ende 2012 aufgenommenen Foto im Vordergrund erkennbare frühere ZiF-Direktor Wolfgang Prinz setzte am Billardtisch ›*perception and action*‹ in die Tat um.

Sollte sich plötzlich der Hunger nach Lektüre einstellen, so stünden in dem früheren Magazinraum der Bibliothek, in dem der Billardtisch aufgestellt ist, weiterhin ausreichend Bücher und Zeitschriften zur Verfügung. Seit Ende 2017 ist er zudem mit der Bibliothek aus dem Nachlass des bedeutenden Bielefelder Sozialhistorikers Hans-Ulrich Wehler bestückt, die auf Initiative der Abteilung Geschichtswissenschaft und mit Zustimmung seiner Witwe hier aufgestellt wurden.

Die Möglichkeit zu einem derart fließenden Übergang der Forschung vom Regal zum Billardtisch und nicht zuletzt um den Tisch herum – im Gespräch mit anderen Fellows und Gästen – macht den besonderen Reiz eines *Institute for Advanced Study* aus.

What makes for good research? A considered overview of the field, powerful impulses and precise pushes at the right time and in the right place. Such virtues also help you to get far in the dim back rooms of the ZiF, or, more precisely at the pool table. The latter was donated in 2010 by the Circle of Friends and Donors of the ZiF (→ 39) and was placed in the library's magazine room, together with accessories. Supplemented by a matching carpet, spotlight illumination, and a table and seats, it invites you to measure your sportsmanship and finer motor skills in a relaxed atmosphere. The former ZiF director Wolfgang Prinz (in the foreground of the photo taken at the end of 2012) himself put 'perception and action' into action at the billiard table.

If a sudden hunger for reading should arise, books and magazines are also available in considerable numbers in the former magazine room of the library, in which the billiard table is set up. Furthermore, since the end of 2017, it has been equipped with publications from the bequest of the important Bielefeld social historian Hans-Ulrich Wehler, set up here on the initiative of the Department of History and with the consent of his widow.

The possibility of such a smooth transition of research from the shelf to the pool table and not least around the table—in conversation with other fellows and guests—adds to the special charm of an Institute for Advanced Study.

10/ Billardtisch Billiard table

11/ Plenarsaal Plenary Hall

Wie viele Ecken hat das Pentagon? Im Falle des ZiF-Plenarsaals muss die Antwort lauten: außen fünf, innen sechs, bedingt durch die über dem Eingang angebrachte Technikkabine, aus der frontale Projektionen auf die Leinwand hinter der Bühne möglich sind. In der Tat strahlt dieser größte und architektonisch kühnste Raum des ZiF auch nach seiner grundlegenden Renovierung im Jahre 2003 die zukunftsgewisse Aufbruchsstimmung der frühen 1970er Jahre aus und verlockt zu spielerischen Vergleichen (wie ›Raumschiff Enterprise‹ oder Plenarsaal des UN-Sicherheitsrats am Waldrand statt am East River).

Seit der Eröffnung des Gebäudes wird der ZiF-Plenarsaal für teilnehmerstarke und repräsentative Veranstaltungen genutzt; durch die im Kreisrund angeordnete Bestuhlung an fest installierten Tischen, ein großes Podium, Mikrofone an allen Plätzen und Dolmetscherkabinen ist er ausgesprochen

How many corners does a pentagon have? In the case of the ZiF Plenary Hall the answer must be: five on the outside, six on the inside, due to the technical cabin fitted above the entrance, from which frontal projections onto the screen behind the stage can be shown. Indeed, even after its fundamental renovation in 2003, this largest and architecturally boldest room of the ZiF radiates the forward-looking mood of the early 1970s and begs playful comparisons such as the 'Starship Enterprise' or the plenary hall of the UN Security Council (only on the edge of the forest instead of on the East River).

Since the opening of the building, the ZiF Plenary Hall has been used for events with a large number of participants. The circular seating on permanently installed tables, a large podium, microphones at all seats and interpreter booths make it extremely communication-friendly and also suitable for

kommunikationsfreundlich und auch für die Durchführung größerer, ggf. mehrsprachiger Konferenzen geeignet. Die technische Ausstattung wurde immer wieder erneuert (→ 35); seit der von Ipke Wachsmuth als geschäftsführendem Direktor angestoßenen Renovierung ist der Plenarsaal – abgesehen von der Cafeteria – zudem der einzige vollklimatisierte Raum auf dem Gelände. Betritt man ihn durch die aluminiumgraue Eingangsschleuse, fühlt man sich indes in die Zeit seiner Erbauung zurück gebeamt.

Die zahlreichen Öffentlichen Vorträge, Konferenzen, Senatssitzungen und andere wichtige Treffen der Universität Bielefeld, Podiumsdiskussionen, Preisverleihungen und Konzerte, die der Plenarsaal über die letzten Jahrzehnte gesehen hat, machen ihn für viele Besucher zu dem Raum, der ihnen als erstes in den Sinn kommt, wenn sie an das ZiF denken. Für einige Jahre zierte das ›Pentagon‹ sogar das Logo (→ 12).

holding larger conferences, even multilingual ones. Time and again, the technical equipment has been renewed (→ 35), and since the renovation initiated by Ipke Wachsmuth as executive director the plenary hall—apart from the kitchen—is the only fully air-conditioned room on the grounds. When you enter through the aluminium-grey entrance portal, however, you feel beamed back to the time of its construction.

The numerous public lectures, conferences, senate and other important meetings of Bielefeld University, panel discussions, awards ceremonies and concerts that the plenary hall has seen over the past decades make it the space that many visitors first think of when the ZiF comes to mind. For some years the 'pentagon' even decorated the logo (→ 12).

Universität Bielefeld

Zentrum für interdisziplinäre Forschung

Abb. 1 fig. 1

ZiF

Abb. 2 fig. 2

Universität Bielefeld

ZiF

Abb. 3 fig. 3

ZiF

Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld

Abb. 4 fig. 4

12/ Das ZiF-Logo The ZiF logo

In den 1970er Jahren spielte die Notwendigkeit sich zu ›vermarkten‹ für wissenschaftliche Einrichtungen höchstens eine untergeordnete Rolle. Auch am ZiF überwog deutlich die Konzentration auf die Sache gegenüber einer durchdesignten Außendarstellung. Zwar wurde vereinzelt mit Logo-ähnlichen Arrangements experimentiert (Abb. 1, aus einer Broschüre von 1980), die jedoch weit entfernt blieben von einem durchgängigen Gebrauch. Das Bedürfnis nach einem wiedererkennbaren Logo wuchs Mitte der 1980er Jahre, als das damalige ZiF-Direktorium den renommierten Typografen Gerd Fleischmann, Professor für Gestaltung an der FH Bielefeld, mit der Erstellung einer ›Imagebroschüre‹ für das ZiF beauftragte. Die hierbei verwendete, markante Buchstabenform (durchgehend rechtwinklig, mit abgeflachten Ecken am »Z«; Abb. 2) diente fortan als Logo für alle offiziellen Schriftstücke.

Eine Erweiterung erfuhr es im Jahr 2001. Zum einen legte die Universität Bielefeld Wert darauf, ihrerseits als Muttereinrichtung zu erscheinen, in Worten wie im als Corporate Identity-Farbe festgelegten Dunkelgrün; zum anderen ergänzte das ZiF mit einem grafisch abstrahierten Plenarsaal seine prägnanteste Räumlichkeit (Abb. 3, vgl. auch → 11).

Nach einem Wechsel in der Geschäftsführung und getragen von dem allgemeinen Wunsch einer grafischen ›Auffrischung‹ wurde 2009 eine von der Bielefelder Agentur Visio umgestaltete Buchstabenfolge als Logo eingeführt, mit stärker abgerundeten Elementen und speziell designten Buchstaben (Abb. 4). Seit einigen Jahren wird das Logo nicht nur durch offizielle Formulare und auf Briefköpfen in die Welt hinaus getragen, sondern auch durch eine wachsende Zahl von *give-aways* wie Kaffeetassen, Kugelschreibern, Stickern, Tragetaschen, USB-Sticks und Powerbanks.

In the 1970s, the need for scientific institutions to market themselves played, at most, a subordinate role. At the ZiF, too, the focus on the matter clearly outweighed a well-designed external presentation. Although some experiments were made with logo-like arrangements (fig. 1, from a 1980 brochure), their use remained far from consistant. The need for a recognisable logo grew in the mid-1980s when the ZiF directorate commissioned the renowned typographer Gerd Fleischmann, professor of design at Bielefeld University of Applied Sciences, to create an 'image brochure' for the ZiF. The distinctive letter form used here (continuous right-angled, with flattened corners at the "Z"; fig. 2) served as a logo for all official documents from then on.

This saw an extension in 2001 as Bielefeld University emphasised the importance of appearing as the parent institution, not only in words, but as well in the dark green denoted as the corporate identity colour. In turn, the ZiF added to the logo a graphic representation of its most striking space with an abstract plenary hall (fig. 3, → cf. also 11).

After a change in the management and driven by the general desire for graphic 'refreshment', a letter sequence redesigned as a logo by the Bielefeld agency Visio was introduced in 2009, with more rounded elements and specially designed letters (fig. 4). For some years now, the logo has not only been carried into the world via official forms and on letterheads, but also through a growing number of give-aways such as coffee cups, pens, stickers, carrier bags, USB sticks and power banks.

13/ Schwimmbad Swimming pool

Es ist mythenumrankt und rund um die Uhr geöffnet, zumindest für den kleinen, allseits beneideten Kreis der Schlüsselträger (Fellows und Gäste). Das ZiF schätzt sich auf alle Fälle glücklich über sein eigenes, vor der ersten Ölkrise realisiertes und in Betrieb genommenes Schwimmbad. Dieses *sanus per aquam* am Teutoburger Wald im nordwestlich gelegenen Teil des ZiF-Areals hat sich über 45 Jahre hinweg als einer der einprägsamsten ›Erinnerungsorte‹ erwiesen: genutzt, geschätzt und beschrieben von zahlreichen Gästen, Norbert Elias eingeschlossen.

In dem 16,67 x 8 Meter messenden Pool mit einer Wassertiefe von 1,35 Meter können einige Schwimmer parallel ihre Bahnen ziehen, eine kleine Auswahl an Schwimmhilfen und Geräten liegt bereit, zusätzlich gibt es Liegestühle und einen kleinen Saunabereich. Zu langes Verweilen im Ruhemodus wäre indes nicht im Sinne des Philosophen Hermann Lübbe, dessen politischem Einsatz als nordrhein-westfälischem Staatssekretär die Bewilligung der Schwimmhalle maßgeblich zu verdanken ist. Von ihm ist das Bonmot überliefert, dass man statt spazieren zu gehen auch schwimmen könnte, nur zügig müsste es sein. Von derartiger Unruhelust waren wohl auch die Mathematiker getrieben, die einst das Fehlen einer Tafel (→ 45) im Schwimmbad monierten. Man weiß ja nie, wann der nächste Gedankenblitz einschlägt!

It is surrounded by myth and is open 24 hours a day, at least for a small, much envied circle of key bearers (such as fellows and guests). In any case, the ZiF considers itself lucky to have a swimming pool of its own, built and put into operation before the first oil crisis. This *sanus per aquam* near the Teutoburger Wald in the northwestern part of the ZiF site has proved to be one of the most fondly remembered places for the last 45 years: used, appreciated and described by numerous guests, including Norbert Elias.

In the pool, measuring 16.67 x 8 metres, with a water depth of 1.35 meters, some swimmers can swim parallel to each other, a small selection of swimming aids and equipment is available, as well as deck chairs and a small sauna area. However, it would not be in the spirit of the philosopher Hermann Lübbe, whose political commitment as North Rhine-Westphalian Secretary of State is largely to thank for the approval of the indoor swimming pool, to linger in rest mode for too long. He is ascribed with the saying that instead of going for a walk one could also swim, it just had to be swift. The mathematicians, who once complained about the lack of a blackboard (→ 45) in the swimming pool, were probably also driven by such restlessness. One never knows when the next flash of inspiration will strike!

Dokument XXVII
(Münster, 13.9.1966)

Zentrum für
interdisziplinäre Forschung
(ZiF)

R A U M B E D A R F : Zentrum für interdisziplinäre Forschung

I. Wissenschaftliche Leitung und wissenschaftliche Tätigkeit:

a) Leitung: Direktor (1 Raum), 1 Oberassistent (1 Raum), 1 Sekretärin (1 Raum), 3 Projektleiter (3 Räume), 3 Projektassistenten (3 Räume), 3 Schreib- und Übersetzungskräfte (2 Räume), wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte (2 Räume).

b) Sitzungs- und Diskussionstätigkeit:
1 Vortragssaal (Fassung 100 Personen, 75 in Sitzungsform)
3 Diskussionsräume (25, 25, 12 Personen)
3 (z.T. ineinandergehende) Aufenthaltsräume (Clubstil)
1 Apparate- und Stuhlmagazin

c) Arbeitsräume:
Bibliothek (ca. 2.000 Bände), 1 Fachbibliothekar (1 Raum),
1-2 Leseräume (ca. 30 Leseplätze),
Vervielfältigungs- und Dokumentationsabteilung (2 Räume).

d) in diesem Komplex solle sich weiter befinden:
2 Zimmer-Wohnung für wissenschaftlichen Leiter
dieser Komplex sollte Anschluß haben an Komplex II, b, insbesondere in seinen Einrichtungen I, b, (d.h. Aufenthaltsräume in Beziehung zu Bewirtschaftungsräumen).

II. Verwaltung und Bewirtschaftung:

a) Verwaltungsstab:
Geschäftsführer (1 Raum), Sekretärin (1 Raum),
Rechnungsabteilung (1 Raum), Telefonzentrale (1 Raum),
1 Hausmeister und Chauffeur (3 Zimmer-Wohnung),
Garage (3 Wagen).

b) Verpflegung:
1 Speisesaal (80 Personen), Küche, Anrichte, Küchenbüro, Vorratsräume, Wohnung für Haushälterin, Küchen- und Bedienungspersonal.

c) Sport:
1 Tischtennis- und Spielraum, 1 überdachtes Bad.

III. Wohnen:

Die Arbeitsräume der auswärtigen Mitglieder werden mit ihrer Wohnung verbunden; die Bielefelder Mitglieder erhalten keine gesonderten Arbeitsräume. Die Wohnbauten liegen am Rande des Zentrumsgebiets, insbesondere für verheiratete Mitglieder mit Kindern, so daß von dort ein Kontakt mit umliegenden Wohngebieten möglich ist. Für Wohnbedarf sind zugrunde zu legen:
15 auswärtige Professoren, 9 Stipendiaten (Durchschnittszahl),
also 24 Wohneinheiten.
Vorschlag der Aufteilung:
8 Wohnungen (2 Zimmer, Küche und Bad) für Junggesellen,
8 Wohnungen (3 Zimmer, Küche und Bad) für Ehepaare, evtl. mit 1 Kind,
8 Wohnungen (4 Zimmer-Wohnungen) für Ehepaare mit mehreren Kindern.
Zu diesen Wohnungen: 16 feste Garagen und 1 Hausmeisterwohnung.

IV. Sonstiges:

Platz für etwa 75 Wagen (freier Abstellplatz).

gez.: Professor Dr.H. Schelsky

14/ Schelskys bauliche Vision des ZiF
Schelsky's vision of the built-up ZiF

Bereits seit 1963 und in Anknüpfung an seine Überlegungen zur »theoretischen Universität« entwickelte Helmut Schelsky Ideen zu einem neuartigen Forschungszentrum, das Freiräume für »höhere Studien« lassen sollte. Die hierfür erhoffte Förderung durch die Stiftung Volkswagenwerk kam nicht zustande, doch mit dem Entschluss des Landes Nordrhein-Westfalen, eine neue Universität in Ostwestfalen zu begründen und den Münsteraner Soziologen federführend mit deren Konzeptionierung zu beauftragen, konnte er auch die Pläne für das Zentrum weiter verfolgen.

Bereits im September 1966 entwarf Schelsky eine ungemein präzise Aufstellung des Raumbedarfs für ›sein‹ neu zu bauendes Zentrum für interdisziplinäre Forschung, die der erst sechs Jahre später bezogenen Anlage frappierend ähnlich war. Streng funktional untergliederte er die Bedarfe für Wissenschaft, Verwaltung/Bewirtschaftung, Wohnen und Sonstiges (namentlich 75 Parkplätze, als Tribut an den Individualverkehr als zu erwartendem ›Regelfall‹ der Anreise). Darüber hinaus sollte es 16 feste Garagen für die insgesamt 24 Gästewohnungen geben sowie eine Wohnung für einen Chauffeur, der dem Direktor und wichtigen Gästen zur Verfügung stünde.

Grundsätzlich sah Schelskys klar aufteilender Plan Einzelbüros für die Mitarbeitenden vor; außer bei den Sekretärinnen, der Haushälterin und dem »Küchen- und Bedienungspersonal« ging er offensichtlich von männlichem Personal aus und davon, dass die wissenschaftlichen Leiter für die Dauer ihrer Projekte – von »Forschungsgruppen« ist in diesem Zusammenhang noch nicht die Rede – auf der Anlage wohnen. Eine ausreichend große Bibliothek, verschiedene Diskussions- und Vortragsräume sowie einige weitere Funktionsräume, einschließlich eines Speisesaals für 80 Personen, eines Sportraums und eines Hallenbads, sollten das somit in sich abgeschlossene Zentrum ergänzen.

Schelsky selber, der im April 1971 auf eigenen Wunsch als Direktor ausschied und sich aus Bielefeld zurückzog, fuhr übrigens nie an den realisierten Gebäuden vor. Dafür gingen 50 Jahre ins Land, bevor das ZiF zwei eigene Fahrradparkplätze realisierte.

Following on from his reflections on the "theoretical university" Helmut Schelsky had been developing ideas for a new type of research centre since 1963, dedicated to "higher studies". The Volkswagenwerk Foundation did not fund the project, as was hoped, but the decision of North Rhine-Westphalia to establish a new state-run university in the East Westphalia region and to entrust the Münster sociologist with the development of its conceptual design enabled him to further pursue the plans for the Centre.

As early as September 1966, Schelsky drew up an extremely precise list of the spaces required for 'his' new Center for interdisciplinary Research, which bore a striking resemblance to the site that six years later was ready to be moved into. He proposed a strictly functional subdivision of the requirements for science, administration/management, housing and "others" (namely 75 parking spaces, to cater for private transport as the expected normal mode of arrival). In addition, there were to be 16 permanent garages for the total of 24 guest apartments as well as an apartment for a chauffeur, who would be at the disposal of the director and important guests.

In principle, Schelsky's clearly divided plan envisaged individual offices for the employees; except for the secretaries, the housekeepers and the "kitchen and service personnel", he obviously assumed they were male and that the scientific directors lived on the site for the duration of their projects—there is no talk of "research groups" in this context as yet. A sufficiently large library, various discussion and lecture rooms as well as several other functional rooms, including a dining room for 80 people, a sports room and an indoor swimming pool, were to complement the self-contained centre.

By the way, Schelsky himself, who retired as director in April 1971 at his own request and left Bielefeld, never drove up to the fully realised ZiF. And it took 50 years before the ZiF set up two purpose-built bicycle parking areas.

15/ Eyetracker Eyetracker

Ist dieses Objekt ein Fall für die Wissenschaft oder für die Kunst? Offensichtlich für beide. Denn visuelle Aufmerksamkeit ist weder ein rein kognitionspsychologisches noch ein allein ästhetisches Phänomen. Mit vereinten Kräften näherten sich ihm 2013 die Forschungsgruppe *Competition and Priority Control in Mind and Brain* und die beiden *Artists-in-Residence* Nicole Schuck und Beat Brogle. Dieses Programm wurde vom ZiF gemeinsam mit der 2006 begründeten Kunstkommission ins Leben gerufen und seit 2011 durchgeführt. Für mehrere Monate wohnen und arbeiten eine Künstlerin oder ein Künstler oder, wie in diesem Fall, zwei auf dem ZiF-Gelände, tauschen sich mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der residenten Forschungsgruppe und anderen Gästen aus. Die Ergebnisse dieser ›Inspirationsphase‹ werden, zumeist einige Monate später, in einer von den jeweiligen Künstlern eigens zusammengestellten Ausstellung präsentiert.

Die abgebildete Zeichnung von Nicole Schuck und Beat Brogle wurde mit den Augen unter Zuhilfenahme eines Eyetrackers angefertigt. Sie versucht, Wahrnehmung und Darstellung zusammenzuführen und stellt damit gleichsam methodische Anfragen an das Instrument: Was bildet der Eyetracker ab? Kann er auch die Qualität des Sehens messen? Und eignet sich dieses Instrument zur künstlerischen Intervention?

Auch die anderen *Artists-in-Residence* sind mit eindrucksvollen Werken hervorgetreten. Das gilt für die sozial sensiblen, politisch engagierten Video-Installationen von Anna Konik (2011 und nochmals 2016, als Gast der *Intercontinental Academia on Human Dignity*), die Intervention zur Ethik des Kopierens von Karina Smigla-Bobinski (2015/16) und für die Erkenntnistheorie mit Poesie verknüpfenden Zeichnungen von Sandra Boeschenstein (2017).

Die Kunst war dem ZiF freilich schon vorher ein mehr als nur dekoratives Anliegen. Seit den 1970er Jahren fanden, ergänzend zu den wissenschaftlichen Aktivitäten, Kunstaktionen und -ausstellungen statt, zum Teil im Rahmen fester Formate, wie die *Zeitskulpturen* (→ 19) oder der *ZiF Photo Award*. Typischer waren jedoch individuelle Arrangements, getragen von dem Bestreben, den jeweiligen Künstlern möglichst geeignete Bedingungen zur Präsentation ihrer Werke zu bieten.

Is this object a suitable case for science or for art? Obviously for both, as visual attention is a phenomenon neither of cognitive psychology nor of aesthetics alone. The research group, *Competition and Priority Control in Mind and Brain*, and the two artists-in-residence, Nicole Schuck and Beat Brogle, approached it in conjunction in 2013. This programme was initiated by the ZiF together with the Art Commission (founded in 2006) and was begun in 2011. For several months, an artist—or, as in this case, two artists—live and work on the ZiF site, exchanging ideas with the scientists of the resident research group and with other guests. The results of this 'inspiration phase' are usually presented some months later, in an exhibition specially curated and assembled by the respective artists.

The drawing reproduced here, by Nicole Schuck and Beat Brogle, was created with the eyes using an eye tracker. It attempts to bring together perception and presentation, thus addressing methodical questions to the instrument: What does the eyetracker represent? Can it also measure the quality of vision? And is this a suitable tool for an artistic intervention?

The other artists-in-residence have also created notably impressive works. These ranged from the socially sensitive and politically-motivated video installations by Anna Konik (in 2011 and, again, in 2016, as a guest of the *Intercontinental Academia on Human Dignity*) to the interpretations of the female body in the objects of Karina Smigla-Bobinski (in 2015/16) and the drawings by Sandra Boeschenstein (2017) that combine epistemology with poetry.

Even before the launch of the artist-in-residence programme art had been more than just a decorative concern for the ZiF. Since the 1970s, in addition to its scientific activities, art interventions and exhibitions have taken place, partly within the context of established formats, such as the *time sculptures* (→ 19) or the *ZiF Photo Award*. More typical, however, were individual arrangements, which offered the respective artists the most convenient conditions for the presentation of their works.

Nicole Schuck und Beat Brogle, *Kreisen*, Tintenstrahldruck, s/w, 21 x 29,7 cm. 2013
Nicole Schuck and Beat Brogle, *Describing circles*, inkjet print, b/w, 21 x 29.7 cm. 2013

16/ Richtfest Topping-out ceremony

Unmittelbar nach der Rückkehr aus den USA (→ 1) und in Abstimmung mit Hermann Korte, dem faktischen Geschäftsführer des ZiF zu jener Zeit, machten sich die Architekten Stephan Legge und seine Frau Ursula Legge-Suwelack an die Ausarbeitung eines Gebäudeplans. Am 10.2.1970 legten sie das *Konzept des Vorentwurfs Z.I.F.* vor, das dem später realisierten Grundriss bereits sehr nahe kam, und am 3.6.1970 einen *Entwurf der Ansichten + Schnitte*. Richtfest wurde am 16.3.1972 gefeiert und, wie das Foto erahnen lässt, mit Getränken angestoßen, die die noch zugigen Temperaturen vergessen ließen.

Die Dame in der Mitte des Gruppenbildes ist die Architektin, flankiert vom Rektor der Universität Karl Peter Grotemeyer (ganz rechts), dem Prorektor Dietrich Storbeck (ganz links), dem Kanzler Eberhard Firnhaber (links hinter Frau Legge-Suwelack), dem geschäftsführenden Direktor des ZiF Werner Maihofer (links im Vordergrund) sowie einem leitenden Mitarbeiter der staatlichen Baugesellschaft und des zuständigen Ministeriums.

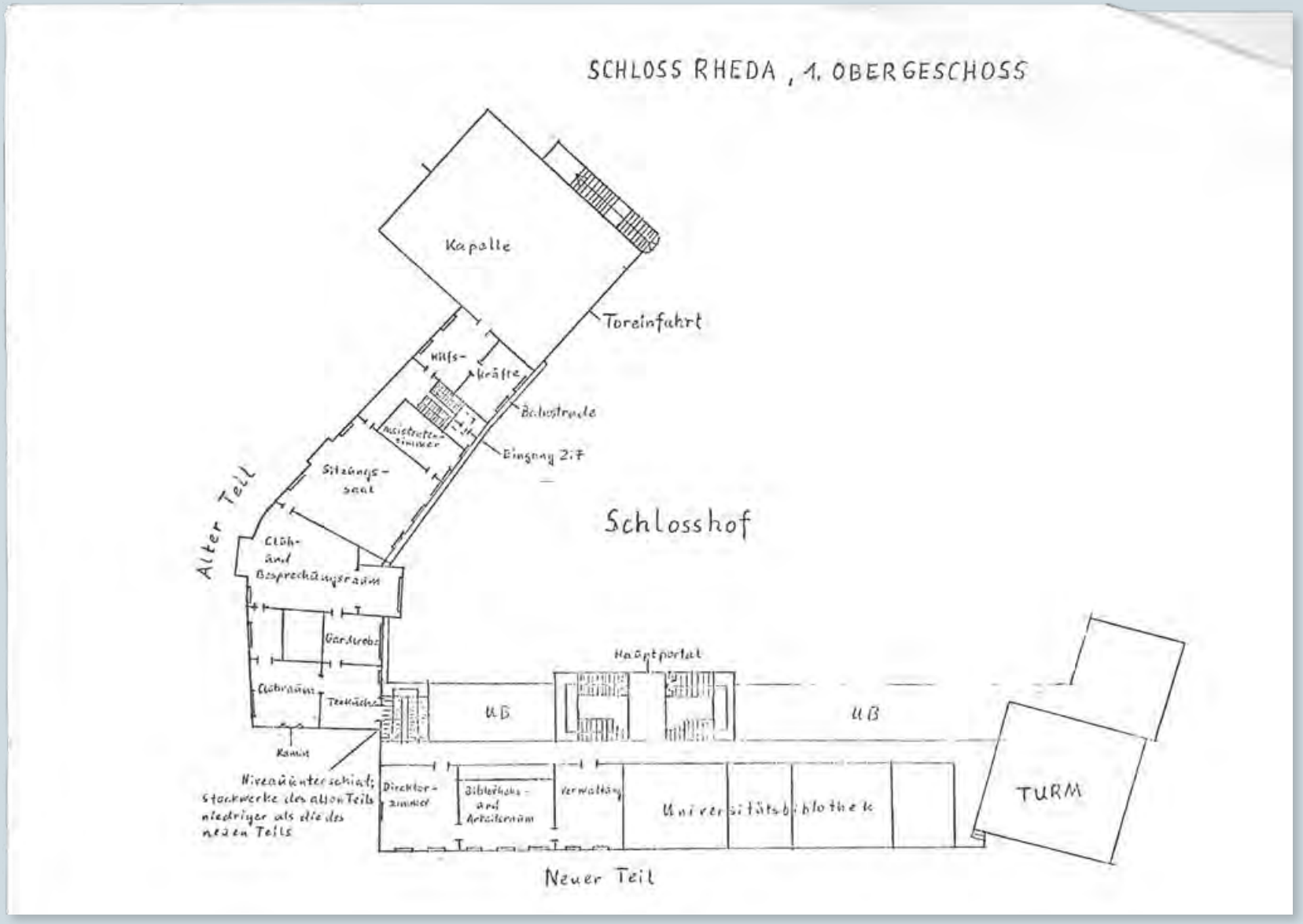
Die Übergabe des Gebäudes erfolgte am 27.10.1972, am 3.5.1973 schließlich die offizielle Eröffnung durch den damaligen NRW-Wissenschaftsminister Johannes Rau. Kam die Errichtung des maßgeschneiderten, modernen Gebäudes also recht zügig zustande, so funktionierte – bei einem derart komplexen Bauvorhaben kaum überraschend – nicht alles gleich auf Anhieb. In den Akten hat sich eine größere Zahl von Beanstandungen und Nachbesserungswünschen erhalten, die sich nach der Übernahme und im Gebrauch des Gebäudes ergaben. Über die Jahre und Jahrzehnte haben viele helfende Hände (von Handwerkern, Technikern und nicht zuletzt den Hausmeistern) dazu beigetragen, die Funktionstüchtigkeit des ZiF zu erhalten und fortzuentwickeln.

Immediately upon returning from the U.S.A. (→ 1) and in coordination with Hermann Korte, the de facto managing director of the ZiF at that time, architects Stephan Legge and Ursula Legge-Suwelack set about drawing up a building plan. On 10 February 1970 they presented the *Concept of the Preliminary Design Z.I.F.*, which came very close to the ground plan that was realised later, and on 3 June 1970 a *Draft of the Views + Sections*. The topping-out ceremony was celebrated on 16 March 1972 and, as the photo shows, toasts were raised, with drinks helping to fight off the chilly draughts.

The lady in the middle of the group picture is the architect, flanked by the University Rector Karl Peter Grotemeyer (far right), the Vice-Rector Dietrich Storbeck (far left), the Chancellor Eberhard Firnhaber (left behind Ms Legge-Suwelack), the Managing Director of the ZiF Werner Maihofer (left in the foreground) and two senior employees of the state building society and the responsible ministry.

The building was handed over on 27 October 1972 and finally officially opened on 3 May 1973 by Johannes Rau, then NRW Minister of Science. But if the construction of this tailor-made, modern building was completed rather swiftly, not everything worked staightaway—hardly surprising in such a complex construction project. The files contain a good number of complaints and requests for improvements that arose after the building was occupied and in use. Over the years and decades, many helping hands (from craftsmen to technicians and, not least, the caretakers) have contributed to maintaining and further developing the ZiF's functionality.

16/ **Richtfest** Topping-out ceremony


SCHLOSS RHEDA, 1. OBERGESCHOSS
Kapelle
Toreinfahrt
Hilfs-
kräfte
Schlosstraße
Eingang 2.7
Sitzungs-
saal
Alter Teil
Schlosshof
Club-
und
Besprechungsraum
Garderobe
Clubraum
Teeküche
Kamin
Hauptportal
UB
UB
Niveauunterschied;
Stockwerke des alten Teils
niedriger als die des
neuen Teils
Direktor-
zimmer
Bibliotheks-
und
Arbeitsraum
Verwaltung
Universitätsbibliothek
TURM
Neuer Teil

17/ Räume in Rheda Rooms at Rheda

Wie kommt man hin? Und wie hinein? Als Forschungs- und Tagungszentrum mit zahlreichen auswärtigen Gästen war das ZiF seit seiner Gründung um möglichst präzises Orientierungsmaterial bemüht. Aus der ›Rheda-Phase‹ (1968–1972) hat sich ein 18-seitiger Leporello mit praktischen Informationen erhalten (Straßenpläne, Adressen von Geschäften, öffentlichen und kulturellen Einrichtungen, Banken, Hotels und Restaurants, Verkehrsverbindungen, Ausflugzielen in der näheren Umgebung).

Das Frontispiz enthält eine Zeichnung – aus unbekannter Feder – von Schloss Rheda, wie es sich von der Hofeinfahrt aus präsentierte. Neben den markanten Gebäudeteilen und der angedeuteten Umgebung des Schlosses ist mit geschwungener Handschrift als Titel aufgetragen: *Wo finde ich was in Rheda und Wiedenbrück?* Das im Uni-Archiv erhaltene Exemplar stammt wahrscheinlich aus dem Nachlass Schelsky und wird mit dem hier abgebildeten Plan beschlossen.

Er zeigt die Raumverteilung im 1. Obergeschoss des Schlosses, welches sich das ZiF (im alten Gebäudetrakt) mit der dort ebenfalls provisorisch (im neuen Gebäudetrakt) einquartierten Bielefelder Universitätsbibliothek teilte. Es wird deutlich, dass die Raumnutzung in dem verwinkelten historischen Gebäude umständehalber nur eine improvisierte sein konnte – ohne Möglichkeiten zur Expansion, wie sie sowohl die UB als auch das ZiF anstrebten. Für die nötigsten Aufgaben war gleichwohl Platz; so stand, neben den eher kleinteiligen Räumen im 1. Obergeschoss, mit dem Weißen Saa« im Erdgeschoss ein salonartiges Großraumbüro zur Verfügung, das zu Arbeits-, aber auch zu Vortragszwecken und Feierlichkeiten genutzt wurde.

How do you get there? And how do you get in? As a research and conference centre with numerous guests from elsewhere, the ZiF has always sought to provide precise orientation material. From the 'Rheda phase' (1968–1972) an 18-page leporello with practical information has been preserved, containing street maps, addresses of shops, public and cultural institutions, banks, hotels and restaurants, transport connections, excursion destinations in the immediate vicinity.

The frontispiece contains a drawing—from an unknown pen—of Rheda Castle as it appeared from the courtyard entrance. In addition to featuring notbale sections of the building as well as suggested locations around the castle, the title *Where can I find something in Rheda and Wiedenbrück?* is written in curved handwriting. The copy preserved in the university archives probably stems from the Schelsky estate and is concluded with the plan depicted here.

It shows the floorplan on the first floor of the castle, which the ZiF (in the old building wing) shared with Bielefeld University Library, which was also provisionally accommodated there (in the new building wing). It became clear that the use of space in the winding historical building had to be somewhat improvised due to the circumstances which ruled out any possibility for expansion, which both the library and the ZiF were striving for. Nevertheless, there was room for the most imortant tasks. Thus, in addition to the rather small rooms on the first floor, there was a salon-like open-plan office available in the White Hall on the ground floor, which was not only used for work, but also for lectures and festivities.

18/ Suhrkamp-Bände Suhrkamp volumes

Auch das ZiF hat Bücher produziert. Versteht es sich grundsätzlich eher als Ermöglichungsraum wissenschaftlicher Forschung (einschließlich dem Abschluss von Publikationen, an denen die jeweiligen Fellows und Gäste gerade arbeiten), so tritt es selbst nur in Ausnahmefällen als Urheber wissenschaftlicher Literatur hervor; auch auf die Begründung einer eigenen Schriftenreihe, die notwendigerweise von großer thematischer Disparität gekennzeichnet wäre, wurde bisher bewusst verzichtet.

Eine wichtige Ausnahme stellen die beiden 1990 und 1991 im Suhrkamp Verlag erschienenen Bände dar, mit denen die Ergebnisse des recherche- und datenintensiven, quantitative mit qualitativen Aspekten verbindenden Projekts zur Entwicklung der geisteswissenschaftlichen Forschung in der Bundesrepublik (1954–1987) dokumentiert wurden. Die Mittel hierfür, u. a. für die Besetzung von vier wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, wurden 1985 vom damaligen Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) zur Verfügung gestellt; als Desiderat betrachtet wurde eine derartige Untersuchung auch vom Wissenschaftsrat und der Westdeutschen Rektorenkonferenz. Projektleiter und Hauptherausgeber der beiden Bände waren Wolfgang Prinz und Peter Weingart, die während der Projektlaufzeit amtierenden geschäftsführenden Direktoren des ZiF, das somit als entscheidender Entstehungsort für deren Genese angesehen werden kann. Nicht zuletzt wurden hier im Rahmen mehrerer Tagungen zwischen 1986 und 1989 Referate vorgetragen und diskutiert, aus denen die Texte des *Innenansichten*-Bandes hervorgingen (während für die Erstellung des stärker statistisch-bibliometrisch angelegten *Außenansichten*-Bandes räumlich und infrastrukturell auf den Bielefelder Universitätsschwerpunkt »Wissenschaftsforschung« zurückgegriffen wurde).

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass die Wissenschaftsgeschichte, deren Aufarbeitung sich das Projekt angenommen hatte, durch die ›Allgemeine Geschichte‹ ein zweites Mal historisiert wurde. Noch bevor die beiden Bände erschienen, wurde mit der deutschen Wiedervereinigung klar, dass sie ein Dokument der ›alten Bundesrepublik‹ sein würden. Eine systematische Fortsetzung der Untersuchungen bzw. ein Vergleich mit der Situation der Geisteswissenschaften in der DDR wurde nicht in Angriff genommen. Stattdessen reagierte das ZiF auf den Fall des Eisernen Vorhangs mit *interdisziplinären Ost-West-Kontakten*, d. h. der Einrichtung von Studiengruppen, die deutsche, hauptsächlich Bielefelder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Kolleginnen und Kollegen aus den Ländern des vormaligen Warschauer Pakts am ZiF zusammenführten. Insgesamt fünf derartige Treffen mit jeweils wechselnden Themen und Teilnehmern und darüber hinausgehenden Möglichkeiten zur Forschung und Vernetzung in Bielefeld, fanden zwischen 1990 und 1992 statt.

The ZiF, too, has produced books. While it conceives of itself as more of an enabling space for scientific research (including the completion of publications on which the respective fellows and guests are working), only on rare occasions has it emerged as the actual author of scientific literature. Also, the establishment of a publication series of its own, which would necessarily be characterised by a great thematic disparity, has been deliberately avoided until now.

An important exception are the two volumes published by Suhrkamp in 1990 and 1991, which documented the results of the research- and data-intensive project on the development of research in the humanities in Germany (1954–1987), combining quantitative and qualitative aspects. The funds for this, including the recruitment of four scientific staff, were made available in 1985 by the then Federal Ministry for Research and Technology (BMFT); such an investigation was also considered a desideratum by the German Science Council and the West German Rectors' Conference. Project manager and editor-in-chief of both volumes were Wolfgang Prinz and Peter Weingart, the acting executive directors during the course of the project. The ZiF can, thus, be regarded as the place of origin for the two books. Not least, papers were presented and discussed here between 1986 and 1989 on several conferences, from which the texts of the *Innenansichten* ("Interior Views") volume emerged—while the Bielefeld University "Science Research" unit was home, spatially and infrastructurally, for the preparation of the more statistically and bibliometrically oriented *Außenansichten* ("Exterior Views") volume.

It is not without irony that the history of science, with which the project dealt, witnessed another historic change, wrought by 'general history'. Even before the two volumes appeared, it became clear that, with German reunification, they would soon become documents of the 'old Federal Republic'. A systematic continuation of the studies or a comparison with the situation of the humanities in the GDR was not embarked on. Instead, the ZiF reacted to the fall of the Iron Curtain with *interdisciplinary East-West contacts*, i. e. the establishment of study groups bringing together German researchers, mainly from Bielefeld, with colleagues from the countries of the former Warsaw Pact. A total of five such meetings, with changing topics and participants and opportunities for research and networking, took place between 1990 and 1992.

Die sog. Geistes-
wissenschaften:
Innenansichten
Herausgegeben von
Wolfgang Prinz und Peter Weingart
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft
Die sog. Geistes-
wissenschaften:
Außenansichten
Peter Weingart, Wolfgang Prinz,
Maria Kastner, Sabine Maasen,
Wolfgang Walter
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

19/ Zeitskulpturen Time sculptures

Mit der Gründung des ZiF sollte vor allem ein Ort innovativer wissenschaftlicher Forschung geschaffen werden. Schon bald haben das im Oktober 1972 bezogene Gebäude (→ 16) und seine unmittelbare Umgebung aber auch zu künstlerischen Interventionen angeregt. 1976 gab es eine erste Kunstausstellung. 1993, zum 25-jährigen Jubiläum, wurde die Serie *Zeitskulpturen* ins Leben gerufen. Auf dem Vorplatz, auf dem sich die Wege von der langen Fußgängertreppe zum Haupteingang, zum Nebeneingang und zum Parkplatz kreuzen, sollten auf einem eigens errichteten, rechtwinkligen Betonsockel (1,50 m x 1 m x 1 m, auf einer Bodenplatte von 2,50 m x 2,50 m) fortan wechselnde Skulpturen oder Installationen die Besucher des Gebäudes zum Hinschauen und Nachdenken animieren. Im Jahresrhythmus erfuhr der Kubus Neuinterpretationen von verschiedenen Künstlern über das Thema der Zeitlichkeit, des Werdens und Vergehens des betreffenden Werkes über die Dauer seiner Aufstellung.

Den Auftakt machte der Bielefelder Künstler und Professor Peter Sommer, der im Oktober 1993 einen Kubikmeter Tonerde in einem offenen Quader auf dem Sockel platzierte und somit der Witterung und der natürlichen Zersetzung aussetzte. 2003–04 präsentierte er eine weitere Skulptur mit dem Namen *WasserZeichen* (s. Abb.). Eine umgekehrte, sich nach oben verbreiternde Glaspyramide, die auf den Betonsockel aufgesetzt wurde, diente als Wasserbehälter, der bei ergiebigem Regen rasch vollief und in dem das Wasser während längerer Trockenphasen verdunstete. Die winterliche Umgebung, wie sie auf dem abgebildeten Foto zu sehen ist, fügte dem Werk durch Vereisung und Schmelzwasser weitere Dimensionen hinzu. Die 16. und bislang letzte *Zeitskulptur* wurde im Frühjahr 2009 vorgeführt: Helmut Lemkes Klanginstallation *Vom Nehmen des unsteten Maßes*.

The main goal in founding the ZiF was to create a place of innovative scientific research. However, the building, which was inaugurated in October 1972 (→ 16), and its immediate surroundings soon inspired artistic interventions as well. The first art exhibition was shown in 1976. In 1993, on the occasion of the 25th anniversary, a series of *time sculptures* was launched. On the forecourt, where the paths from the long pedestrian staircase to the main entrance, to the side entrance and to the parking lot cross, changing sculptures or installations on a specially erected, rectangular concrete base (1.50 m x 1 m x 1 m, on a base plate of 2.50 m x 2.50 m) were meant to make the visitors of the building look and think. Every year, the cube was reinterpreted by an artist on the theme of temporality, i. e. the development and the decay of the respective work over the period of its installation.

The series was opened by the Bielefeld artist and professor Peter Sommer, who placed a cubic meter of clay in an open cuboid on the base in October 1993, thus exposing it to the weather and natural decomposition. He returned in 2003–04, presenting the sculpture *WasserZeichen* (water sign). An inverted, upward widening glass pyramid, which was placed on the concrete base, served as a water container quickly filling up during heavy rain and evaporating water during longer dry phases. The wintery environment, as shown in the photo, added further dimensions to the work through melting ice. The 16th and, thus far, final temporary sculpture was presented in spring 2009: Helmut Lemke's sound installation *On taking the erratic measure*.

ZiF

20/ Cafeteria Cafeteria

Die Forschenden leben nicht vom Diskutieren allein, können aber selbst in der ZiF-Cafeteria noch interdisziplinären Studien nachgehen: Welche disziplinären Konstellationen ergeben sich an einem Tisch? Wie sind die Ernährungsregime der Fach-Communities? Der Mathematik eilt ein recht carnivorer Ruf voraus, die Soziologie wirkt tendenziell fleischärmer, Allergien und Unverträglichkeiten sind durch die Bank auf dem Vormarsch. Die Küche bemüht sich nach Kräften, sich darauf einzustellen, auch wenn vielleicht nicht jeder verwöhnte Gaumen in seinen persönlichen Vorlieben erreicht wird.

Von Anfang an für diesen Zweck bestimmt, hat der Raum im Laufe der Jahre verschiedene Arten und Intensitäten von Nutzungen erlebt. Nachdem sich der zunächst geplante durchgehende Mensabetrieb als nicht rentabel erwies, konzentrierte sich der ZiF-Wirtschaftsbetrieb, der die Cafeteria bis heute betreibt, auf

Researchers do not live on discussion alone, but they can continue the pursuit of interdisciplinary studies even in the ZiF cafeteria: What disciplinary constellations arise at the table? What are the nutritional regimes of the respective scientific communities? Mathematics enjoys a rather carnivorous reputation, sociology tends to be increasingly less meaty, allergies and intolerances are on the rise across the board. The kitchen makes every effort to adapt to this, although maybe not all personal preferences of a refined palate can be matched.

Designed from the very beginning for this purpose, the room has experienced different types and freqeuncies of use over the years. A continuous cafeteria operation, as tried out in the beginning, proved unprofitable so that the ZiF catering and cleaning service operating the cafeteria concentrates on serving meals only

ein Speisenangebot an den Tagen, an denen durch im Haus stattfindende Veranstaltungen eine gewisse Mindestgröße garantiert ist.

Der ursprünglich installierte Gong, mit dem in den Anfangsjahren durchdringend zum Essen gerufen wurde, kam leider bei einer Renovierung abhanden. Nicht allen mag bewusst sein, dass seither die Uhr in der Cafeteria die offizielle ZMT (ZiF *Mean/Meal Time*) anzeigt, die theoretisch auch in die Tagungsprogramme Eingang findet. In der Praxis scheinen indes zahlreiche Workshops – und keineswegs nur die von Physikern – ausgedehnten empirischen Feldversuchen mit Zeitdilatation nachzugehen. Die stets pünktlichen Mitarbeiterinnen des Wirtschaftsbetriebs nehmen ihre redseligen Gäste dann mal mit einem milden, mal mit einem gequälten Lächeln hinter den seit Längerem warm gehaltenen Köstlichkeiten in Empfang.

on those days for which a certain minimum size can be predicted by events taking place in the building.

The gong, which was used in the early years to announce meal times, was unfortunately removed due to a renovation. Not everyone may be aware that, since then, the clock in the cafeteria shows the official ZMT (ZiF Mean/Meal Time). Theoretically this is also included in the conference programmes; in practice, however, numerous workshops—and by no means only those of physicists—apparently pursue extensive empirical field experiments with time dilatation. The punctual employees of the ZiF will welcome their talkative guests with a smile ranging from mild to tortured behind the delicacies that have been kept warm for some time.

Das ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG

der Universität Bielefeld schreibt die folgende Problemfrage zur wissenschaftlichen Beantwortung aus:

> Welche Kriterien und Verfahren gibt es bei der Planung von Stadtsanierungen, um den Sozialplan nach dem Städtebauförderungsgesetz zu einer umfassenden Sozialplanung der Gemeinden weiterzuentwickeln?
>
> Welchen Stellenwert haben in einer solchen Sozialplanung soziologische, juristische, ökonomische, ökologische, psychologische, städtebauliche und denkmalpflegerische Gesichtspunkte?

Für die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Problemfrage soll am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld im Zeitraum zwischen dem 15. Oktober 1973 und dem 31. März 1974 eine interdisziplinäre Studiengruppe gebildet werden. Wissenschaftler gleich welchen Berufes, die unter theoretischen oder praktischen Gesichtspunkten zur Bearbeitung dieser Problemfrage einen Beitrag leisten können und mit längerem Aufenthalt in Bielefeld an dieser Studiengruppe teilnehmen wollen, werden gebeten, sich umgehend (spätestens bis zum 30. April 1973) zu bewerben. Die Bewerbung soll einen Lebenslauf in Stichworten, ein Verzeichnis der Publikationen, Lehrveranstaltungen oder durchgeführte Projekte sowie einen kurzen Abriß des geplanten Beitrags zur Bearbeitung der Problemfrage umfassen. Die Aufenthaltskosten können nach Maßgabe des Einzelfalles und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen grundsätzlich vom Zentrum für interdisziplinäre Forschung getragen werden. Das Zentrum stellt Arbeitsplätze und in beschränktem Umfang Wohneinheiten, auch für Familien, zur Verfügung.

Bewerbungen sind zu richten an das Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld, 48 Bielefeld, Wellenberg 1.

21/ »Problemfragen« "Problem questions"

Das ZiF hat sich programmatisch der Förderung von Gruppen verschrieben. Die seit seiner Gründung durchgeführten *Arbeitsgemeinschaften* waren als modernere, interaktivere Form einer Tagung oder Konferenz konzipiert und die auf längerfristige Anwesenheit von Fellows setzenden *Forschungsgruppen* als Erweiterung der wissenschaftlichen Kommunikationsgemeinschaft zur sozialen Anwesenheitsgemeinschaft. Seit Längerem ist es etablierte Praxis, dass geeignete Themen und Personen von den Forschungsgruppen selber vorgeschlagen und durch ein Antrags- und Begutachtungsverfahren entschieden werden (›bottom-up‹).

In der Anfangszeit wurde indes auch in die umgekehrte Richtung experimentiert, d. h. das ZiF definierte Themen, um damit geeignete Bewerber anzusprechen (›top-down‹). So wurde 1973 unter dem geschäftsführenden Direktor Harald Weinrich eine durchaus an die Preisfragen wissenschaftlicher Akademien erinnernde *Problemfrage* ausgeschrieben, im Bereich städtischer Sozialplanung, zu deren Beantwortung eine von Hermann Korte koordinierte *interdisziplinäre Studiengruppe* für ein halbes Jahr am ZiF arbeiten sollte. Aus den eingegangenen individuellen Bewerbungen wählte das ZiF-Direktorium auf seiner Sitzung am 28. Mai 1973 20 jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus (im Alter zwischen 23 und 36 Jahren; 15 männlich, 5 weiblich; nur einer aus Bielefeld, dafür sieben aus Berlin).

Noch für zwei weitere Studiengruppen wurde dieses Procedere gewählt: *Mengenlehre* (1973) und *Wissenschaft und Journalismus* (1974), beide von Harald Weinrich geleitet. Die Erwartungen scheinen sich allerdings nicht erfüllt zu haben, so dass das Direktorium in der Folge dazu überging, Forschungsgruppen auszuwählen, die sich vorab selbst bzw. auf Initiative ihrer Leiterinnen und Leiter konstituiert hatten. Nur noch einmal, als keine überzeugenden Anträge eingingen, wurde kurzerhand ein »interdisziplinäres Forschungsjahr« ausgerufen (1978/79), in dessen Rahmen die Mitglieder des Direktoriums und einige weitere Bielefelder Professoren am ZiF kleinere Forschungsgruppen zu Themenfeldern versammeln konnten, mit denen sie sich ohnehin beschäftigten. Diese waren, was den Förderumfang betrifft, etwa mit einer *Kooperationsgruppe* vergleichbar, also dem ›mittleren‹ Förderformat, das kurz nach der Jahrtausendwende zusätzlich eingeführt wurde (die vollständige Liste der bisherigen ZiF-Forschungs- und Kooperationsgruppen ist in den Appendices aufgeführt).

The ZiF is programmatically committed to the support of groups. The *workshops* conducted since its inception were conceived as more modern, interactive form of conferences or meetings, and the *research groups* with their long-term presence of fellows as an evolution of the scientific community into a social community. For some time now, it has been an established procedure that suitable topics and persons are proposed by the research groups themselves and decided by a multi-step application and evaluation ('bottom-up' principle).

In the beginning, however, the opposite direction was tried as well, i. e. the ZiF defined topics in order to address suitable applicants ('top-down'). In 1973, for example, executive director Harald Weinrich invited tenders for a *problem question* reminiscent of the prize questions of scientific academies in the field of urban social planning, on which an *interdisciplinary study group* coordinated by Hermann Korte was to work at the ZiF for six months. At its meeting on 28 May 1973, the ZiF Directorate selected 20 younger researchers from various disciplines (aged between 23 and 36 years; 15 male, 5 female; only one from Bielefeld, but seven from Berlin) from the individual applications received.

This procedure was chosen for two more study groups: *Set Theory* (1973) and *Science and Journalism* (1974), both convened by Harald Weinrich. However, expectations did not seem to have been met, and the board of directors subsequently decided to select research groups that had previously constituted themselves on the initiative of their convenors. Only once more, when convincing proposals were lacking, was an "interdisciplinary research year" declared (1978/79), during which the members of the board of directors and several other Bielefeld professors were able to gather smaller research groups at the ZiF on topics with which they were already concerned. In terms of the scope of funding, these were comparable to a cooperation group, i. e. the 'medium-sized' funding format introduced shortly after the turn of the millennium (for a complete list of all ZiF research and cooperation groups, see the appendices).

22/ Spiegel in der ZiF-Gallery Mirror in the ZiF-Gallery

Mit 45 wächst das Bedürfnis, in den Rückspiegel zu schauen. Das ZiF war im besten Erwachsenenalter angelangt und in nostalgisch-selbsterkundender Stimmung, als 2013 an der Längswand im Unteren Foyer eine collagenartige Installation mit insgesamt 62 rechteckigen, verschieden großen Holzrahmen angebracht wurde. Es ist eine bunte Familiengalerie, die fern jeder strengen Ordnung Fotos von prägenden Persönlichkeiten (Forscherinnen, Forschungsgruppen-Leitern, Direktorinnen, Geschäftsführern u. a.) enthält, daneben verschiedene Momentaufnahmen aus der ZiF-Geschichte, Zeitleisten mit den Autorenkolloquien und den Amtszeiten der Direktorinnen und Direktoren sowie ausgewählte Aufnahmen aus der Forschungspraxis und Publikationen.

Buchstäblich augenzwinkernd in der Petersburger Hängung kommt, etwas links der Mitte in der Gesamtkomposition, das vielleicht überraschendste Objekt daher: ein Spiegel in DIN-A3-Größe (29 cm x 41 cm), der neugierige Betrachter effektvoll mit sich selbst konfrontiert. So schnell findet man Eingang und wird Teil des ZiF und seiner Geschichte. Wie, weshalb und womit genau, das bedarf noch der Reflektion, vielleicht auch der Forschung – ein guter Grund allemal, ans ZiF zurückzukommen!

At 45, there is a growing need to look in the rearview mirror. The ZiF had attained this worthy adult age and was in a nostalgic, self-conscious mood when, in 2013, a collage-like installation with a total of 62 rectangular wooden frames of various sizes was installed on the longitudinal wall in the lower foyer. It is a colourful family gallery that contains photos of formative personalities (such as researchers, research group convenors, directors, managing directors) in no strict order, as well as various snapshots from ZiF history, timelines with the author's colloquia and the terms of office of the directors and selected photos from research on the spot and in publications.

The most surprising object, literally putting a twinkle in the eye, is a mirror, A3 in size (29 cm x 41 cm), slightly to the left of the centre of the overall composition, effectively confronting the curious observers with themselves. This is how quickly you find your way in and become part of the ZiF and its history. How, why and with what more particular agenda, this still needs reflection, perhaps also research—it's a good reason, anyway, to return to the ZiF!

gsgruppe 1987/88
rie in den Verhaltenswissenschaften
eory in the Behavioural Sciences
Games in Balance
Das ZiF in Zahlen
Facts and Figures
1.800
Jedes Jahr kommen über 1.800 Gäste ans ZiF: 1.000 nehmen an
Veranstaltungen teil, 800 an Tagungen anderer Veranstalter im Zi
Every year more than 1,800 guests visit the ZiF. 1,000 take part i
activities, 800 in events by other organisers.
55
Pro Jahr finden am ZiF etwa 55 Veranstaltungen statt.
Every year about 55 activities take place at the ZiF.
1/3
Ein Drittel der Teilnehmer
One third of the participa
20
Etwa 20 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus untersch
lichen Disziplinen arbeiten pro Jahr in längerfristigen Forschungs
projekten am ZiF.
About 20 scientists from different fields take part in long-term
research projects.
650
Aus ZiF-Projekten sind bislang mehr als 650 Bücher hervorgegan
More than 650 books originated from ZiF projects.
3.000
Das ZiF gibt eine eigene Zeitschrift, die ZiF-Mitteilungen, heraus,
die dreimal jährlich mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren
erscheint.
The ZiF issues its own journal, the ZiF-Mitteilungen. They encom
three issues per year with about 3,000 copies.
13.800
In der Bibliothek des ZiF stehen 13.800 Bücher, 14 Zeitschriften
und 10 Zeitungen zur Verfügung.
In the ZiF library 13,800 books, 14 journals and 10 newspapers
are available.
7
Das ZiF besitzt 7 Tagungsräume unterschiedlicher Größe.
The ZiF has 7 conference rooms of different size.
156
Der Plenarsaal bietet 156 Personen Platz.
The Plenary Hall offers 156 seats.
30
Der ZiF-Campus umfasst neben dem Hauptgebäude 21 Wohnunge
9 Appartements, in denen die Wissenschaftler und Wissenschaftle
während ihres Forschungsaufenthaltes am ZiF wohnen können.
In addition to the main building the ZiF campus encompasses 2
and 9 apartments to house the scientists during their stay at th

ZiF

Forschungsgruppe
Rationale Umweltpolitik – Rationales Umweltrecht
1998/99

ETÜDEN FÜR GERTRÜDEN

Die Meisterdichter vom Wellenberg

Zentrum für interdisziplinäre Forschung
der Universität Bielefeld
Wellenberg 1, D-33615 Bielefeld

23/ Etüden für Gertrüden Etüden für Gertrüden

Unter den spielerischen Wechseln zwischen ›zünftiger‹ Wissenschaft und Kunst oder Poesie, wie sie am ZiF immer wieder unternommen wurden (→ 9), sticht ein selbst erstelltes Heftchen heraus, das in der Typologie des wissenschaftlichen Schrifttums wohl als Festschrift zu bezeichnen wäre: *Etüden für Gertrüden*. Diese wurden, mit erkennbarer Lust an gelehrten Anspielungen und Selbstironie, 1999 zum Abschluss der Forschungsgruppe zum Umweltrecht von den sich als »Meisterdichter vom Wellenberg« gebenden Fellows »verfasst und deroselbst rezitiert«, als Dank an die Leiterin Gertrude Lübbe-Wolff. Schon damals eine eminente Juristin, war die spätere Richterin am Bundesverfassungsgericht zugleich die erste Direktorin in der Geschichte des ZiF (1996–2002). Bis 2018 gab es unter den insgesamt 38 ZiF-Direktoren erst vier weibliche.

In den *Etüden* werfen die Fellows Schlaglichter auf Themen und Erlebnisse der Forschungsgruppe, Alltägliches und Kurioses, Marotten und Liebenswürdigkeiten. Die zumeist um Reime bemühten Stanzen kommen dabei unterschiedlich geschmeidig daher, verraten jedoch allesamt die Freude an dieser speziellen Art der Kooperation an einem Ort, »wo zwischen Beton die Gräser blüh'n, dort seh'n wir Wissenschaftler zieh'n … Zur Grenzüberschreitung sind sie bereit, geh'n ängstlich voran, allein und zu zweit« (Martin Führ, Zwoter Gesang, S. 4).

Among the playful alternations between 'proper' academic pursuits and art or poetry, repeatedly undertaken at the ZiF (→ 9), a *Festschrift* booklet with quasi-songtexts stands out: *Etüden für Gertrüden*. These were "written and recited ibidem", with a penchant for learned allusions and self-irony, at the conclusion of the research group on environmental law in 1999 by the fellows, referring to themselves as "master poets of Wellenberg", as a thank-you to the convenor Gertrude Lübbe-Wolff. Already an eminent lawyer, the later judge at the Federal Constitutional Court was also the first female director in the history of the ZiF (from 1996 to 2002). By 2018 there have been only four women among the 38 ZiF directors.

In the *Etüden*, the fellows highlight topics and experiences of the research group, everyday and curious matters, whims and kindnesses. The stanzas, most of which strive for rhymes, appear supple to varying degrees, but all reveal the joy of this special kind of cooperation in a place "where the grasses blossom between concrete, there we see scientists pulling … They are ready to cross the border, walking fearfully ahead, alone and in pairs" (Martin Führ, Second Song, p. 4).

24/ Wohnung Apartment

Seit Schelskys erstem Konzept gehört es zur Grundidee des ZiF, den anreisenden Forscherinnen und Forschern auch im wörtlichen Sinne eine Heimstatt zu bieten, an der sie sich für eine Zeit niederlassen und zu Hause fühlen können (→ 14). Der architektonisch realisierte Entwurf bietet Gästen in 32 Wohnungen und 19 Studios Unterkunftsmöglichkeiten. Zu Übernachtungszwecken genutzt werden sie freilich erstmals von Mitgliedern der Forschungsgruppe *Mathematische Probleme der Quantendynamik* (1975/76), bis dahin dienten sie als Büros für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni-Verwaltung.

Die unterschiedliche Größe der seither (teil-)modernisierten Wohnungen soll den unterschiedlichen Bedürfnissen entgegenkommen, abhängig von der Dauer des Aufenthalts und davon, ob Fellows von Partnern oder Familie begleitet werden. Eine eigene Studierkammer wurde dabei in Ehren gehalten: Halten die auf zwei Geschosse aufgeteilten ›Doppelhaushälften‹ am Waldrand im unteren Stockwerk ein Arbeitszimmer bereit, so waren die bungalowartigen, zur Werther Straße hin ausgerichteten Wohnhäuser über einen kleinen Gartenbereich von den Arbeitszimmern abgetrennt, um dem – in der Anfangszeit tatsächlich meist männlichen – Forscher eine der Wissenschaft gewidmete Auszeit vom Familienleben zu ermöglichen. Inzwischen sind diese früheren Arbeitszimmer zu funktionalen Ein-Raum-Studios umgewandelt, in denen tendenziell jüngere und kürzer am ZiF bleibende Gäste Unterschlupf finden.

Ever since Schelsky's first concept, the ZiF has been intending to offer arriving researchers a home from home where they can settle down for a while and withdraw (→ 14). The realised architectural design comprises 32 apartments and 19 studios to accomodate guests. They were first used for overnight stays by members of the research group *Mathematical Problems of Quantum Dynamics* (1975/76); before this they served as offices for employees of the university administration.

The different sizes of the apartments, which have been (partially) modernised since then, are intended to meet different needs, depending on the length of the stay and whether fellows are accompanied by partners or family. A separate study chamber has always been a central element: the two-storey 'semi-detached houses' on the edge of the forest contain a study on the lower floor, whereas in the bungalow-like houses facing Werther Strasse the study rooms were separated from the other parts of the apartment via a small garden area. This enabled the researcher (mostly male in the early days, it must be admitted) to take a break from family life and dedicate himself to science. Since then, the former study rooms have been converted into functional one-room studios, usually offered to younger guests staying at the ZiF for a limited period of time.

ZiF

Mitteilungen 2/95

Zentrum
für interdisziplinäre Forschung
der Universität Bielefeld

Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung wendet sich mit den ZiF: Mitteilungen an ein wissenschaftliches und außerwissenschaftliches Publikum. Wir reagieren damit auf das große Interesse, das unserer Einrichtung seit einer Reihe von Jahren entgegengebracht wird und das aus Anlaß unseres 25jährigen Jubiläums 1993 besonders sichtbar wurde. Seitdem ist die Zahl der Anfragen nach Aufgabenstellung und Arbeitsweise, nach Forschungsprogramm und Veröffentlichungen noch weiter gestiegen.
Dem Jahresbericht des ZiF soll daher dieses vierteljährlich erscheinende Mitteilungsblatt an die Seite gegeben werden, um dem Bedarf an aktueller Information zu genügen. So wird einmal über die Arbeit der laufenden und den Stand der Planung künftiger Forschungsgruppen berichtet und auf die begleitenden Tagungen und die ZiF: Colloquien hingewiesen werden, in denen sich Mitglieder der Gruppe mit ihrer Arbeit der Öffentlichkeit vorstellen. In jeder Ausgabe ist der Abdruck eines herausragenden Vortrags geplant.
Zum anderen werden die im abgelaufenden Vierteljahr durchgeführten Arbeitsgemeinschaften sowie die der kommenden drei Monate mit einem Kurzkommentar vorgestellt. Den künftigen Veranstaltungen wird eine Liste der Eingeladenen hinzugefügt, so daß InteressentInnen frühzeitig über die im ZiF erwarteten GastwissenschaftlerInnen und Gastwissenschaftler informiert sind. Die ZiF: Mitteilungen informieren auch über die Zusammensetzung und die Veränderungen der ZiF: Gremien sowie über die Veröffentlichungen, die aus der hier durchgeführten Forschung hervorgegangen sind. Die ZiF: Mitteilungen wollen einen möglichst großen Kreis erreichen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns helfen würden, diesen Kreis zu erweitern.
Dr. Gerhard Springer

Paul Ricœur
Memory – Forgetfulness – History
Forschungsgruppe ›Historische Sinnbildung. Interdisziplinäre Untersuchungen zur Struktur, Logik und Funktion
Geschichtsbewußtseins
Vergleich‹.

ZiF

Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld

1 | 2010

MITTEILUNGEN

2 ZiF-Gremien *Authorities*
3 Editorial
4 Aus der Arbeit des ZiF
Annual Report of the Managing Director
14 ZiF-Forschungsgruppe ›*E Pluribus Unum?* – Ethnische Identitäten in transnationalen Integrationsprozessen in den Amerikas‹, Abschlussbericht *Final Report*
17 ZiF-Forschungsgruppe ›Herausforderungen für Menschenbild und Menschenwürde durch neuere Entwicklungen der Medizintechnik‹

19 **Ralf Stoecker**
Die philosophischen Schwierigkeiten mit der Menschenwürde – und wie sie sich vielleicht auflösen lassen

31 ZiF-Interview
34 Rückblick *Review*
56 ZiF-Nachwuchsnetzwerk
ZiF-*Network of Young Scientists*
60 Kunst im ZiF *ZiF-Art*
66 Notizen *Notes*
70 Neue Veröffentlichungen aus Projekten des ZiF
ZiF *New Publications*
71 ZiF-Kalendarium Januar bis April 2010
Upcoming Events January to April 2010

25/ ZiF-Mitteilungen ZiF-Mitteilungen

Nein, kein Hochglanzmagazin – dafür voller Informationen! Seit 1995 gibt das ZiF ein eigenes, gedrucktes Mitteilungsblatt heraus, das über die Aktivitäten im Haus und daraus resultierende Ergebnisse und Perspektiven berichtet. Die zunächst vierteljährlich, ab 2010 drei Mal pro Jahr und seit 2018 halbjährlich erscheinenden Hefte sollen ein »wissenschaftliches und außerwissenschaftliches Publikum« erreichen, wie es der damalige Geschäftsführer Gerhard Sprenger im Editorial des ersten Heftes (2/1995) ausdrückte. Die Druckauflage steigerte sich im Laufe der Jahre von 1.500 auf rund 3.000, was nicht zuletzt den stetig gewachsenen Kreis von Alumni und Gästen des ZiF reflektiert, die auf diesem Wege informiert bleiben.

Die *ZiF-Mitteilungen* (bis 2009 *ZiF:Mitteilungen*) zeichnen sich durch ein individuelles, insgesamt eher schlicht gehaltenes Design mit der Erkennungsfarbe ›taubenblau‹ aus, das hinter den abgedruckten Texten und Fotos zurücksteht. Auch in seiner Öffentlichkeitsarbeit bringt das ZiF damit zum Ausdruck, dass die wissenschaftliche Sache im Vordergrund steht, nicht die gefällige Verpackung. Seit dem ersten Heft nimmt ein wissenschaftlicher Aufsatz – häufig auf im Haus gehaltene Vorträge zurückgehend – einen zentralen Platz ein, daneben gibt es Rückblicke und Vorschauen auf Vorhaben und Veranstaltungen von Forschungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften sowie aus diesen hervorgegangene Publikationen. Im Laufe der Jahre kamen weitere Rubriken hinzu: Interviews mit bedeutenden, dem ZiF verbundenen Forscherinnen und Forschern; Berichte und Abbildungen von Kunstausstellungen im Haus sowie von den Treffen des 2001 begründeten Nachwuchsnetzwerks *Junges ZiF*.

Seit Februar 2010 werden die *ZiF-Mitteilungen* durch einen monatlichen E-Mail-Newsletter ergänzt und stehen seit Anfang 2012 als Volltextversion im WWW zur Verfügung. An einer gedruckten Ausgabe soll vorerst festgehalten werden, auch wenn in den kommenden Jahren manche Inhalte der gedruckten Version vollständig auf die rascher aktualisierbare Website (→ 49) verlagert werden dürften, die seit Kurzem auch einen eigenen *Interdisciplinarity*-Blog enthält. Der Medienwechsel geht weiter, die Notwendigkeit zur verständlichen Darstellung von Wissenschaft bleibt – und manchmal hält man gerne ein realweltliches Magazin in den Händen.

No, it's not a glossy magazine—but full of information! Since 1995, the ZiF has published its own printed newsletter, which reports on its activities, results and perspectives. Initially published quarterly, changing in 2010 to three times a year and thence from 2018 to twice a year, the issues are intended to reach an "academic and non-academic audience", as Gerhard Sprenger, managing director at the time, put it in his editorial of the first issue (2/1995). The print run has increased over the years from 1,500 to almost 3,000, which reflects the constantly growing circle of alumni and guests of the ZiF who remain informed in this way.

The *ZiF-Mitteilungen* (until 2009 *ZiF:Mitteilungen*) are characterised by an individual, altogether rather simple design with the identification colour 'dove blue', which unobtrusively backs the printed texts and photos. Thus, also in its public relations, the ZiF expresses the priority given to the scientific cause over pleasing packaging. Since the first issue, a scientific essay, often based on lectures given in-house, has occupied a central place. In addition, there are reviews and previews of the projects and events of research groups and workshops as well as publications resulting from them. Over the years, further sections have been added: interviews with important researchers associated with the ZiF; reports and illustrations of art exhibitions at the ZiF and of the meetings of the *Young ZiF* network of young academics founded in 2001.

Since February 2010, the *ZiF-Mitteilungen* have been supplemented by a monthly e-mail newsletter, and since 2012 they are available as full-text versions on the web. A printed edition will remain available for the time being even if, in coming years, some of the contents of the printed version are likely to be completely transferred to the website, which can be updated more quickly (→ 49) and which recently has been expanded with its own *Interdisciplinarity* blog. Media change continues, the need for a comprehendable presentation of scientific activities remains—and at times one is just happy to hold a printed magazine in one's hands.

26/ Fellow-Raum Fellow Room

Zu einem gastfreundlichen Haus gehören Räume, in denen man gerne verweilt. Ein solcher Ort, an dem sich die anwesenden Forschungsgruppen, Arbeitsgemeinschaften oder andere Gäste des ZiF in einer ›Wohlfühlatmosphäre‹ zum Gespräch, zur Lektüre, zum Musizieren, zum Fernsehen oder zum Spielen einfinden können, ist der Fellow-Raum. Als Durchgangsraum zwischen dem Unteren Foyer und der ZiF-Bibliothek gehörte er ursprünglich zu letzterer, wurde aber 2010 von dem Architekten Ulrich Kaldewey umgestaltet zu einem multifunktionalen Raum für (fast) jeden Geschmack. Die Einrichtung ist seither geprägt von warmen Farben, variabler Beleuchtung und komfortablen Sitzgelegenheiten; darüber hinaus stehen im Fellow-Raum aktuelle Tageszeitungen und Magazine, einige Reiseführer und Bücher, ein Fernseher, Musikinstrumente sowie ein Kühlschrank mit Körper und Geist erfrischenden Getränke zur Verfügung.

Wie und in welchem Umfang diese Möglichkeiten genutzt werden, hängt naturgemäß von der Laune und der Kondition der gerade anwesenden Personen ab. Es gibt Gäste, die den Kopfhörer in das akustisch-elektrische Klavier stöpseln, Tasten drücken und unhörbar in ihre eigene Welt abtauchen. Es gibt aber auch das Karaoke-Singen *coram publico*, wie es etwa der Fields-Medaillen-Träger Martin Hairer als Gast der Sommerschule *Randomness in Physics and Mathematics* (→ 41) 2016 zum Besten gab. Besonders beliebt ist der Fellow-Raum für ›Gespräche zwischendurch‹, für informellere Treffen oder für den abendlichen Ausklang von Veranstaltungen.

A hospitable house requires spaces in which one likes to linger. The Fellow Room is one such place where the research groups, workshops or other guests of the ZiF can gather in a 'feel-good atmosphere' for conversation, reading, making music, watching television or playing games. As a passageway between the Lower Foyer and the ZiF Library, it originally belonged to the latter, but was redesigned in 2010 by the architect Ulrich Kaldewey into a multifunctional space for (almost) every taste. Since then, the interior has been characterised by warm colours, variable lighting and comfortable seating. In addition, the Fellow Room also features current daily newspapers and magazines, several travel guides and books, a television, musical instruments and a refrigerator with refreshing drinks for body and soul.

How and to what extent these facilities are used naturally depends on the mood and condition of the people present. There are guests who plug their headphones into the acoustic-electric piano, press keys and dive inaudibly into their own world. But sometimes there is also *coram publico* karaoke singing, such as by the Fields Medallist Martin Hairer, guest at the Summer School *Randomness in Physics and Mathematics* (→ 41) in 2016. The Fellow Room is particularly popular for 'in-between conversations', for more informal meetings or for the evening conclusion of events.

26 Fellow-Raum Fellow Room

ADR

27/ Die Neigungswaage Inclination Balance

Wie vermisst man das wissenschaftliche Gewicht von Fellows und Gästen des ZiF? Sofern es um Anträge auf Förderung geht, in der Regel durch die Expertise des Direktoriums und sachkundiger Gutachterinnen und Gutachter. Oft sind der Ruhm und der Ruf, die unmittelbare Wirkung und der Einfluss von Forschungen aber nur schwer zu quantifizieren. Sehr viel präziser möglich ist eine Gewichtsbestimmung für die Gegenstände, welche ihren Weg ins ZiF finden.

Nimmt man, anders als ein Großteil der Fellows und Gäste, nicht den rechterhand liegenden Haupteingang ins Gebäude, sondern den unscheinbaren, linkerhand gelegenen Eingang wie z. B. Lieferanten oder die sich am Zeiterfassungsterminal ›ein- und ausstempelnden‹ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – stößt man auf einen Trumm, dessen unverwüstlich spröder, graugrün-metallen verkleideter Charme und mannigfache Schrammen auf das Bau- und Eichjahr 1973 zurückweisen. Schon manches Gewicht wurde auf dieser für bis zu 300 Kilogramm ausgelegten »Neigungswaage« aus der ADE Schnellwaagen- und Aufschnittmaschinen-Fabrik Walter R. Mayer (Hamburg) abgeladen: für die Küche bestimmte Waren, für die Abreise bestimmte Koffer und – nicht unbedingt im Sinne des Erfinders – auch mit vollem, wiewohl teilweise verschämtem Körpereinsatz an einer aktuellen Gewichtsbestimmung interessierte Menschen. Vor allem im letzteren Fall bleibt die Wiegedauer oft erstaunlich kurz; wenn das unbestechliche Pendel der Neigungswaage im Uhrzeigersinn aufdreht, verringert sich im gleichen Maße die Neigung, länger auf der Wiegefläche zu verweilen. Vielleicht nehmen sich Forschungen am ZiF eines Tages ja auch dieses Phänomens an und gelangen zu gewichtigen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

How do you measure the scientific weight of fellows and guests of the ZiF? As far as funding applications are concerned, usually by the expertise of the directors and expert peer reviewers. However, it is often difficult to quantify the fame and reputation, the immediate impact and influence of research. A much more precise determination of weight is possible for the objects that find their way into the ZiF.

If, unlike the majority of fellows and guests, you do not take the main entrance to the building on the right, but the inconspicuous entrance on the left—as do suppliers or employees 'clocking themselves in and out' at the time-recording terminal—you come across a lump whose indestructibly brittle, grey-green-metal-clad charm and multitude of scratches point back to 1973, the year of its construction and verification. Over the years, a fair number of weights have been unloaded on this "tilt scale" from the ADE factory Schnellwaagen- und Aufschnittmaschinen Walter R. Mayer (Hamburg). It is designed for up to 300 kilograms: goods intended for the kitchen, suitcases intended for departure and also—not necessarily as the inventor originally intended—people interested in checking their current weight involving a full, albeit partly embarrassed physical effort. In the latter case, the weighing time often remains surprisingly short; when the incorruptible pendulum of the balance turns clockwise, the tendency to stay any longer on the weighing platform is reduced by the same extent. Who knows, maybe a weighty scientific finding can be derived from this if, one day, researchers at the ZiF turn their minds to this phenomenon.

28/ Großraum *Großraum*

Das Ziel, den Bedürfnissen der ausgewählten Forschungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften mit maximaler Flexibilität entgegenzukommen, verfolgt das ZiF auch bei seinen Tagungsräumen. Besonders gut ›modular erweiterbar‹ war der nördlich an das obere Foyer anschließende Großraum, nach dem Plenarsaal der größte Raum des Hauses. Er war nicht mit einer festen Wand vom Flur abgetrennt, sondern allenfalls durch Stellwände, wie auf dem im Februar 1981, bei einem gutbesuchten Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft *Literatur und Utopie* aufgenommenen Foto erkennbar.

Der Raum wurde geteilt, so dass der *Long Table*, der *Elias Room* und *Bits 'n' Bytes* als getrennte Tagungs- und Besprechungsräume entstanden; auch sonst unterscheidet sich der heutige Eindruck wesentlich vom damaligen, da den über zwei Türen erreichbaren *Long Table*-Raum seit dem Umbau 2003 eine raumhohe Wand mit Fensterleiste vom Korridor trennt und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein durchgehender Tisch in Form eines in der Tat sehr lang gestreckten »V« mit einem Quertisch am Kopfende zur Verfügung steht. Auch das sonstige Design und die Technik wurden runderneuert. Für alle Fälle gibt es aber nach wie vor eine gute alte Kreidetafel.

The goal of meeting the needs of the selected research groups and workshops with maximum flexibility is also pursued with regard to the ZiF's conference rooms. The open-plan room north to the upper foyer was the largest room in the building after the plenary hall and particularly suited for 'modular expansion'. It was not separated from the corridor by a fixed wall, but at best by movable partitions—as can still be seen in the photo taken at a well-attended colloquium of the workshop on *Literature and Utopia* in February 1981.

The room was split up, so that "Long Table", "Elias" and "Bits 'n' Bytes" emerged as three separate meeting rooms. The present impression differs in other respects, too, since the "Long Table" room can now be reached via two doors and has been separated from the corridor by a ceiling-high wall with a window strip since its reconstruction in 2003; the participants have a continuous and indeed long table at their disposal in the form of a "V" with a cross table at the head end. Other design and technology elements have also been completely updated. In planning for all eventualities, however, there is still a good old-fashioned chalkboard.

28/ Großraum *Großraum*

29/ ZiF-Beirat in der Anfangszeit
ZiF's Advisory Board in the early years

Die hier abgebildete Aufstellung der jährlichen Veränderungen im Wissenschaftlichen Beirat, der seit seiner Einsetzung im Jahre 1969 16 Mitglieder umfasst, ist in mehrerlei Hinsicht aufschlussreich.

Bezüglich des Fächerkanons resp. der Fakultäten, die im Beirat vertreten sein sollten, ist ein klarer Fokus auf theoretischen Disziplinen erkennbar. Unter den zehn Fächern bzw. Fächergruppen gibt es gewisse Schwerpunkte. So entsandten Pädagogik/Philosophie/Psychologie seit 1972 vier Fachvertreter in dieses Gremium, die Mathematik, die Rechtswissenschaft sowie die Sprach- und Literaturwissenschaft jeweils zwei, während die Soziologie nach dem Rückzug Schelskys und die Geschichte nach dem Ausscheiden des Kölner Althistorikers Christian Meier nurmehr einen (Bielefelder) Repräsentanten hatten.

Überhaupt setzte sich der Beirat in den Anfangsjahren vornehmlich aus Bielefelder Professoren zusammen; zum Stichtag 1.9.1972 waren es 10 von 16 (zum Vergleich: 2018 sind lediglich sechs Beiratsmitglieder Bielefelder und 10 auswärtige). Die übrigen Mitglieder waren ebenfalls alle männlich und an deutschen Universitäten tätig, zwei davon an der ›anderen‹ Reformuniversität Konstanz (der Literaturwissenschaftler Wolfang Iser und der Philosoph Friedrich Kambartel), daneben der Münsteraner Theologe Johannes Metz, der Hamburger Pädagoge Ludwig Huber, der Bonner Theoretische Physiker Horst Rollnik und der zum Zeitpunkt seiner Aufnahme in den Beirat noch nicht promovierte Heidelberger Ökonom Hans Nutzinger. Abgesehen von dieser Offenheit für jüngere Fachvertreter und für die programmatisch verfolgte Interdisziplinarität scheint also die *Diversity* innerhalb dieses Gremiums aus heutiger Sicht ziemlich unterentwickelt.

Zudem waren die (ab 1970) vier ZiF-Direktoren automatisch Mitglieder im Wissenschaftlichen Beirat bzw. die satzungsmäßig vorgesehene Wahl der Direktoren erfolgte aus dem Kreis der Beiratsmitglieder. Der geschäftsführende Direktor war zugleich Beiratsvorsitzender. Diese enge Verzahnung von Exekutive und ›Konsultative‹ sowie die Praxis, dass amtierende Direktoren häufig auch als Leiter von Forschungsgruppen agieren konnten, mag die Entscheidungswege verkürzt und das wissenschaftliche Profil des ZiF geschärft haben, ist aber später zugunsten eines stärker unabhängigen Beirats aufgegeben worden.

This list of annual changes in the Advisory Board, which has had 16 members since its establishment in 1969, is informative in several respects.

With regard to the canon of disicplines or faculties represented on the advisory board, a clear focus on theoretical disciplines is discernible. There are certain clusters among the ten subjects or subject groups. Thus, education/philosophy/psychology sent four representatives to the board, mathematics, law, linguistics and literature sent two representatives each, while sociology and history had only one (Bielefeld) representative after the withdrawal of Schelsky and Christian Meier.

In the early years, the Advisory Board consisted primarily of Bielefeld professors; on 1 September 1972, the number was 10 out of 16 (for comparison: in 2018, only six members of the Advisory Board are from Bielefeld and 10 from outside). The other members were also all male and active at German universities, two of them at the 'other' reform university in Constance (the literary scholar Wolfang Iser and the philosopher Friedrich Kambartel), besides the Münster theologian Johannes Metz, the Hamburg educationalist Ludwig Huber, the Bonn theoretical physicist Horst Rollnik and the Heidelberg economist Hans Nutzinger, who at the time of his admission to the Advisory Board had not yet received his doctorate. Apart from this openness to younger members and the programmatically pursued interdisciplinarity, from today's perspective the 'diversity' within this board seems rather underdeveloped.

In addition, the ZiF directors (four from 1970 onwards) were automatically members of the Advisory Board and the election of the directors was made from among its members. The executive director was also chairman of the Advisory Board. This close integration of executive and 'consultative' and the practice that acting directors could also often act as convenors of research groups may have shortened some decision-making paths and sharpened the ZiF's scientific profile, but it was abandoned later on in favour of a more independent Advisory Board.

Wissenschaftlicher Beirat
des Zentrums für interdisziplinäre Forschung

	ab 1.9.1969	ab 1.9.1970	ab 1.9.1971	ab 1.9.1972	ausscheidet zum 30.8.1973
Geschichte	Meier	Meier Wehler	Meier Wehler	Wehler	
Mathematik	Grotemeyer Hirzebruch	Küchler Hirzebruch	Küchler Leptin	Küchler Leptin	
Pädagogik, Philosophie Psychologie	Frese v. Hentig	Frese v. Hentig	Harder v. Hentig Huber	Harder v. Hentig Huber Kambartel	v. Hentig
Theoretische Physik	Rollnik	Rollnik	Rollnik	Rollnik	
Soziologie	Graebener Schelsky	Wienold Schelsky	Wienold	Wienold	
Sprache u. Literatur	Iser Weinrich	Iser Weinrich	Weinrich	Iser Weinrich	Weinrich
Theologie	Metz Rendtorff	Metz Rendtorff	Metz	Metz	
Wirtschaftswissensch.	Albach Krelle	Nutzinger	Nutzinger	Nutzinger	
Naturwissensch. (i.w.S.)			Immelmann	Immelmann	
Rechtswissenschaft	Mestmäcker Nörr	Mestmäcker Nörr	Mestmäcker Nörr Maihofer	Mestmäcker Maihofer	Mestmäcker Maihofer

Methoden
Wellenberg
98
breitlicher

30/ Vom Wellenberg zu den Methoden
From Wellenberg to "Methods"

Dass der Weg zum ZiF immer einen Aufstieg bedeutet, ist vor allem den Fußgängern unter seinen Fellows, Gästen und der Belegschaft allzu bewusst. Insofern war der alte Flurname *Wellenberg* eine durchaus sprechende Adresse für das Gebäude und die Straße bzw. den Fußweg, die es erschlossen.

Nicht länger haltbar war er infolge einer universitätsweiten Initiative, mit der die umliegenden Straßen und Wege einprägsame wissenschaftliche Grundbegriffe erhalten sollten, auch als Beitrag zur Campusentwicklung unter dem Konzept der »theoretischen Universität«. Eine Kommission unter Leitung des Bielefelder Philosophen und Wissenschaftstheoretikers (und früheren ZiF-Direktors) Martin Carrier, der neben anderen Wissenschaftlern auch Vertreter des Landes und der Stadt angehörten, stellte Anfang 2012 ihre originellen Vorschläge für Um- bzw. Neubenennungen vor, die am 3.7.2012 von der Stadt Bielefeld bestätigt wurden. Seither durchschreitet man auf dem Weg von oder zur Universität z. B. einen »Spannungsbogen«, einen »Entwicklungsgang«, eine »Obere« und »Untere Randbedingung«, eine »Forschungslücke« oder eben die serpentinenförmig geschwungenen »Methoden«, die in den ZiF-Parkplatz münden. Fußgänger, die den geraden Weg des Treppenaufgangs nehmen, wählen im Übrigen die »Einsicht«.

Unterdessen können sich Zeitschichten mitunter wie in einem Palimpsest überlagern. Das 2013 aufgenommene Foto dokumentiert die Wegweisung zum ZiF, wie sie bis Anfang 2018 ›aktuell‹ war. Und auch im Postverkehr mit dem ZiF konnte sich mancher Absender nur schwer von der alten Adresse verabschieden.

Going to the ZiF always means an ascent, as is all too clear to the pedestrians among its fellows, guests and staff. In this respect, the old field name *Wellenberg* was a telling address for the building and the street or footpath leading up to it.

The use of the name had to be discontinued, though, following a university-wide initiative aimed at providing the surrounding streets and pathways with catchy basic scientific terms, as a contribution to campus development under the concept of the "theoretical university". A commission headed by the Bielefeld philosopher of science (and former ZiF director) Martin Carrier, to which representatives of the state and the city as well as other scientists belonged, presented their proposals for original renamings at the beginning of 2012, which were confirmed by the city of Bielefeld on 3 July 2012. Since then, for example, on the way to or from the university one is walking through, a "tension arch", a "course of development", an "upper" and "lower boundary condition", a "research gap" or the very serpentine-like curved "methods" leading into the ZiF parking lot. Pedestrians taking the straight path of the staircase to the ZiF are choosing the "insight", by the way.

Meanwhile, layers of time can sometimes overlap like a palimpsest. The photo, taken in 2013, documents the signposts to the ZiF as it was 'current' until the beginning of 2018. And also in postal communication with the ZiF, it has apparently proved difficult for some senders to say goodbye to the old address.

31/ Reportage *Denkfabrik Bielefeld*
Feature *Denkfabrik Bielefeld*

In dieser 45-minütigen Sendung des Westdeutschen Rundfunks wird die noch junge Einrichtung mit ihren Zielsetzungen und bereits gemachten Erfahrungen vorgestellt. Das ZiF sei ein in der Bundesrepublik einmaliges Wissenschafts- und Forschungszentrum, untergebracht in einem »opulent ausgestatteten Betongehäuse am Rand des Teutoburger Waldes«, das sich günstigen finanziellen Bedingungen verdanke (wie sie 1975 bereits nicht mehr gegeben wären).

In sachlich-analytischer Form wechseln Passagen aus programmatischen Schriften zur Interdisziplinarität und zur bisherigen Entwicklung des Hauses, die von den beiden Radiosprechern gelesen werden, ab mit O-Tönen von vier ZiF-Akteuren: Harald Weinrich, Hartmut von Hentig, Otfried Kießler und Reinhart Koselleck. Dabei kommen durchaus unterschiedliche Ansichten über die wünschenswerte Ausrichtung des ZiF zur Sprache, ohne dass der Versuch einer Konklusion unternommen würde. Ganz im Geist der Zeit ist der mündige, kritische Hörer gefragt.

This 45-minute broadcast by *Westdeutscher Rundfunk* presents the still young institution with its objectives and experiences already made. The ZiF is introduced as a science and research centre unique in the Federal Republic of Germany, housed in an "opulently equipped concrete housing on the edge of the Teutoburg Forest" and owing its existence to favourable financial conditions (as they would no longer exist in 1975).

In an objective-analytical form, passages from programmatic writings on interdisciplinarity and on the development of the house to date are read by the two radio narrators, alternating with the original tones of four ZiF actors: Harald Weinrich, Hartmut von Hentig, Otfried Kießler and Reinhart Koselleck. In doing so, quite different views about the desired orientation of the ZiF are discussed, without attempting to reach a conclusion. In the spirit of the times, this boradcast addresses a mature, critical listener.

Manufactured by WDR mediagroup digital GmbH - Made in Germany
Denkfabrik in Bielefeld
Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung
an der Universität Bielefeld
CD-R
346
WDR
Denkfabrik Bielefeld
Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung
an der Universität Bielefeld
WDR 3
30.11.1975

32/ Flügel Grand Piano

Neben der bildenden Kunst, die stets eine wichtige Rolle am ZiF spielte, bietet der Plenarsaal auch eine Bühne für theatralische oder musikalische Darbietungen. Seit nunmehr drei Jahrzehnten können sich pianistisch Begabte und/oder Mutige dort üben: zunächst an dem Steinway-Stutzflügel (Baujahr: 1950). Seine Aufstellung wurde ermöglicht durch die Anmietung des Instruments von Frau Ida-Elisabeth Geller (ganz links im Bild) und ihrer Mutter Gerda von Lossau (rechts neben ihr). Im Hintergrund steht der damalige geschäftsführende Direktor des ZiF Wolfgang Prinz. Zur Einweihung 1988 spielte Susanne Satz, Berufspianistin und Tochter eines anderen früheren ZiF-Direktors, auf dem Flügel Werke von Bach, Beethoven und Ravel. Bis 2007 war er bei zahlreichen festlichen Veranstaltungen im Einsatz.

Nachdem die Leihgabe Ende 2007 nicht weiter verlängert wurde, bemühte sich das ZiF um den Ankauf eines eigenen Instruments. Mit Unterstützung der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft (heute: Universitätsgesellschaft Bielefeld) wurde Anfang 2008 der bis heute genutzte mittelgroße, schwarze Flügel der Bielefelder Manufaktur Th. Mann & Co. (Baujahr 1913) erworben.

Für informellere Sessions oder auch für ein Spielen mit Kopfhörer steht den Fellows und Gästen im Fellow Raum seit 2004 ein ebenfalls schwarz lackiertes Yamaha-Klavier zur Verfügung (→ 26). Es soll schon manches Mal dazu beigetragen haben, dass Zusammenkünfte, die als ernsthafte, diskurszentrierte Treffen begannen, als ausgelassene Parties endeten.

In addition to Art, which has always played an important role at the ZiF, the plenary hall also offers a stage for theatrical or musical performances. For three decades now, talented and/or courageous pianists have had the chance to perform. This arrangement was made possible by Mrs. Ida-Elisabeth Geller (far left in the picture) and her mother Gerda von Lossau (right beside her). In the background you can see the executive director of the ZiF, Wolfgang Prinz. At the inauguration ceremony of the grand piano in 1988, Susanne Satz, professional pianist and daughter of another former ZiF director, played works by Bach, Beethoven and Ravel. Until 2007 it was used during numerous festive events.

When the loan was discontinued by the Geller family in late 2007, the ZiF sought to purchase an instrument of its own. Supported by *Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft* (now: *Universitätsgesellschaft Bielefeld*) the medium-sized black grand piano, constructed by the Bielefeld manufcaturer Th. Mann & Co. in 1913 and used up to the present day was acquired in early 2008.

In addition, for more informal sessions or for playing with headphones, a black lacquered Yamaha piano has been available to Fellows and guests in the Fellow Room since 2004 (→ 26). It is said to have contributed on more than one occasion to ZiF gatherings that began as serious, discursive meetings and ended as exuberant parties.

33/ Mediathek *Mediathek*

Das ZiF verfolgt das Ziel, nicht nur im Hinblick auf die geförderten wissenschaftlichen Themen und Projekte aktuell zu sein, sondern auch im Hinblick auf die technische Infrastruktur. Infolge der raschen Innovationszyklen bedeutete dies zahlreiche Nachrüstungen, Neuanschaffungen und Umbauten: von Schreibmaschinen zu Computern in den Büros, von Overhead-Projektoren zu Beamern in den Besprechungsräumen, von der Anbringung eines Münzfernsprechers im Unteren Foyer in den 1970er Jahren zur flächendeckenden Installation von WLAN in den 2010er Jahren.

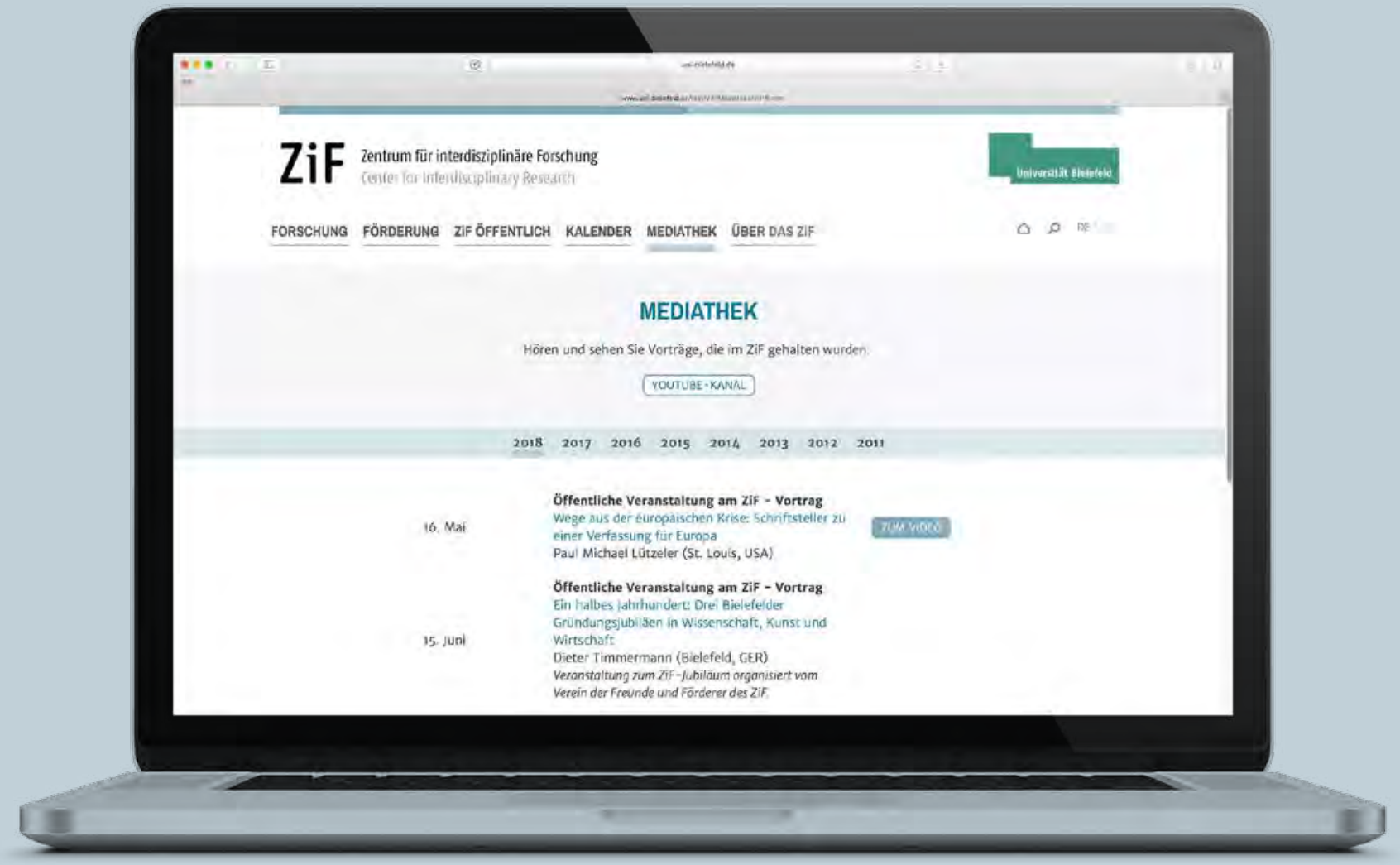
Auch für die Durchführung und Dokumentation von Veranstaltungen setzt das ZiF verstärkt auf moderne Technologie, etwa für Videokonferenzen. Eine zunehmende Verschmelzung von audiovisuellen und Online-Formaten wird im Rahmen der 2011 eingerichteten *Mediathek* verfolgt, durch die Öffentliche Vorträge, Radio-Interviews oder (zentrale) Tagungsvorträge langfristig und von überall zugänglich abrufbar gemacht werden. Erstmals genutzt wurde dieses Medium während der Eröffnungskonferenz der von Jörg Bergmann, Heike Egner und Volker Wulf geleiteten Forschungsgruppe *Communicating Disaster* im Januar 2011. Die bei dieser Veranstaltung gehaltenen Keynotes und Schlussbemerkungen sind in der ZiF-Mediathek archiviert und über den Link unten aufrufbar. Bisheriger Kassenschlager in diesem kostenlos verfügbaren Medium ist übrigens, mit über 60.000 Aufrufen, der Vortrag *Die Welt vor dem Urknall*, den der Physiker und frühere ZiF-Direktor Helmut Satz am 24. Januar 2017 im Plenarsaal hielt.

www.unibi.de/(de)/ZiF/Mediathek

The ZiF aims to be up-to-date not only with regard to the research topics and projects funded, but also with regard to the technical infrastructure. Given the rapid pace of innovation, this has resulted in numerous retrofits, new purchases and conversions: from typewriters to office computers, from overhead projectors to video projectors in meeting rooms; and from the installation of a payphone in the lower foyer in the 1970s to the installation of WiFi in the 2010s.

The ZiF has also intensified its use of modern technology for the organisation and documentation of events, for example in video conferences. An increasing fusion of audiovisual and online formats is being utilised within the framework of the *Mediathek*, set up in 2011, which allows for a long-term access to public lectures, radio interviews or (central) conference lectures. This medium was first used in January 2011 during the opening conference of the research group *Communicating Disaster*, convened by Jörg Bergmann, Heike Egner and Volker Wulf. The keynotes and closing remarks from this event are archived in the ZiF *Mediathek* and can be downloaded via the below link. The best-seller to date in this free medium, by the way, is the lecture *The World before the Big Bang* with over 60,000 hits. It was delivered by physicist and former ZiF director Helmut Satz in the plenary hall on 24 January 2017.

www.unibi.de/(en)/ZiF/Mediathek


ZiF Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld
FORSCHUNG FÖRDERUNG ZiF ÖFFENTLICH KALENDER MEDIATHEK ÜBER DAS ZIF
MEDIATHEK
Hören und sehen Sie Vorträge, die im ZiF gehalten wurden.
YOUTUBE-KANAL
2018 2017 2016 2015 2014 2013 2012 2011
16. Mai
Öffentliche Veranstaltung am ZiF – Vortrag
Wege aus der europäischen Krise: Schriftsteller zu einer Verfassung für Europa
Paul Michael Lützeler (St. Louis, USA)
ZUM VIDEO
15. Juni
Öffentliche Veranstaltung am ZiF – Vortrag
Ein halbes Jahrhundert: Drei Bielefelder Gründungsjubiläen in Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft
Dieter Timmermann (Bielefeld, GER)
Veranstaltung zum ZiF-Jubiläum organisiert vom Verein der Freunde und Förderer des ZiF.

34/ Hubschrauber-Landeplatz
Helicopter landing place

Wer das ZiF-Gelände bis zu seiner nördlichsten Spitze abschreitet, stößt auf das auf dem Asphalt eingeschriebene, kryptisch wirkende Kürzel »H7«. Wäre das ZiF-Gelände rechtwinklig oder als Schachbrett angelegt, könnte man ein Planquadrat bzw. ein Spielfeld vermuten. Doch ist dies hier, inmitten des Wendehammers, ebenso unplausibel wie ein reservierter Parkplatz. Für eine rasche Auflösung des Rätsels müsste man in die Luft gehen – am besten so hoch, dass auch die um das Hauptgebäude der Universität gelegenen Markierungen »H1« bis »H6« ins Blickfeld geraten.

Tatsächlich sind es Hubschrauberlandeplätze, die vor allem für etwaige Rettungsflüge gedacht sind, und damit eine weitere Reminiszenz an den Zukunfts- und Technikglauben der 1970er Jahre. Das ZiF-Gelände mag für versierte Helikopter-Piloten weniger herausfordernd gewesen sein als Kojaks Manhattan, wäre an der markierten Stelle aber dennoch gefährlich nahe an den Wohnungen, den Garagen und dem Schwimmbad. Bei genauerem Hinsehen erblickt man einen Pfeil, der in Richtung der angrenzenden Wiese zeigt, deren ursprünglich geplante Bebauung mit weiteren ZiF-Gebäuden aus Kostengründen nicht ernsthaft weiter verfolgt wurde (→ 48). Im Falle eines Falles würde eine Bergung oder ein Notfalleinsatz von dort aus erfolgen.

Fellows und anderen Gästen möchte man bei ihrer An- oder Abreise ein derart adrenalinintensives Erlebnis ersparen. Der Fahrer des ZiF, der über die Jahre mehrere tausend Personen ebenerdig ans Ziel gebracht hat, erinnert sich an lediglich eine Landung eines Hubschraubers auf der Fläche.

Anyone walking through the ZiF site to its northernmost tip will come across the cryptic abbreviation "H7" written on the asphalt. If the ZiF area were rectangular or laid out as a chessboard, one might assume a grid square or a playing field. But this is just as implausible as a reserved parking lot in the middle of a turning bay. In order to solve the puzzle, one should take to the air, preferably high enough that markings "H1" to "H6" around the university's main building also come into view.

In fact, these are helicopter landing pads, primarily intended for possible rescue flights, and thus another reminiscence of the 1970s' belief in the future and technological gadgets. The ZiF area may have been less challenging for experienced helicopter pilots than Kojak's Manhattan, but would still be dangerously close to the apartments and the swimming pool at the marked spot. A closer look reveals an arrow pointing in the direction of the adjacent meadow, where an originally planned development with further ZiF buildings was not pursued for financial reasons (→ 48). In the event of an emergency, a rescue operation would take place from there.

Fellows and other guests should preferably be spared such an adrenalin-intensive experience on their arrival or departure. The ZiF driver, who has brought several thousand persons to their destination at ground level over the years, remembers only one landing of a helicopter on the designated surface.

31/ Hubschrauber-Landeplatz Helicopter landing place

35/ Steuerpult Control plate

Auch futuristisches Design kommt in die Jahre. Die abgebildete hellbraune Einbauplatte aus Metall (70 x 48 cm), unter der sich ein geordnetes Labyrinth von elektrischen Kabeln und Schaltungen auftut, war in den Anfangsjahren die Schaltzentrale des ZiF-Plenarsaals (→ 11) und damit so etwas wie die Kommandobrücke des ›Raumschiffs‹. Mit ihr konnten eigene Ansagen per Mikrofon gemacht und anderen über die maßstabgetreu angeordneten Schalter zu den Tischmikrofonen und zu möglichen weiteren Saalmikrofonen das Wort erteilt oder entzogen werden; wieder andere Schalter (»auf« und »zu« in grün, »halt« in rot) dienten der Ausleuchtung des Raumes über Vorhänge, Jalousien und Saallicht; auch die Lautstärke konnte zentral reguliert werden, optional unter Zuhilfenahme von Kopfhörern und mit einem Ausgang für eventuelle Audiomitschnitte. Für alles gab es einen eigenen Schalter.

Das Siemens-Fabrikat war rund drei Jahrzehnte lang als eines von insgesamt drei Steuerpulten im Plenarsaal im Einsatz, bis zu dessen umfassender Erneuerung 2003. Platziert war es rechterhand des Sprechertisches, mittig eingelassen in einen Zweiertisch, und wurde in der Regel von Assistenten ›gesteuert‹. Trotz seiner intergalaktischen Anmutung hat das Pult jedoch nie auf doppelte Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, verhalf vielmehr mancher Veranstaltung zur Entdeckung der Langsamkeit und trat mit zahlreichen spontanen Reparaturwünschen in Erscheinung. Ein charismatisches Monument der elektrischen, analogen Moderne in Technik und Design bleibt es unterdessen auch als Ruheständler.

Even futuristic design is getting on in years. In the early years, the pictured light brown metal installation plate (70 x 48 cm), under which an ordered labyrinth of electrical cables and circuits is revealed, was the control centre of ZiF's plenary hall (→ 11) and, thus, something like the command bridge of the entire 'spaceship'. It rendered possible making one's own announcements by microphone or giving or withdrawing the word from others via table microphones. The spatial arrangement of microphones in the room was replicated by true-to-scale switches on the plate, and further room microphones could be activated; still other switches ("open" and "close" in green, "halt" in red) served to illuminate the room via the use of curtains, blinds and room lights; also the volume could be regulated centrally, optionally with the aid of headphones and with an output for possible audio recordings. There was a separate switch for everything.

This Siemens product was in use for around three decades as one of three control plates in the plenary hall until the latter was extensively renovated in 2003. It was placed to the right-hand side of the speakers' table, embedded into a double table usually 'controlled' by assistants. Despite its intergalactic appearance, however, the desk never accelerated to twice the speed of light, but rather helped some events to discover slowness, eliciting numerous spontaneous requests for repairs. Meanwhile, it remains a charismatic monument to electrical, analogue modernity in technology and design, even as a retiree.

36/ ZiF: Vade Mecum ZiF: Vade Mecum

Zum 25-jährigen Jubiläum des ZiF wurden eine Reihe von ›hauseigenen‹ Schriften erstellt, allen voran die über 400 Seiten starke Datensammlung zum ersten Vierteljahrhundert (→ 49). Aber auch kleinere Hefte und Broschüren wurden angefertigt. Auf die seit 1995 erscheinenden *ZiF-Mitteilungen* wird an anderer Stelle eingegangen (→ 25).

Ein besonders handliches, benutzerfreundliches Objekt war das 1990 und erneut 1994 in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckte *Vade Mecum* im Taschenformat (7 x 15 cm). Auf 20 Druckseiten fasst es in englischer Sprache zentrale Informationen über das ZiF und die nähere Umgebung zusammen, mit praktischen Hinweisen zu Räumen, Öffnungszeiten, Telefonnummern, Einkaufsmöglichkeiten, etc. Prägnant vorgestellt wurden die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dadurch, dass ihrem Namen und der Zuständigkeit auch ein Schwarz-Weiß-Porträtfoto beigegeben wurde, das den Adressaten des *Vade mecum* – also zumeist auswärtigen Gästen des ZiF – die Wiedererkennbarkeit erleichtern sollte.

Das Cover zierte unterdessen jene Zeichnung von Pedda Borowski, die erstmals für die im Dezember 1985 veröffentlichte *Imagebroschüre*, auch für die *Daten-Broschüre* (1993; → 49) und für weitere ZiF-Utensilien verwendet wurde: mit sechs zwischen ihren eigenen und anderen Gedanken, zwischen Büchern, Notizen und Getränken verloren wirkenden, aber in Wirklichkeit mit grübelndem Forschen beschäftigten Personen um einen stilisierten runden Tisch.

For the ZiF's 25th anniversary a number of 'in-house' documents were produced, notably the 400-page data collection on the first quarter of a century (→ 49). Smaller booklets and brochures were produced as well. The *ZiF-Mitteilungen* published since 1995 are dealt with separately elsewhere (→ 25).

A particularly handy, user-friendly object was the pocket-sized *Vade Mecum* (7 x 15 cm), printed in 1990 and again in 1994 in an edition of 500 copies. On 20 printed pages it summarises useful facts in English about the ZiF and its surroundings, with practical information on rooms, opening hours, telephone numbers, shopping facilities, etc. The employees are concisely introduced by adding a black and white portrait photograph to their names and responsibilities, making it easier to recognise them, in particular for the *Vade mecum*'s target group, i. e. new guests of the ZiF from near and far.

Meanwhile, the cover was adorned with a drawing by Pedda Borowski: originally used for the *image brochure* published in December 1985, again, later on, for the *data brochure* (1993; → 49) and for other ZiF paraphernalia. It shows six people who seem lost somewhere between their own and others' thoughts, between books, notes and glasses; seated around a stylised 'round table' they are most likely engaged in pondering research.

ZiF: Vade mecum

4 **Living at the ZiF:**
Accommodation
Shopping
Restaurants
7 Residence permit
8 **Working at the ZiF:**
Administration
9 Conference office
Personal computers
12 Research secretariat
Translation services
13 Library
14 Executive Director
Telephone calls, telex, fax, e-mail, mailboxes
15 Public holidays
16 **Bielefeld**
18 **Staff of the Center:**
Room, extension

ZiF: Center for Interdisciplinary Research
University of Bielefeld
Wellenberg 1
D-33615 Bielefeld
P.O.B. 100131
Telephone
University (0521) 106-00
Telex 932362 unibi
Telefax (0521) 106-2782
ZiF conference office
Telephone (0521) 106-2768/69

Dear Guests,

The Directorate and staff of the ZiF welcome you and wish you a pleasant stay at the Center for Interdisciplinary Research during the coming weeks and months. We hope that you will soon feel at home here. For our part, we will do everything possible to make your stay an enjoyable one. This vade mecum is designed to assist you in finding your way both around the ZiF and the town of Bielefeld.

The Directorate: ***Holk Cruse***
Walter Deuber
Jörn Rüsen
Peter Weingart
Executive Director: ***Gerhard Sprenger***

Gerhard Sprenger

3

Working at the ZiF:

The Center is open Mondays and Tuesdays from 7.30am to 4pm, Wednesdays to Fridays until 3.30pm.

Frau Wenzel is head of **administration** (room 223, ext. 2789). Her deputy is Frau Brune (room 225, ext. 2788). Any financial matters arising in connection with your stay at ZiF will be attended to by Frau Wenzel. Frau Brune deals mainly with **travel expenses**.

Frau List is responsible for **office supplies** (room 219, ext. 2791); Herr Niesel for **copying** and other **technical services** (room 127/119, ext. 2771/72).

Working at the ZiF:
Conference office

Frau Hoffmann and Frau Valentin (foyer, ext. 2768 and 2769) are responsible for the organization of conferences. They will also help with travel arrangements and provide information about cultural and other events in Bielefeld.

Personal computers are available with access to the **university's computer center** and the national and international communication networks. You will receive separate information on EDP facilities.

Irene List *Marina Hoffmann* *Beatriz Valentin*

ZiF: Vade Mecum

37/ Bücherregal mit ZiF-Publikationen
Bookshelf with ZiF publications

›Forschen‹ meinte bis in die 1990er Jahre hinein in vielen Disziplinen schlicht Bücher lesen, verdauen und selber schreiben. Und so wurde auch das ZiF, als Kind der spätindustriell-analog-haptischen Welt, seit seinem Einzug am Wellenberg (→ 30) mit eigenen Bibliotheksräumen ausgestattet. Mit dem Platz und den Beständen in der ›großen‹ Bibliothek im Universitätshauptgebäude konnten diese sich nicht messen, doch mit Lexika, Handbüchern und anderen Standardwerken, dem Abonnement einiger einschlägiger Fachzeitschriften und der Möglichkeit der Apparatebildung (auch mit Büchern aus anderen Fachbereichen der Universitätsbibliothek) stand den Fellows und Gästen am ZiF eine überschaubare und effiziente Arbeitsbibliothek zur Verfügung.

Und selbstverständlich befanden und befinden sich unter den wissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzern nicht nur Lesende, sondern auch Schreibende. Wenn aus geförderten Gruppen oder Veranstaltungen Publikationen hervorgehen, bittet das ZiF ein Belegexemplar. Auf diese Weise ist im Laufe der Jahrzehnte ein stattliches, farblich und thematisch bunt gemischtes Regal mit über 700 Publikationen zusammengekommen, die immerhin so viel verbindet, dass sie allesamt am ZiF ihren Ausgang genommen oder entscheidende Impulse erhalten haben. Diese Objektivation des Geistes ist auch in Online-Zeiten auf weiteres Wachstum angelegt; im Gewand zweier Buchdeckel eingehende Neuankömmlinge sind an den weniger werdenden Leerstellen des Regals herzlich willkommen. Begrüßt werden sie nicht nur von den älteren Büchersemestern, in deren Nachbarschaft sie zum Stehen kommen, sondern flankierend auch auf der ZiF-Website (→ 49) und in den *ZiF-Mitteilungen* (→ 25).

Until the 1990s, in many disciplines 'research' meant mainly reading, digesting and writing books. And so the ZiF, as a child of the late industrial-analogue-haptic world, has been equipped with its own library rooms since it moved into the Wellenberg site (→ 30). They could not compete with the space and quantity of the 'big' library in Bielefeld University's main building, but along with encyclopaedias, handbooks and other standard works, some relevant journals and the possibility of putting up an apparatus (also with books from other divisions of the university library), fellows and guests at the ZiF did have a manageable and efficient working library at their disposal.

And it goes without saying that researchers typically were and still are both readers and writers. If publications emerge from groups or events funded by the ZiF asks for a specimen copy. In this way, over the course of decades a stately, colourful shelf (both in binding covers and in themes) with over 700 publications has come together, united by the fact that they all originated at the ZiF or received decisive impulses there. The bookshelf as an objectivation of the mind (and many thoughts) is prepared for further growth even in WWW-dominated times. New arrivals in the guise of two book covers continue to be welcomed in the dwindling quantity of empty spaces on the shelf. Their arrival is hailed not only by the older book semesters, in whose neighborhood they find a place, but also by an announcement on the ZiF website (→ 49) and in the *ZiF-Mitteilungen* (→ 25).

37/ Bücherregal mit ZiF-Publikationen Bookshelf with ZiF publications

38/ Trennwand im Oberen Foyer
Clad wall in the upper foyer

Wände können eingezogen (→ 28), aber auch eingerissen werden. Die grau verschalte Wand im Oberen Foyer, die an das umlaufende Treppengeländer anschloss, diente lange Jahre als Stellfläche und wurde vor allem bei Kunstausstellungen gerne genutzt. Allerdings ›schluckte‹ dieser faktische Raumteiler auch viel Licht, unterbrach den Raumfluss und mittelbar die Kommunikation. Spätestens mit dem nachdrücklichen und beharrlichen Einsatz

Walls can be drawn in (→ 28), but can also be torn down. The grey clad wall in the upper foyer, fixed to the surrounding stair railing was used as a spot for hanging objetcs for many years, particularly during art exhibitions. However, this actual room divider also ‘swallowed’ a lot of light, interrupting the flow of space and of communication. Deliberations on how to dispense with it had taken place for some time, but it was the emphatic

Ausstellung *Trophies* von Tim Bennett, Januar–April 2018 *Trophies*, exhibition by Tim Bennett, January–April 2018

von Karina Smigla-Bobinski, *Artist-in-Residence* am ZiF 2015/16, die auch, aber nicht nur im Hinblick auf ihre eigene Ausstellung den Raum ›öffnen‹ wollte, wuchs die Zahl derjenigen, die sich für eine Abtragung der Wand aussprachen. Der geordnete Rückbau, wie er auf dem oben links reproduzierten Foto vom 25. April 2016 erkennbar ist, die anschließende Entsorgung der Materialien und kleinere Ausbesserungen am Boden, nahmen nur wenige Tage in Anspruch.

Für die Empfänge und Ausstellungen, bei denen der ›ungeteilte‹ Raum seither seine umfänglichsten Einsätze hatte, erwies sich die neue Blickfreiheit als Vorteil und als schöne Erinnerung daran, dass auch der Verzicht auf ein Objekt einem Raum Charisma und Prägnanz verleihen kann.

and persistent commitment of Karina Smigla-Bobinski, ZiF's artist-in-residence 2015/16, who advocated an 'opening up' of the space for her own exhibition and beyond, which spread the conviction that the wall just had to removed. The orderly dismantling, seen in the photo reproduced above left and taken on 25 April 2016, and the subsequent disposal of the materials and minor repairs to the floor only took a few days.

For the receptions and exhibitions, during which the now-'undivided' space has since had its most extensive use, the new freedom of vision has proven to be a clear advantage and fitting reminder that even the removal of an object can lend a space character and coherence.

Circle of Friends and Sponsors of the Center for Interdisciplinary Research (ZiF), Bielefeld
- Der Vorstand -

ZiF • Wellenberg 1 • D - 33615 Bielefeld

Prof. Dr. Egon Schwarz
1036 Oakland Avenue
St. Louis, MO 63122

USA

Wellenberg 1, D - 33615 Bielefeld
☎: (0521) 1 06-27 95/96
Fax: (0521) 1 06-27 82
http://www.uni-Bielefeld.de/ZIF

Bielefeld, November, 3rd 2003

Friends and Donors of the ZiF,

Since 2001 – when our Circle was registered in the Register of Associations of Bielefeld – and since the last meeting of members towards the end of 2002, the ZiF has been making continuous efforts to consolidate its position as an attractive research institution.

On July 5, 2003 the ZiF was having an Open Day on which a large number of interested visitors could be welcomed. In August 2003, restructuring and modernization of the Pentagon, ZiF's largest conference room, have started. The Pentagon is being equipped with the latest conference technology. The restructuring is scheduled to be finished on December 5, 2003.

In the new Pentagon, ZiF's brand-new activity, the ZiF:lecture will take place for the first time on December, 9 at 19.00 hrs. In support of the initiative Public Understanding of Science and Humanities, it is intended to offer the scientifically interested public the opportunity of attending an evening lecture with a topic of current interest. This new series of lectures will be organized once a year. Frans de Waal, a primate researcher from the Netherlands, is giving the opening talk on the subject of "Ist Zivilisation nur Fassade für egoistische Monster?" to which we would like to invite you cordially.

To support these and similar activities on a long-term basis, the ZiF also depends on financial support by the 'Friends and Donors'. In the members' meeting 2002 the following was agreed upon: the annual contribution (minimum) is € 30 for personal membership and € 260 for institutional membership and associations. A membership for life can be obtained by making a single contribution of € 300. I would appreciate it very much, if you transferred to appropriate amount to the Circle's account (see below). A membership for life, however, might be an interesting possibility for our members from abroad.

I look forward to welcoming you at the ZiF at the next opportunity.

Yours sincerely

(Prof. Dr. Helmut Steiner)

EGON SCHWARZ
St Louis, MO

Bankkonto des Fördervereins: Kto.Nr. 1630300 Deutsche Bank AG., Bielefeld (BLZ 480 700 24)

39/ Brief an einen Freund Letter to a Friend

Der eingetragene Verein der Freunde und Förderer des ZiF, gegründet am 11.4.1983 auf Initiative von Ludwig Streit (damals geschäftsführender Direktor), Gerhard Sprenger (Geschäftsführer) und Helmut Steiner (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bielefeld), möchte das ZiF bei besonderen Anlässen und Herausforderungen oder beim Erwerb von Objekten wie dem Billardtisch (→ 10) unterstützen, ist aber zugleich ein wichtiges Instrument kontinuierlicher Alumni-Arbeit und Kontaktpflege im In- und Ausland.

In dem hier beispielhaft abgebildeten Schreiben erläutert der Vereinsvorsitzende Helmut Steiner dem amerikanischen Germanisten und Literaturkritiker Egon Schwarz, der 1986/87 Fellow der Forschungsgruppe *Bürger, Bürgerlichkeit und bürgerliche Gesellschaft* am ZiF und bereits Vereinsmitglied war, neben den Vorzügen einer lebenslangen Mitgliedschaft einige wichtige Neuerungen baulicher und organisatorischer Art: die Modernisierung des Plenarsaals (hier, seiner charakteristischen Form folgend, als »Pentagon« bezeichnet), einen Tag der Offenen Tür und die Einführung öffentlicher Jahresvorträge (*ZiF:lecture*). Das Thema des Vortrags, den der niederländische Primatenforschers Frans de Waal im Dezember 2003 halten sollte – »Ist Zivilisation nur Fassade für egoistische Monster?« – dürfte beim Adressaten, der 1938 aus Österreich vor dem nationalsozialistischen Regime zunächst nach Südamerika geflohen war und sich lebenslang für pazifistisch-humanitäre Ideale einsetzte, auf besonderes Interesse gestoßen sein.

Der Brief verdeutlicht auch das Ansinnen des ZiF, einen internationalen Freundeskreis langfristig für sich zu interessieren und an sich zu binden. Die ebenfalls angesprochene PUSH-Initiative (*Public Understanding of Science and Humanities*) spiegelt die um die Jahrtausendwende in Deutschland generell verstärkten Bemühungen wider, Wissenschaft und Öffentlichkeit stärker zueinander zu bringen, wie sie sich etwa in der 1999 vom Stifterverband gegründeten Initiative *Wissenschaft im Dialog* niederschlugen. Auch am ZiF ist seit den 1990er Jahren eine intensivierte Öffentlichkeitsarbeit zu beobachten (→ 25).

The registered Association of Friends and Donors of the ZiF, founded on 11 April 1983 on the initiative of Ludwig Streit (then executive director), Gerhard Sprenger (managing director) and Helmut Steiner (chairman of the board of Sparkasse Bielefeld), aims to support the ZiF for special occasions and challenges or in acquiring objects such as the pool billiard table (→ 10). Besides, it is an important instrument of continuous alumni work and networking at home and abroad.

In the letter given here as an example, the chairman of the association Helmut Steiner informs the American literary scholar Egon Schwarz, a fellow of the research group *Citizens, Bourgeois Way of Life and Civil Society* at the ZiF in 1986/87 and already a member of the association, about the advantages of a lifelong membership and some important news from the ZiF regarding structure and organisation: the modernisation of the plenary hall (here, due to its characteristic form, referred to as the "Pentagon"), an Open Day and the introduction of public annual lectures (*ZiF:lecture*). The theme of the lecture that the Dutch primate researcher Frans de Waal was to give in December 2003—"Is civilisation just a facade for selfish monsters?"— may have aroused particular interest among the addressee, who fled Austria from the Nazi regime in 1938 and fought for pacifist-humanitarian ideals throughout his life.

The letter illustrates the ZiF's desire to attract and retain the long-term interest of an international circle of friends. The PUSH initiative (*Public Understanding of Science and Humanities*), which is also mentioned, reflects the generally intensified efforts in Germany at the turn of the millennium to bring science and the public together more closely, as was reflected in the *Science in Dialogue* initiative founded by the German *Stifterverband* in 1999. Intensified public relations activities could also be seen at the ZiF from the 1990s onwards (→ 25).

Realität und Ideologie der Interdisziplinarität: Erfahrungen am Zentrum für interdisziplinäre Forschung Bielefeld

JÜRGEN KOCKA

Im folgenden sollen einige Bemerkungen zum Problem der Interdisziplinarität vorgetragen werden, und zwar auf der Grundlage eigener Erfahrungen mit interdisziplinärem Arbeiten. Es sind vor allem zwei Arbeitsfelder, von denen her Probleme der Interdisziplinarität angesprochen werden sollen: zum einen Erfahrungen im Bielefelder Zentrum für interdisziplinäre Forschung, dessen Direktorium ich einige Jahre lang angehört habe. Zum andern stütze ich mich auf Arbeitserfahrungen in meinem Fach, der Geschichtswissenschaft, und zwar besonders in einer Variante, in der die Sozialgeschichte zentral ist und die oft mit der Etikette »Historische Sozialwissenschaft« belegt worden ist. Einige knappe Erläuterungen zu diesen beiden Arbeitsfeldern seien vorausgeschickt.

Das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) ist ein relativ selbständiger Teil der Universität Bielefeld. Es hat überregionale Aufgaben wahrzunehmen und vor allem dem Zweck zu dienen, die interdisziplinäre Forschung, besonders die Grundlagenforschung, zu fördern. Es verfügt über einen kleinen Mitarbeiterstab, eigene Gebäude und einen eigenen vom Land NRW bereitgestellten Etat, der allerdings seit 1981 nominell stagniert und real schrumpft. Das ZiF wurde vor allem von Helmut Schelsky konzipiert, der auch sein erster Direktor war. Es arbeitet in Ansätzen seit 1968, mit voller Kraft seit 1975.

Das ZiF war das erste deutsche »Institute for Advanced Study«, über das zweite, das Wissenschaftskolleg zu Berlin, berichtet Wolf Lepenies in diesem Band. Ähnlich wie andere Institutes for Advanced Study, etwa in Princeton, Stanford, Jerusalem oder Wassenar, lädt das ZiF

Sonderdruck aus:

Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Einheit der Wissenschaften

Internationales Kolloquium der Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Bonn, 25. – 27. Juni 1990

Walter de Gruyter · Berlin · New York · 1991

40/ Das ZiF als Gegenstand der Selbstreflexion
The ZiF as an object of self-reflection

Dieses zugegebenermaßen recht abstrakte und vielschichtige ›Objekt‹ hat eine bis heute bedenkens- und lesenswerte Manifestation gefunden in einem Vortrag, den Jürgen Kocka im Juni 1990 auf dem Kollquium *Einheit der Wissenschaften* an der – damals noch nicht zur BBAW ›wiedervereinigten‹ – Akademie der Wissenschaften zu Berlin hielt und der im Folgejahr publiziert wurde. Der Verfasser war von 1973 bis 1988 Professor für Geschichte an der Universität Bielefeld und von 1983 bis 1988 Mitglied des ZiF-Direktoriums. Aus Kockas praktischer wie theoretischer Beschäftigung mit Interdisziplinarität – und konkret aus einem 1986 veranstalteten Kolloquium am ZiF zur kritischen Würdigung Helmut Schelskys – ging unter anderem ein von ihm herausgegebener, 1987 bei Suhrkamp erschienener Band hervor, auf dem sein Berliner Vortrag aufbaute.

Nach einigen organisatorischen Bemerkungen zum ZiF, dem Rückblick auf bestimmte Forschungsgruppen und einer Problematisierung von wissenschaftlichen Disziplinen und ihrer Differenzierung geht er auf Schelskys Ansinnen ein, mit dem ZiF eine »Heimstatt organisierter Interdisziplinarität« zu begründen, die »elastisch« genug sein müsse, um aktuelle thematische und methodische Ansätze aufnehmen und weiterführen zu können. Dem Anspruch, durch interdisziplinäre Kooperation die angenommene Einheit der Wissenschaft zurückzugewinnen, erteilt Kocka eine Absage und spricht sich stattdessen für die oft mühsame, von unterschiedlichen Fachsprachen und Grundannahmen geprägte Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen zu einer bestimmten übergreifenden Problemstellung aus. Hierbei könnten ebenso ungewohnte wie produktive Konfrontationen entstehen, wie sie namentlich das ZiF mit einer »eindrucksvolle[n] zwanzigjährige[n] Leistungsbilanz« umgesetzt habe. Im Übrigen vertritt Kocka bis heute die Ansicht, Interdisziplinarität mache Disziplinarität besser.

This admittedly quite abstract and multi-layered 'object' has found a manifestation worth considering and reading to this day in a lecture given by Jürgen Kocka in June 1990 at the colloquium *Einheit der Wissenschaften* at the Academy of Sciences in Berlin (not yet 'reunited' to BBAW) and published in the following year. The author was Professor of History at Bielefeld University from 1973 to 1988 and a member of the ZiF Board of Directors from 1983 to 1988. Kocka's practical and theoretical preoccupation with interdisciplinarity—and specifically a colloquium on the critical appreciation of Helmut Schelsky held at the ZiF in 1986—resulted in, amongst other things, a volume edited by him and published by Suhrkamp in 1987, which formed the basis for his Berlin lecture.

After some organisational remarks on the ZiF, a review of certain research groups and a problematisation of scientific disciplines and their differentiation, he reviews Schelsky's request to establish with the ZiF a "home of organised interdisciplinarity", which must be "elastic" enough to take up and maintain current thematic and methodical approaches. Kocka rejects the claim to (re-) gain the assumed unity of science through interdisciplinary cooperation and, instead, advocates the often laborious cooperation of different disciplines on a particular, overarching problem, characterised by different specialist languages and basic assumptions. This could lead to confrontations that are as unusual as they are productive, such as those encountered by the ZiF over its "impressive 20-year track record". To this day, Kocka holds the opinion that interdisciplinarity makes disciplinarity better.

2. ZiF
SUMM
SCH
20
RANDOMN
IN PHYSICS
AND MATHEMAT
FROM
SPIN
CHAINS
TO
NUMBER
THEORY
ZiF
SUMMER
SCHOOL
2013
AUGUST 5 - 17
BIELEFELD
UNIVERSITY
RANDOMNESS
IN PHYSICS
AND MATHEMATICS
FROM
QUANTUM
CHAOS
TO FREE
PROBABILITY

41/ T-Shirts für Sommerschule
T-Shirts for summer school

Forschung hat im ZiF ganz verschiedene Gesichter: intensive Diskussionen im Rahmen von meist recht kompakten Workshops/Arbeitsgemeinschaften, extensiver Ideenaustausch im Rahmen von langfristig kooperierenden Forschungsgruppen, die prägnante Vorstellung und konstruktiv kritische Diskussion laufender eigener Forschungen im Rahmen des Jungen ZiF … Am stärksten dem Austausch zwischen etablierten Größen, kompetenten Gastreferenten und dem aufstrebenden Nachwuchs der jeweiligen Disziplinen verpflichtet sind die ZiF-Sommerschulen.

Die mancherorts wieder aufgeflammte Vorliebe für Schuluniformen hat das ZiF zwar noch nicht ereilt, doch gegen ein so sommertaugliches Kleidungs- und Erinnerungsstück wie ein T-Shirt hat in der Regel niemand etwas einzuwenden. So haben die beiden Organisatoren der Sommerschule *Randomness in Physics and Mathematics*, die Bielefelder Professoren Friedrich Götze und Gernot Akemann, für ihre zweiwöchige Veranstaltung am ZiF eigene Baumwoll-T-Shirts anfertigen lassen (von »S« bis »XXL«, in männlicher und weiblicher Ausfertigung), die zur Stärkung des *esprit de corps* gleich zu Beginn an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt wurden. Auf der Vorderseite aufgedruckt sind Titel, Untertitel, Ort und Zeit der Sommerschule sowie – wir leben im 21. Jahrhundert – ein QR-Code für diejenigen, die nach genaueren Informationen dürsten. Die 2013 für die erste Sommerschule gewählte, alles andere als zufällige Anordnung von weißen, schwarzen und grauen Schriftelementen auf dem T-Shirt wurde bei der drei Jahre darauf durchgeführten Folgeveranstaltung lediglich farblich variiert; das Layout von Stefan Adamick, der für das ZiF als Grafiker tätig ist, wurde hingegen wieder aufgegriffen. Man darf gespannt sein, wie die Reihe der ›Zufalls-Sommerschulen‹ 2019 (Untertitel dann: *Von stochastischen Prozessen zu Netzwerken*) wissenschaftlich und textil fortgesetzt wird.

Research has many different faces at the ZiF: intensive discussions in the framework of usually quite compact workshops, extensive exchanges of ideas in the framework of research groups cooperating on a long-term basis, concise presentation, constructively critical discussion of ongoing research in the framework of Young ZiF … The strongest emphasis on exchange between established greats, competent guest lecturers and up-and-coming young scientists of the respective disciplines is placed in the ZiF summer schools.

The preference for school uniforms, which has flared up again in some places, has not yet reached the ZiF, but no one has anything against such a suitable piece of summer clothing as a souvenir t-shirt. The two organisers of the *Randomness in Physics and Mathematics* summer school, professors Friedrich Götze and Gernot Akemann from Bielefeld, had cotton t-shirts (from "S" to "XXL", in male and female versions) made for their two-week event at ZiF, and distributed them to the participants right at the start to bolster the *esprit de corps*. Printed on the front are the title, subtitle, place and time of the summer school and—as we live in the 21st century—a QR code for those who thirst for more detailed information about the event. The arrangement of white, black and grey text elements on the t-shirt, which was chosen for the first summer school in 2013—and anything but random—was only varied in colour for the follow-up event, three years later. The layout by Stefan Adamick, who works as a graphic designer for the ZiF, was re-utilised. It will be interesting to see how the series of 'Random summer schools' will continue in 2019 (under the envisaged subtitle *From stochastic processes to networks*) in both scientific and textile terms.

42/ AUGIAS AUGIAS

Das ZiF lädt Forscherinnen und Forscher aus der ganzen Welt nach Bielefeld ein, vernetzt sich aber auch gezielt mit vergleichbaren Instituten. Seit 1984 gibt es mit AUGIAS (Arbeits- und Gesprächskreis *Institutes for Advanced Studies*) ein zunächst auf Deutschland konzentriertes Netzwerk, das zu einem regelmäßigen Austausch auf Geschäftsführerebene zusammenkommt und wesentlich mitangestoßen wurde von Heinz-Rudi Spiegel vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft. Zu den Gründungsmitgliedern gehörte auch Gerhard Sprenger, der als Geschäftsführer des ZiF von 1973 bis 1998 eine kaum zu überschätzende Rolle spielte.

Aus seiner umfänglichen Geschäftskorrespondenz, die in Form von »Tageskopien« säuberlich abgeheftet wurde, ist hier ein Schreiben an den Hallenser Romanisten Ulrich Ricken aus der bewegten Zeit unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung reproduziert. War das ZiF allgemein bestrebt, einen fruchtbaren Beitrag zu »Ost-West-Kontakten« zu leisten (vgl. auch → 18), so ging es in diesem speziellen Fall um die – letztlich erfolgreiche – Einbindung der Franckeschen Stiftungen in Halle/Saale in das AUGIAS-Netzwerk.

The ZiF invites researchers to come to Bielefeld from all over the world, but is also involved in targeted networking activities with comparable institutes. Since 1984, AUGIAS (Working and Discussion Group Institutes for Advanced Studies), a network initially concentrated in Germany, has been in existence. It meets for regular exchanges at an executive level and was substantially initiated by Heinz-Rudi Spiegel of the *Stifterverband für die deutsche Wissenschaft*. One of the founding members was Gerhard Sprenger, who as managing director from 1973 to 1998 played a role in the ZiF that can hardly be overestimated.

Reproduced here, from his extensive business correspondence, neatly filed in the form of "day copies", is a letter to Ulrich Ricken, professor for Romance languages at Halle/Saale, from the turbulent period immediately after German reunification. While the ZiF generally endeavoured to make a fruitful contribution to "East-West contacts" (see also → 18), in this special case it was about the—ultimately successful—institutional integration of the Francke Foundations in Halle into the AUGIAS network.

Universität Bielefeld

Zentrum für interdisziplinäre Forschung

Dr. Gerhard Sprenger

Tel.: (0521) 106-2795
Fax : (0521) 106-2782

Tageskopie

Wellenberg 1 4800 Bielefeld 1

An den Direktor
der Internationalen Forschungs-
stätte Europäische Aufklärung
Herrn Prof.Dr.sc. Ulrich Ricken
Franckeplatz 1, Haus 26

O-4020 Halle (Saale)

20. Juni 1991

Sehr geehrter Herr Professor Ricken,

im Rahmen der **AUGIAS**-Runde hatte ich vor etwa 2 Wochen die Freude, einen Einblick in Ihre Arbeit in den Franckeschen Stiftungen in Halle zu bekommen. Dies war sehr eindrucksvoll, und ich möchte mich noch einmal bei Ihnen für die freundliche Gastlichkeit bedanken.

Sie haben uns auch von den Problemen des Neuaufbaus und der Wiederherstellung berichtet - und die sind gewiß nicht gering. Sollte das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) mit seinen Möglichkeiten in irgendeiner Weise helfen können, so lassen Sie es mich bitte wissen. Ich füge hier einige Unterlagen über unsere Einrichtung bei, darunter auch Hinweise für Antragsteller. Für Rückfragen stehe ich Ihnen und Ihren Mitabeitern jederzeit gern zur Verfügung.

Im übrigen würde ich mich freuen, Sie auch einmal in Bielefeld begrüßen zu können.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen Grüßen

Ihr

(Gerhard Sprenger)

Anlagen

43/ Laubfärbung Indian Summer

Die gesuchte und gefundene Nähe des ZiF zur Natur ist Programm. Der kühne Modernismus der Architektur wird durch die unmittelbare Nähe des Waldes und die in die Anlage integrierten Grünflächen nochmals akzentuiert. Die zugleich rationale und poetische Positionierung der Gebäude steht in reizvollem Kontrast zum Sprießen und Wachsen der Pflanzen und Bäume. Zugegebenermaßen bereitet das über das Jahr eine Menge Gärtnerarbeit, denn komplett ›zurückholen‹ soll sich die Natur den ZiF-Campus vorerst nicht.

Einige markante vegetabile Gefährten widersetzen sich unterdessen erfolgreich dem Ausjäten, Zurückschneiden oder gar Fällen. Besonders der große Ahornbaum und seine beiden kleineren Nachbarn auf der Grünfläche zwischen der Bibliothek und der unteren Wohnungszeile erfreuen sich großer Aufmerksamkeit und Zuneigung, sei es als Schattenspender im Sommer oder als fotogenes Farbenwunder im Herbst, wenn sie die eindrucksvolle Kulisse des Teutoburger Waldes über die Dächer des ZiF hinweg fortsetzen. Einen amerikanischen Gast hat die Szenerie einst zu der Bemerkung hingerissen, auch in Bielefeld gebe es ja einen *Indian Summer*.

The ZiF is programmatically situated close to nature. The bold modernism of the architecture is accentuated by the immediate proximity of the forest and by the green spaces integrated into the complex. The rational, yet poetic positioning of the buildings stands in attractive contrast to the sprouting and growing of the plants and trees. Admittedly, this entails quite a bit of gardening work throughout the year, because, for the time being, nature is not supposed to fully 'reclaim' the ZiF campus.

Meanwhile, some striking arboreal companions successfully resist weeding, pruning or even felling. The large maple tree and its two smaller neighbours on the green area between the library and the lower row of apartments enjoy special attention and affection, be it as a source of shade in summer or as a photogenic wonder of colour in autumn, when they expand the impressive backdrop of the Teutoburg Forest over the roofs of the ZiF. An American guest was once so entranced by the scenery as to say that there is also an Indian Summer in Bielefeld.

44/ Veranstaltungsposter Posters for ZiF events

Seit Anbeginn hatte das ZiF das Ziel, ein Knotenpunkt in den internationalen Kommunikationsnetzwerken der Wissenschaft zu sein, offen für alle Disziplinen. Eine beträchtliche Zahl aktueller Forschungen wurde über die Jahre hier präsentiert und diskutiert, und mit zuletzt ca. 70 bis 80 Veranstaltungen pro Jahr ist das Haus hervorragend ausgelastet.

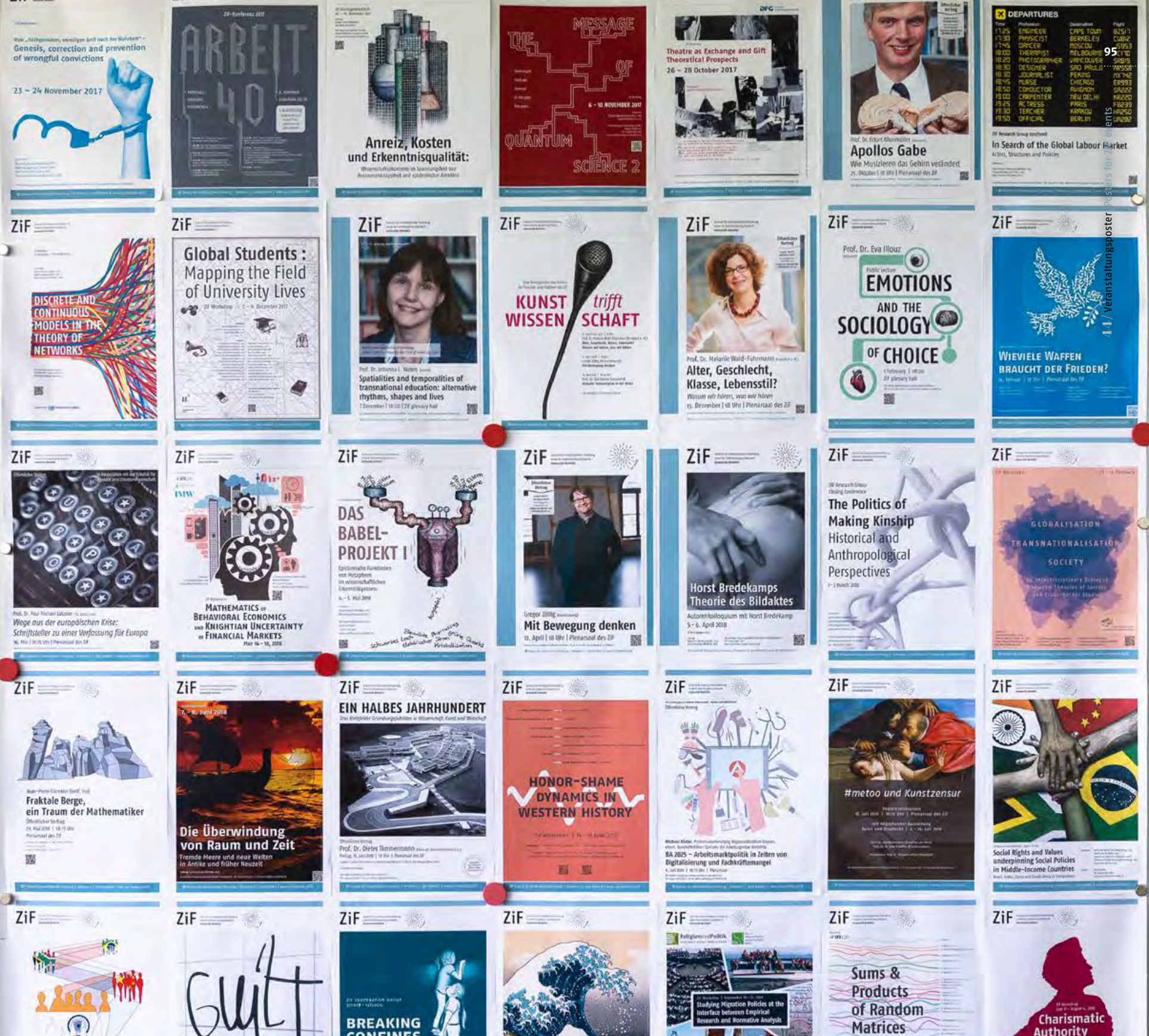
Dass jede einzelne wichtig ist, kommt auch darin zum Ausdruck, dass individuell gestaltete Plakate angefertigt werden: für öffentliche Vorträge und Diskussionen, für die ebenfalls an ein breiteres Publikum adressierte jährliche ZiF-Konferenz, aber auch für Veranstaltungen mit einem vorher festgelegten Teilnehmerkreis wie Arbeitsgemeinschaften, Kooperations- oder Forschungsgruppen. Das Layout für die auch auf der ZiF-Website eingestellten Plakate wird von einem Grafiker. Das kann in eine spielerische Interpretation des Themas umgesetzt werden oder in die abstrahierte Darstellung eines Teilaspekts, aber auch in ein signifikantes Objekt oder in ein Foto des/der Vortragenden.

Auf dem abgebildeten Foto sind Plakate, die für Veranstaltungen in den Jahren 2017 und 2018 angefertigt wurden, als DIN-A-4-Ausdrucke auf einer Stellwand ihrerseits zu einer Collage zusammen geführt worden. Als ›Kollektivobjekt‹ führen sie jenseits aller Details die Vielzahl, aber auch die Vielfalt der Plakatentwürfe als wichtigem Medium der Öffentlichkeitsarbeit des ZiF vor Augen.

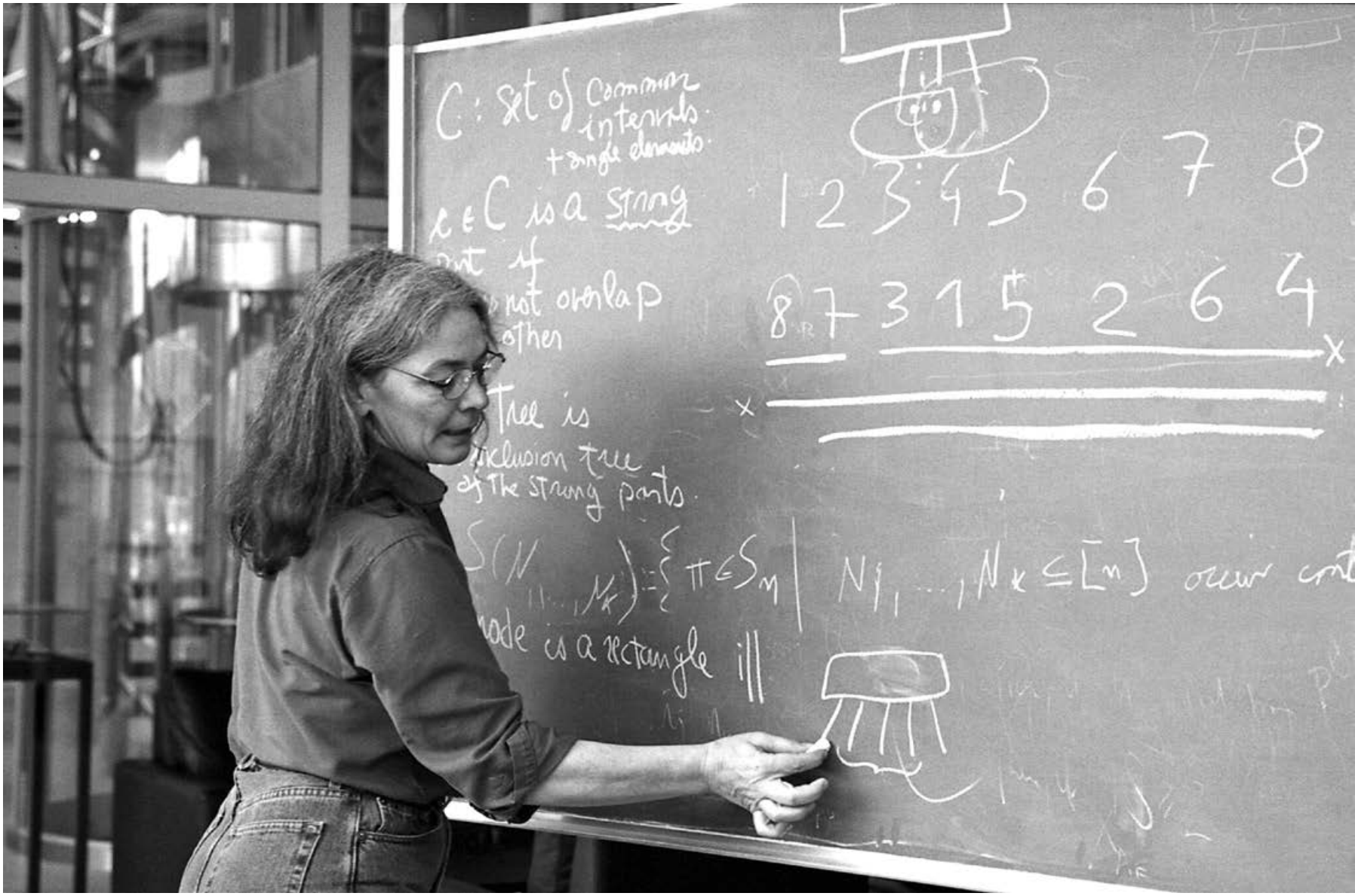
From the beginning the ZiF aimed to be a hub in the international communications networks of science, open to all disciplines. A considerable number and breadth of ongoing research were presented and discussed here over the years, and with some 70 to 80 events p. a. the site has been working to full capacity in recent years.

The importance attached to each of these events is also reflected in the fact that individually designed posters are produced: for public lectures and discussions, for the annual ZiF conference, addressed to a wider audience, and also for events with a predetermined group of participants such as workshops, cooperation groups or research groups. The layout of the posters, which are produced in various sizes and also posted on the ZiF website, is created by a graphic designer. This can be translated into a playful interpretation of the topic or into the abstract representation of a thematic detail, but also into a significant object or into a photo of the lecturer.

On the photo shown, posters made for events in 2017 and 2018 have been brought together as A-4 prints on a partition wall to form a collage. As a ‘collective object’, they show the multitude, but also the diversity, of the poster designs as an important medium of ZiF’s public relations activities.



4.1 / Veranstaltungsposter Posters for Events


C: set of common intervals + single elements
1 2 3 4 5 6 7 8
8 7 3 1 5 2 6 4
Tree is
of the strong parts
node is a rectangle

45/ Tafel Blackboard

Jede wissenschaftliche Community hat ihre eigenen Vorlieben und Gepflogenheiten. Mathematiker und angrenzende ›zahlenbasierte‹ Disziplinen scheinen hinsichtlich Raum- und Materialbedarf zunächst zu den genügsamen Zeitgenossen zu gehören. Spielt sich nicht ein Großteil ihrer Denkarbeit im dafür vorgesehenen Körperteil oder allenfalls in der Notizblock-nahen Schreibhand ab? In der Lehre und in der Kommunikation mit Fachgenossen wird es dann jedoch rasch raumgreifender; insbesondere die bewährte Tafel mit Kreide (und Schwamm) erfreut sich unveränderter Beliebtheit. Bei größeren Veranstaltungen und/oder solchen mit parallel arbeitenden Gruppen lassen sich nicht selten Expansionsbewegungen über die eigentlich vorgesehenen Arbeitsräume hinaus beobachten. Auch diesen versucht das ZiF im Rahmen seiner Möglichkeiten gerecht zu werden, obwohl es grundsätzlich die ›Standfestigkeit‹ der insgesamt 12 im Haus zur Verfügung stehenden Tafeln favorisiert.

Das Foto zeigt die kanadische Informatikerin Anne Bergeron, wie sie bei der Abschlusstagung der Forschungsgruppe *General Theory of Information Theory and Combinatorics* im April 2004 im unteren Foyer vor der Wendeltreppe und dem kurz zuvor eingebauten verglasten Aufzug an einer solchen Tafel ihre Thesen erläutert – während in den parallel laufenden Kleingruppen in den Tagungsräumen Ähnliches geschah.

Each scientific community has its own preferences and customs. Mathematicians and other related 'number-based' disciplines appear to be frugal in terms of spatial and material requirements. Doesn't a large part of their mental work take place in the body part designated for it or, at most, in a writing hand close to a notepad? In teaching and in communication with fellow experts, however, they quickly become more space-consuming; in particular, the tried and tested chalk blackboard (and sponge) continues to enjoy great popularity. At larger events and/or those with groups working in parallel, it is not uncommon to observe tendencies to expand beyond the planned workspaces. The ZiF tries to accomodate these tendencies within the realm of possibility, although in principle it favours the 'stability' of the 12 boards available in the building.

The photo shows the Canadian computer scientist Anne Bergeron on such a board, explaining her theses at the final conference of the research group *General Theory of Information Theory and Combinatorics* in April 2004 in the lower foyer in front of the spiral staircase and the recently installed glazed elevator—parallel to similar activities in the conference rooms, to which other subgroups had withdrawn.

ZiF
ADAMICK

46/ Querungshilfe an der Werther Straße
Crossing aid on Werther Straße

Er kam nicht über Nacht, soll aber zu jeder Tageszeit gute Dienste leisten: Der Überweg – oder »Querungshilfe«, in der Fachsprache der Bauverwaltung – über die vielbefahrene Werther Straße mit einer Verkehrsinsel in der Mitte (bei Redaktionsschluss noch im Bau) erhöht die Sicherheit und erleichtert den nicht-motorisierten Zugang zum ZiF erheblich. Wer künftig von der Universität über den Fußweg »Synthese« (→ 30) an diese Stelle kommt und nicht unversehens den Verlockungen von Erdbeeren, Kirschen, Spargel oder Nordic Walking erliegt, wird auf der gegenüber liegenden Seite rechts abbiegen, die »Methoden« und den hoch aufragenden Forschungscampus vor Augen. Auch symbolisch verstärkt und ›verkürzt‹ diese leichte Modifikation in der Straßenführung die Verbindung des ZiF mit der Universität und der Stadt Bielefeld, die den Überweg im Jubiläumsjahr 2018 finanziert hat.

Ungeachtet des erhöhten Verkehrsrisikos an diesem Nadelöhr war der persönliche wie institutionelle Austausch zwischen dem ZiF als ›zentraler wissenschaftlicher Einrichtung‹ und der Universität im Ganzen freilich auch bislang ein reger und vertrauensvoller. Als erstes universitätsbasiertes *Institute for Advanced Studies* überhaupt hat das ZiF zahlreiche zukunftsweisende Bielefelder Forschungen gefördert – ohne dabei die weitere nationale und internationale Forschungslandschaft aus dem Blick zu verlieren. Im Hinblick auf die Herkunftsorte der Beteiligten zeichnet sich ein Großteil der Arbeitsgemeinschaften und Forschungsgruppen vielmehr durch eine breite Mischung aus, was auch der Netzwerkbildung von Bielefelder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugutekommt. Neben akademisch geprägten Workshops und Tagungen führt das ZiF regelmäßig öffentliche Veranstaltungen durch, bei denen Interessenten aus der ›Stadt‹ willkommen sind. Künftig kann der Austausch also bereits auf der Verkehrsinsel beginnen oder fortgeführt werden.

It didn't come overnight, but it shall be useful at any time of the day: The street crossing—or "crossing aid", in the technical language of building administration—over the busy Werther Straße, containing a traffic island in the middle (still under construction at the time of going to press), increases safety and makes non- motorised access to the ZiF considerably easier. Anyone who comes to this point from the university via the straight footpath "synthesis" (→ 30) and does not suddenly succumb to the temptations of strawberries, cherries, asparagus or Nordic walking, will turn right on the opposite side, with the curved street "methods" and the towering research campus in front of them. This slight road modification also symbolically reinforces and 'shortens' the connection between the ZiF, the University and the City of Bielefeld, which financed the crossing in the anniversary year 2018.

Notwithstanding the increased traffic risk at this bottleneck, the personal and institutional exchange between the ZiF as a 'central scientific institution' and the university as a whole has certainly been a lively and trusting one before. As the first university-based Institute for Advanced Studies, ZiF has supported numerous forward-looking research projects in Bielefeld—without losing sight of the further national and international research landscape. With regard to the places of origin of the participants, the majority of the working groups and research groups are characterised by a broad mix, which also benefits the formation of networks among Bielefeld researchers. In addition to academic workshops and conferences, ZiF regularly organises public events at which interested parties from the 'city' are welcome. In the future, this exchange could begin or continue on the traffic island.

47/ Der Haushaltsvorbehalt Budget reservation

Das ZiF möchte Forschungen möglichst flexibel und zielorientiert fördern, muss aber als öffentliche Einrichtung zugleich die geltenden Bestimmungen beachten, namentlich jene im Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Ausgaben für Forschungsgruppen müssen daher ordnungsgemäß und nachvollziehbar sein. Sollten über die zunächst bewilligten Mittel hinaus Kosten anfallen, so sind sie jeweils gesondert zu begründen.

Der Ökonom Reinhard Selten, der 1987/88 die ausgesprochen aktive Forschungsgruppe *Game Theory in the Behavioral Sciences* geleitet hatte (→ 4), beantragte nach Abschluss ihrer Residenzphase am 7.11.1988 Mittel zur Durchführung einer viertägigen Redaktionskonferenz im Sommer 1989, um die Ergebnisse durch Buchpublikationen einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Daran teilnehmen sollten neben ihm und seinem Assistenten sechs weitere, in jeweils verschiedenen Disziplinen ausgewiesene Fellows. Dem üblichen Geschäftsgang folgend, beriet das Direktorium über diesen Antrag, entschied sich für eine Bewilligung und verständigte den Antragsteller förmlich mit einem Schreiben über die Entscheidung.

Der darin zum Ausdruck gebrachte Haushaltsvorbehalt zerschlug sich, und im Jahre 1991 wurden vier von Selten herausgegebene Bände unter dem Titel *Game Equilibrium Models* im Springer Verlag publiziert: *Evolution and Game Dynamics* (328 S.), *Methods, Morals and Markets* (367 S.), *Strategic Bargaining* (282 S.) und *Social and Political Interaction* (361 S.), die rasch zu Standardwerken avancierten (und einen prominenten Platz im ZiF-Bücherregal fanden; → 37). Noch in einer anderen Hinsicht hat sich die Investition in die Gruppe und in die Redaktionskonferenz gelohnt: 1994 erhielt Reinhard Selten, zusammen mit John Forbes Nash jr. und dem in der Forschungsgruppe mitwirkenden John Harsanyi, den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften, 2009 dann die ebenfalls an der Forschungsgruppe beteiligte Elinor Ostrom.

The ZiF aims to promote research as flexibly and in as goal-oriented a way as possible, but as a public institution it must at the same time observe the applicable regulations, namely those contained in the Higher Education Act of the State of North Rhine-Westphalia. Hence, expenditure on research groups must be orderly and traceable. If financial means are required in excess of the funds initially approved, they must be justified separately.

On 7 November 1988, the economist Reinhard Selten, who had convened the extremely active research group *Game Theory in the Behavioral Sciences* in 1987/88 (→ 4), applied for funds to hold a four-day editorial conference in the summer of 1989 to make the results accessible to a wider public via book publications after the end of their residence phase. In addition to him and his assistant, six other fellows, each from a different discipline, were to take part in the conference. Following the usual course of business, ZiF's Board of Directors discussed this application, decided on a grant and formally informed the applicant of their decision by letter.

The budget reservation expressed in it did not materialise, and in 1991 four volumes edited by Selten under the title *Game Equilibrium Models* were published by Springer Verlag: *Evolution and Game Dynamics* (328 pages), *Methods, Morals and Markets* (367 p.), *Strategic Bargaining* (282 p.) and *Social and Political Interaction* (361 p.), which quickly became standard works (and hold a pride of place on ZiF's bookshelf; → 37). In 1994 Reinhard Selten, together with John Forbes Nash jr. and John Harsanyi, a member of the research group, was awarded the Nobel Prize for Economics, and in 2009 Elinor Ostrom, another member of the research group, was awarded the same distinction.

- 27 95

Herrn
Prof.Dr. Reinhard Selten
Institut für Gesellschafts- und
Wirtschaftswissenschaften
der Universität Bonn
Adenauerallee 24-42

53oo Bonn 1

13. Dezember 1988

2o6-22/87-88

Lieber Herr Selten,

das Wissenschaftliche Direktorium des ZiF hat in seiner Sitzung am 12.d.M. Ihrem Antrag vom o7.11.1988 entsprochen, Ihnen für das Haushaltsjahr 1989 einen Betrag von bis zu DM 7.ooo,-- für die Durchführung der von Ihnen beschriebenen Redaktionskonferenz zu reservieren.

Diese Zusage muß ich, wie Sie verstehen werden, noch unter den allgemeinen Vorbehalt stellen, daß dem ZiF im kommenden Jahr ausreichende Mittel zugewiesen werden, was jedoch erwartet wird.

Mit den besteh Wünschen für die Festtage und mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Prof.Dr. Wolfgang Prinz)

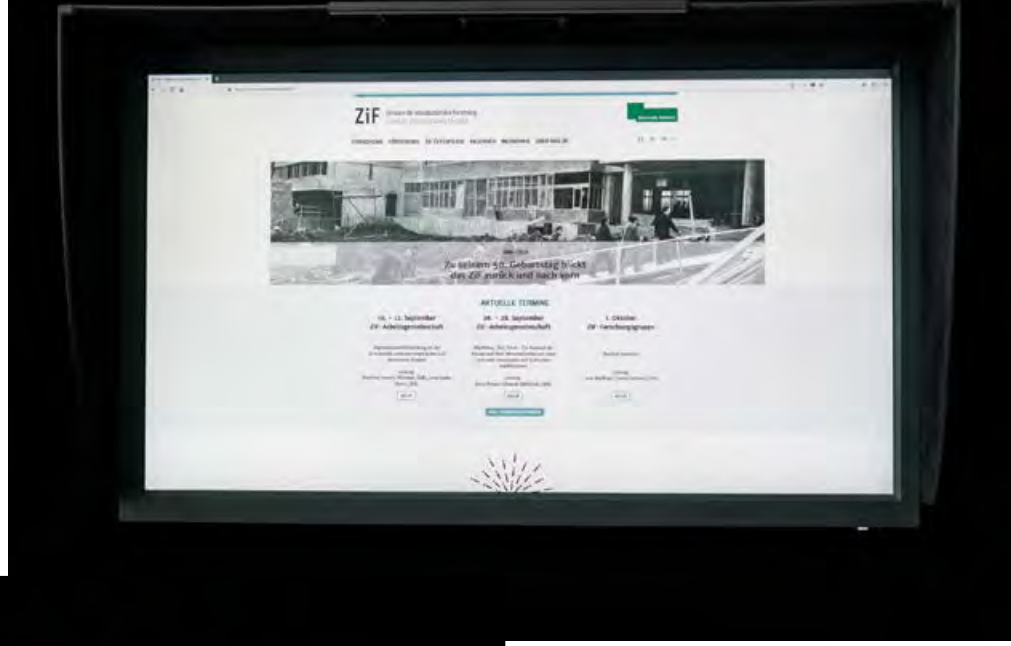
48/ Wasserlauf Watercourse

Die Hanglage eines Gebäudes ist meist ein zweischneidiges Schwert. Zum einen erfordert sie zusätzliche Höhenausgleiche, etwa durch Rampen oder Treppen, zum anderen ermöglicht sie attraktive Sichtbeziehungen und Effekte. Auch für das ZiF wurde ein durch zum Teil starkes Gefälle geprägtes Grundstück am Wellenberg (→ 30) ausgewählt – wobei sich die ursprünglichen Planungen für eine Expansion nach Nordwesten (jenseits des Schwimmbads) aus Kostengründen bald zerschlugen.

Die realisierten Gebäudeteile wurden durch ein auf oft überraschende Weise verlaufendes Betonband miteinander verbunden und fügen sich selbstbewusst in die Landschaft und ihre Tektonik ein. Eine besondere Interpretation des Geländes schuf ein im Innenhof vor den Wohnungen platzierter Wasserlauf mit vier in sich gestuften Betonelementen, die mit den Wohnungsdächern korrespondierten, und mit einer breiten, blau bemalten Mittelrinne für das Wasser. Dieses buchstäblich belebende Element erfuhr zwar viel Zustimmung, erwies sich aber auch als ausgesprochen pflegeintensiv. Infolge zunehmender Verschmutzung und Vermoosung wurde der Wasserlauf in den 1980er Jahren aufgegeben.

A slope is usually a double-edged sword for a building. On the one hand, it requires additional adjustments for height, such as ramps or staircases; on the other it allows for attractive visual effects. This applies as well to the ZiF, a site characterised in some places by a steep gradient was chosen on the Wellenberg (→ 30), although the original expansion plans to the northwest (beyond the swimming pool) were soon abandoned for financial reasons.

The parts of the building that were realised were connected to each other by a band of concrete running in often surprising ways and fitted confidently into the landscape and its tectonics. A special interpretation of the site created a watercourse, placed in the inner courtyard in front of the apartments with four stepped concrete elements, corresponding with the apartment roofs, and with a wide, blue-painted central channel for the water. Although this literally invigorating element met with much approval, it also proved to be extremely maintenance-intensive. As a result of increasing pollution and moss, the watercourse was abandoned in the 1980s.


ZiF
AKTUELLE TERMINE

ZiF: 2000 – 2004
Daten aus der Forschung
Universität Bielefeld
ZiF
Zentrum für interdisziplinäre Forschung
2000 - 2004

ZiF: 1968 – 1993
Daten aus 25 Jahren Forschung

49/ Daten aus der Forschung *Daten aus der Forschung*

Rasch wurde die CD-ROM vom vermeintlichen Zukunftsmedium zum Objekt der Technikgeschichte; nicht nur Musikliebhaber wissen ein Lied davon zu singen. Galt sie im ausgehenden 20. Jahrhundert als besonders effizienter, ›moderner‹ und platzsparender Datenträger (im Vergleich zur LP oder zum Buch), so scheint das fortschreitende 21. Jahrhundert mit seinen immer elaborierteren Online-Archiven und Streaming-Diensten deutlich gegen sie zu spielen.

Das ZiF hat ein Jahrfünft seiner Geschichte (2000–2004) auf dieses Medium gebannt, in direkter Fortschreibung der beiden publizierten Bände zu den *Daten aus der Forschung* (1968–1993, 1993–1999). Die Initiative für die Produktion der 2005 gepressten CD ging vom damaligen Geschäftsführer Johannes Roggenhofer und dem geschäftsführenden Direktor, dem Bielefelder Informatiker und KI-Forscher Ipke Wachsmuth aus. Die Compact Disc selber enthält Daten zu den Forschungs- und Kooperationsgruppen der betreffenden fünf Jahre, aber auch praktische Hinweise wie ein Infoblatt, die Zusammensetzung der ZiF-Gremien oder die Richtlinien für die Antragstellung. Die spezifischen Vorteile des Mediums werden genutzt durch Datenbanken zu Veranstaltungen und Publikationen, die für den erfassten Zeitraum nach verschiedenen Kriterien durchsucht werden konnten.

Die ›Links‹ auf der CD mit ihrer (einfachen) Menüstruktur werden per Mausklick aktiviert. In ihrer Datenmenge, Komplexität und vor allem Aktualität bleibt sie freilich deutlich hinter der ZiF-Website zurück, die schon vor der CD existierte und in den letzten Jahren konsequent ausgebaut und verfeinert wurde, bis hin zum Relaunch ›4.0‹ mit neuem Design und für verschiedene Endgeräte Anfang 2018. Bis auf Weiteres dürfte die Website das primäre Kommunikations- und Informationsmedium des ZiF bleiben – aber das hatte man der CD-ROM damals auch prognostiziert …

The CD-ROM underwent a quick change in fortune, from the supposed medium of the future to an object of technological history; it's not only music lovers who could sing a song about it. Whereas in the late 20th century it was regarded as a particularly efficient, 'modern' and space-saving data medium (in comparison to LPs or books), the advancing 21st century with its increasingly elaborate online archives and streaming services is clearly playing against it.

The ZiF has captured a five-year period of its history (2000–2004) on this medium, in direct continuation of the two previously published *Daten aus der Forschung* volumes (1968–1993, 1993–1999). The initiative for the production of the CD in 2005 came from the then managing director Johannes Roggenhofer and the executive director, the Bielefeld computer scientist and AI researcher Ipke Wachsmuth. The compact disc itself not only contains data on the research and cooperation groups for the five years in question, but also practical information such as an info sheet, the composition of the ZiF committees or the guidelines for submitting applications. The specific advantages of the medium are exploited by databases on events and publications that can be searched according to various criteria for the period covered.

The 'links' on the CD with their (simple) menu structure are activated by mouse click. In terms of data volume, complexity and, above all, topicality, it clearly lags behind the ZiF website, which already existed before the CD and has been consistently expanded and refined in recent years, up to the '4.0' relaunch at the beginning of 2018, with a fresh design and cross-platform usability. For the time being, the website is likely to remain the primary medium for communication and information of the ZiF—but the same predicition was made for the CD-ROM back then …

50/ Himmel über Bielefeld
The sky above Bielefeld

Manche Objekte existieren vor allem in der Vorstellung der Betrachtenden; das ZiF kann jedoch dazu beitragen, dass Realitäten intersubjektiv werden. Anlass zu einer derartigen Vermittlung zwischen den Wahrheitstheorien von George Berkeley und Jürgen Habermas (von dem wiederholte Auftritte am ZiF verbürgt sind) bietet die »Erscheinung der Zukunft« in Form eines unbekannten Flugobjekts im Himmel über dem ZiF. Sie kam dem dänischen Religionswissenschaftler Thore Bjørnvig im Anschluss an die 2008 durchgeführte Arbeitsgemeinschaft *Imagining Outer Space*, deren Gegenstand ihn offenbar auch nach dem Tagungsende und der Abreise der anderen Teilnehmer innen und Teilnehmer nicht losließ. So war es ihm ein Bedürfnis, diese ganz eigene Wahrheit per E-Mail und visualisierendem Foto zu teilen. Womöglich hat auch der ›astrofuturistische‹ Plenarsaal (→ 11) als immersiver Raum zur Intensität der Erscheinung beigetragen.

Some objects exist above all in the viewer's imagination; however, the ZiF can make an important contribution to realities becoming intersubjective. Such a mediation between the truth theories of George Berkeley and Jürgen Habermas (of whom repeated appearances at the ZiF are documented) was suggested by the "apparition of the future" in the form of an unknown flying object right up in the sky above the ZiF. It came to the Danish religious scholar Thore Bjørnvig following the *Imagining Outer Space* working group conducted in 2008, the subject of which apparently did not leave him even after the end of the conference and the departure of the other participants. So he felt the need to share his very own truth via e-mail and a visualising photo. Possibly, the 'astro-futuristic' plenary hall (→ 11) as an immersive space also contributed to the intensity of the appearance.

Dear all,

sorry, I can't help it: When everybody had left on Saturday and I was standing idly and indecisively on the footsteps of the ZiF main entrance, I looked up and saw an apparition of the future racing across the dark, Teutonic Woods.
Thanks for a wonderfiul confereence.
Best wishes,
Thore Bjørnvig

Imagining Outer Space
6.–9. Februar 2008
Leitung: Alexander C.T. Geppert (Berlin)

APPENDIX 1

List of ZiF Research Groups

2020
Multimodal Rhetoric in Online Media Communications
Convenors: Kay O'Halloran (Perth), John Bateman (Bremen), John Mohr (Santa Barbara), Mehul Bhatt (Örebro)

2019 – 2020
Cognitive Behavior of Humans, Animals, and Machines: Situation Model Perspectives
Convenors: Werner Schneider, Helge Ritter (both Bielefeld)

2018 – 2019
'Felix Culpa'? Guilt as Culturally Productive Force
Convenors: Matthias Buschmeier (Bielefeld), Katharina von Kellenbach (St. Mary's City)

2018
Understanding Southern Welfare Ideational and Historical Foundations of Social Policies in Brazil, India, China and South Africa
Convenors: Ulrike Davy, Lutz Leisering (both Bielefeld)

2017 – 2018
In Search of the Global Labour Market Actors, Structures and Policies
Convenors: Ursula Mense-Petermann, Thomas Welskopp, Anna Zaharieva (all Bielefeld)

2016 – 2017
Kinship and Politics: Rethinking a Conceptual Split and its Epistemic Implications in the Social Sciences
Convenors: Erdmute Alber (Bayreuth), David Warren Sabean (Los Angeles), Simon Teuscher (Zürich), Tatjana Thelen (Wien)

2015 – 2016
Genetic and Social Causes of Life Chances
Convenors: Martin Diewald, Rainer Riemann (both Bielefeld)

2015 – 2016
The Ethics of Copying
Convenors: Reinold Schmücker (Münster), Thomas Dreier (Karlsruhe), Pavel Zahrádka (Olomouc)

2015
Robust Finance: Strategic Power, Knightian Uncertainty, and the Foundations of Economic Policy Advice
Convenors: Frank Riedel (Bielefeld), Chris Shannon (Berkeley)

2014
Balancing Religious Accommodation and Human Rights in Constitutional Frameworks
Convenors: Mirjam Künkler (Princeton), Hanna Lerner (Tel Aviv), Shylashri Shankar (New Delhi)

2013 – 2014
Normative Aspects of Public Health
Convenors: Stefan Huster (Bochum), Thomas Schramme (Hamburg)

2012 – 2013
Competition and Priority Control in Mind and Brain: New Perspectives from Task-Driven Vision
Convenors: Werner Schneider (Bielefeld), Wolfgang Einhäuser-Treyer (Marburg)

2012
Stochastic Dynamics: Mathematical Theory and Applications
Convenors: Leonid Bogachev (Leeds), Benjamin Bolker (Hamilton), Yuri Kondratiev (Bielefeld), Otso Ovaskainen (Helsinki)

2012
The Message of Quantum Science— Attempts Towards a Synthesis
Convenors: Jürg Fröhlich (Zürich), Philippe Blanchard (Bielefeld)

2011 – 2012
The Cultural Constitution of Causal Cognition Re-Integrating Anthropology into the Cognitive Sciences
Convenors: Andrea Bender, Sieghard Beller (both Freiburg i. B.)

2010 – 2011
Communicating Disaster
Convenors: Jörg Bergmann (Bielefeld), Heike Egner (Klagenfurt), Volker Wulf (Siegen)

2009 – 2010
Challenges to the Image of Humanity and Human Dignity by New Developments in Medical Technology
Convenors: Jan C. Joerden (Frankfurt (Oder)), Eric Hilgendorf (Würzburg), Felix Thiele (Bad Neuenahr-Ahrweiler)

2008 – 2009
E Pluribus Unum? Ethnic Identities in Transnational Integration Processes in the Americas
Convenors: Josef Raab (Duisburg-Essen), Francisco Hernández Lomelí (Guadalajara), Olaf Kaltmeier, Sebastian Thies (both Bielefeld)

2007 – 2008
Control of Violance
Convenors: Heinz-Gerhard Haupt, Wilhelm Heitmeyer (both Bielefeld)

2006 – 2007
Science in the Context of Application
Convenors: Martin Carrier (Bielefeld), Wolfgang Krohn (Bielefeld), Alfred Nordmann (Darmstadt & Columbia, SC), Gregor Schiemann (Wuppertal), Peter Weingart (Bielefeld)

2005 – 2006
Embodied Communication in Humans and Machines
Convenors: Ipke Wachsmuth (Bielefeld), Günther Knoblich (Newark)

2005 – 2005
Stochastic Modeling in the Sciences: Stochastic Partial Differential Equations and Random Media
Convenors: Friedrich Götze, Yuri Kondratiev, Michael Röckner (all Bielefeld)

2004 – 2005
Emotions as Bio-Cultural Processes
Convenors: Hans J. Markowitsch (Bielefeld), Birgitt Röttger-Rössler (Göttingen)

2002 – 2003
General Theory of Information Transfer and Combinatorics
Convenor: Rudolf Ahlswede (Bielefeld)

2001 – 2002
Procedural Approaches to Conflict Resolution. Designing Analytical Support for Interactive Group Decision Making
Convenors: Matthias Raith (Magdeburg), Joachim Rosenmüller, Walter Trockel (both Bielefeld)

2000 – 2001
The Sciences of Complexity: From Mathematics to Technology to a Sustainable World
Convenors: Philippe Blanchard (Bielefeld), Ricardo Lima (Marseille), Ludwig Streit (Bielefeld), Rui Vilela Mendes (Lissabon)

1999 – 2000
Making Choices. An Interdisciplinary Approach to Modeling Decision Behavior
Convenors: Werner Güth (Berlin), Joachim Frohn (Bielefeld), Hartmut Kliemt (Duisburg), Reinhard Selten (Königswinter)

1998 – 1999
Rational Environmental Policy– Rational Environmental Legislation
Convenor: Gertrude Lübbe-Wolff (Bielefeld)

1997 – 1998
Theory of Social Change
Convenor: Günter Dux (Freiburg i. Br.)

1996 – 1998
Multi-Scale Phenomena: The Simulation of Complex Systems on Massively Parallel Computers
Convenors: Frithjof Karsch (Bielefeld), Burkhard Monien (Paderborn), Helmut Satz (Bielefeld)

1996 – 1997
Interactions of Oriented Molecules
Convenors: Jürgen Hinze, Ulrich Heinzmann, Hansjürgen Loesch, Wilhelm Raith (all Bielefeld)

1995 – 1996
Perception and the Role of Evolutionary Internalized Regularities of the Physical World
Convenors: Dieter Heyer, Rainer Mausfeld (both Kiel)

1994 – 1995
Historical Meaning Construction. Interdisciplinary Research into Structure, Logic and Function of Historical Awareness— a Cross-Cultural Comparison
Convenor: Jörn Rüsen (Bielefeld)

1993 – 1994
Prerational Intelligence
Convenors: Holk Cruse, Helge Ritter (both Bielefeld)

1993
National Self-Image and Public Image in East European States—Manifestations in Discourse
Convenors: Reinhard Fiehler, Elisabeth Gülich (both Bielefeld)

1992 – 1993
Semantical Aspects of Spacetime Theories
Convenors: Ulrich Majer (Göttingen), Heinz-Jürgen Schmidt (Osnabrück)

1992 – 1993
Mental Models in Discourse Processing
Convenors: Christopher Habel (Hamburg), Gert Rickheit (Bielefeld)

1991 – 1992
Biological Foundations of Human Culture
Convenor: Peter Weingart (Bielefeld)

1990 – 1991
Combinatorics and its Applications
Convenors: Walter Deuber, Andreas Dress (both Bielefeld), Bernhard Korte (Bonn)

1989 – 1990
Mind and Brain—Perspectives in Theoretical Psychology and the Philosophy of Mind
Convenors: Peter Bieri (Bielefeld), Eckart Scheerer (Oldenburg)

1988 – 1989
State Tasks
Convenor: Dieter Grimm (Bielefeld)
Coordination: Hans Herbert von Arnim (Speyer), Johannes Berger, Helmut Willke (both Bielefeld)

1987 – 1988
Game Theory in the Behavioral Sciences
Convenor: Reinhard Selten (Bonn)

1986 – 1987
Citizens, Bourgeois Way of Life and Civil Society. The 19th Century—a European Comparison
Convenor: Jürgen Kocka (Bielefeld)

1985 – 1986
Complex Liquids
Convenor: Thomas Dorfmüller (Bielefeld)

1984 – 1985
Perception and Action
Convenors: Herbert Heuer, Odmar Neumann, Wolfgang Prinz (all Bielefeld), Andries Frans Sanders (Aachen)

1983 – 1984
Infinitely Many Degrees of Freedom— Physics and Mathematics
Convenor: Ludwig Streit (Bielefeld)

1982 – 1984
Constituents and Confinement
Convenor: Helmut Satz (Bielefeld)

1982 – 1983
The Probabilistic Revolution 1800–1930: Dynamics of Scientific Development
Convenor: Lorenz Krüger (Berlin)

1981 – 1982
Guidance and Control in the Public Sector
Convenor: Franz-Xaver Kaufmann (Bielefeld)

1980 – 1982
Social Therapy Institutions in Correctional Facilities
Convenors: Lothar Nellessen (Kassel), Stephan Quensel (Bremen), Horst Schüler-Springorum (München), Friedrich Specht (Göttingen)

1980 – 1981
History of Literary Utopias in Early Modern Times
Convenor: Wilhelm Voßkamp (Bielefeld)

1979 – 1980
Properties and Reactions of Isolated Molecules and Atoms
Convenor: Jürgen Hinze (Bielefeld)

Interdisciplinary Research Year 1978/79:
1. Philosophy and History
Convenor: Reinhart Koselleck (Bielefeld)
2. Theory of Science
Convenor: Reinhard Selten (Bielefeld)
3. History of Science
Convenor: Peter Weingart (Bielefeld)
4. Economic History
Convenor: Jürgen Kocka (Bielefeld)
5. International Economic Law
Convenor: Norbert Horn (Bielefeld)
6. Structures and Models in Physics and Mathematics
Convenor: Helmut Satz (Bielefeld)

1977 – 1978
Comparative Behavioral Ontogenesis at Humans and Animals
Convenor: Klaus Immelmann (Bielefeld)

1976 – 1977
Youth Services Planning
Convenors: Otfried Kießler (Bielefeld), Friedrich Ortmann (Bremen), Hans-Uwe Otto (Bielefeld), Hans Thiersch (Tübingen)

1976 – 1977
Linguistics and History
Convenor: Reinhart Koselleck (Bielefeld)

1976 – 1977
Historical Determinants for Organizational Forms of Modern Commercial Enterprises
Convenors: Norbert Horn, Jürgen Kocka (both Bielefeld)

1975 – 1977
Dynamical Models and Statistical Methods
Convenor: Helmut Satz (Bielefeld)

1975 – 1976
Mathematical Problems of Quantum Dynamics
Convenor: Ludwig Streit (Bielefeld)

1974 – 1975
Law and Social Sciences
Convenor: Norbert Horn (Bielefeld)

1974
Journalism and Science
Coordination: Harald Weinrich (Bielefeld)

1973 – 1974
Social Planning
Coordination: Hermann Korte (Bielefeld)

1973
Set Theory
Coordination: Harald Weinrich (Bielefeld)

APPENDIX 2

List of ZiF Cooperation Groups

March 2018 – December 2020
Breaking Confines: Interdisciplinary Model-Building for a Complex World (BreaCon)
Convenors: Martin Carrier, Armin Gölzhäuser (both Bielefeld)

October 2012 – September 2017
Discrete and Continuous Models in the Theory of Networks
Convenors: Delio Mugnolo (Hagen), Fatihcan M. Atay (Ankara), Pavel Kurasov (Stockholm)

September 2016 – December 2016
Multiscale Modelling of Tumour Initiation, Growth and Progression: From Gene Regulation to Evolutionary Dynamics
Convenors: Niko Beerenwinkel (Basel), Haralampos Hatzikirou (Braunschweig), Barbara Klink (Dresden), Tyll Krüger (Wrocław), Martin Nowak (Cambridge/Mass.), Jens Stoye (Bielefeld)

January 2013 – December 2016
Practices of Comparisons
Convenors: Franz-Josef Arlinghaus, Martin Carrier, Walter Erhart, Ulrike Davy, Angelika Epple (all Bielefeld)

October 2012 – September 2016
Mathematics as a Tool
Core Group: Philippe Blanchard, Martin Carrier, Johannes Lenhard, Carsten Reinhardt, Michael Röckner (all Bielefeld)

February – March 2013
Exploring Climate Variability: Physical Models, Statistical Inference and Stochastic Dynamics
Convenors: Peter Imkeller (Berlin), Holger Kantz (Dresden), Ilya Pavlyukevich (Jena)

April – June 2011
The Road to Global Social Citizenship? Human Rights Approaches to Global Social Policy
Convenors: Benjamin Davy (Dortmund), Ulrike Davy, Lutz Leisering (both Bielefeld)

August – October 2009
Finite Projective Ring Geometries: An Intriguing Emerging Link Between Quantum Information Theory, Black-Hole Physics and Chemistry of Coupling
Convenors: Hans Havlicek (Wien), Metod Saniga (Tatranská Lomnica)

October 2008 – February 2009
Transnationalisation and Development(s): Concepts and Venues for Research
Convenor: Thomas Faist (Bielefeld)

October 2008 – March 2009
The Case as Focus of Professional Work
Convenors: Ulrich Dausendschön-Gay (Bielefeld), Jörg Bergmann (Bielefeld), Ludger Hoffmann (Dortmund), Thomas-Michael Seibert (Frankfurt/Main), Ulrich Streeck (Rosdorf)

April – September 2004
Communicative Description and Clinical Representation of Anxiety
Convenors: Jörg Bergmann, Elisabeth Gülich, Martin Schöndienst, Friedrich Wörmann (all Bielefeld)

June – August 2004
Socioeconomic Modelling
Convenors: Joachim Frohn (Bielefeld), Bernd Meyer (Osnabrück), Carsten Stahmer (Heidelberg)

October 2003 – March 2004
Public Health Genetics
Convenors: Angela Brand (Bielefeld), Alfons Bora (Bielefeld), Notburga Ott (Bochum)

APPENDIX 3

Artists-in-Residence

2017
Sandra Boeschenstein (Zürich)

2015/16
Karina Smigla-Bobinski (München/Berlin)

2013
Nicole Schuck (Berlin)
and **Beat Brogle** (Basel/Berlin)

2013 (short-term stay)
Florian Dombois (Zürich)

2011
Anna Konik (Berlin/Warszawa)

IMPRESSUM

Herausgeber
Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF)
der Universität Bielefeld
Center for Interdisciplinary Research, Bielefeld University
Methoden 1 | 33615 Bielefeld | Germany
Tel. +49 (0)521 106-2796
zif@uni-bielefeld.de
www.unibi.de/ZiF

© 2018 by Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld, für die Texte beim Autor, die Bildbeiträge bei den Urheberrechts-inhaberInnen. Nachdruck und jede Verwertung, auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung der RechtsinhaberInnen.

Autor
Marc Schalenberg

Redaktion
Gernot Akemann, Mary Kastner, Manuela Lenzen,
Britta Padberg, Marc Schalenberg, Véronique Zanetti

English language copy-editing
Chris Jones

Verlag
Universitätsbibliothek Bielefeld

Gestaltung
Visio Kommunikation GmbH, Bielefeld

Gesamtherstellung
Hans Kock Buch- und Offsetdruck GmbH, Bielefeld

Printed in Germany 11/18

ISBN 978-3-943363-05-0

BILDNACHWEIS

Stefan Adamick, ZiF (Nr. 46)

Thore Bjørnvig, Kopenhagen (Nr. 50)

Beat Bogle, Berlin/Basel; Nicole Schuck, Berlin (Nr. 15)

Franco Celada, Genua (Nr. 9)

Reinhilt Dolkemeier, ZiF (Nr. 30)

Cathleen Falckenhayn, Bielefeld (Nr. 5, Nr. 11 neu)

Cathleen Falckenhayn, Bielefeld; Ines Könitz, Bielefeld (Nr. 7, Nr. 18, Nr. 20 neu, Nr. 22, Nr. 26, Nr. 27, Nr. 34, Nr. 35, Nr. 37, Nr. 41, Nr. 44, Nr. 49)

Felix Hüffelmann, Bielefeld (Nr. 10)

Veit Mette, Bielefeld (Nr. 13)

Alexandra Polina, Bielefeld (Nr. 2, Nr. 38 neu)

Sarah Rawna Schuchardt, Lage (Nr. 45)

Nicole Schuck, Berlin (Nr. 3)

Trixi Valentin, ZiF (Nr. 43)

privat (Nr. 8)

Visio Kommunikation, Bielefeld (Nr. 1, Nr. 4, Nr. 6, Nr. 12, Nr. 14, Nr. 17, Nr. 21, Nr. 23, Nr. 25, Nr. 29, Nr. 31, Nr. 33 unter Verwendung einer Abbildung von Aleksandr_samochernyi - Freepik.com, Nr. 36, Nr. 39, Nr. 40, Nr. 42, Nr. 47)

Archiv der Universität Bielefeld (Titelbild, Nr. 11 alt, Nr. 16, Nr. 28, Nr. 32)

ZiF-Archiv (Nr. 19, Nr. 20 alt, Nr. 24, Nr. 38 alt, Nr. 48)

ZiF

Zentrum für interdisziplinäre Forschung
Center for Interdisciplinary Research
Universität Bielefeld

50 JAHRE

Zentrum für interdisziplinäre
Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld
Center for Interdisciplinary Research,
Bielefeld University
Methoden 1
33615 Bielefeld
Germany
www.unibi.de/ZiF

ISBN 978-3-943363-05-0